



Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 08 | 2020



Die Themen

Verarbeitendes Gewerbe

Wirtschaftsentwicklung

Kommunalwahlen

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100% abweichen. Eine Abstimmung auf 100% erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 151. (74.)

Bestell-Nr. Z10001 202008
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnbergger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis

Titel: BMW AG, München (Deutschland)

Innen: Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht

Preise

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6311
Telefax 0911 98208-6638

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563
Telefax 0911 98208-6573

© Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2020
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



die Corona-Krise hat die Wirtschaft weltweit und natürlich auch in Bayern hart getroffen. Dauer und Umfang des Einbruchs können bislang nur geschätzt werden und werden nicht zuletzt auch davon abhängig sein, ob es uns gemeinsam gelingt, die vielzitierte „zweite Welle“ zu vermeiden. Dass jedoch ein massiver Rückgang der Wirtschaftsleistung zu verzeichnen ist, steht angesichts der bereits vorliegenden Zahlen außer Zweifel. Unsere monatlichen Konjunkturstatistiken wichtiger Branchen belegen zum Teil dramatische Rückgänge, die Sie den aktuellen Meldungen auch dieses Monatsheftes entnehmen können.

Manchmal wurden dabei Entwicklungen verstärkt, die sich bereits vorher abzeichneten. Die Zunahme von Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätigkeit hatte sich – nach vielen Jahren der Hochkonjunktur – bereits 2019 abgeschwächt. Zwar konnte vor Corona noch nicht von einer allgemeinen Rezession gesprochen werden, allerdings zeigten sich bei genauerem Hinsehen erste konjunkturelle Bremsspurten.

So ging die geleistete Stundenzahl pro Erwerbstätigem bereits zurück, was einerseits dem Trend zur Teilzeitarbeit geschuldet war, jedoch auch mit einer vermehrten Kurzarbeit zu erklären ist. Insbesondere die Industrie des Freistaats ging schon geschwächt in die Corona-Krise, der Einbruch des internationalen Handels seit dem Beginn der Pandemie traf die bayerische Wirtschaft mit ihrer hohen Exportquote und der damit verbundenen Abhängigkeit von den Weltmärkten umso härter. In einem umfangreichen Beitrag stellen wir Ihnen die volkswirtschaftliche Entwicklung Bayerns im Jahr 2019 dar und erklären auch, warum sich die Wirtschaftsleistung im Freistaat aufgrund der COVID-19-Pandemie vermutlich stärker vermindern dürfte als auf der Bundesebene.

Dazu passend haben wir uns in einem zweiten Beitrag speziell die Lage der bayerischen Industrie im Jahr 2019 herausgegriffen. Hier hatte sich aufgrund stark rückläufiger Auftrags-eingänge die Lage im vierten Quartal bereits deutlich verschlechtert. Der damit einhergehende Produktionsrückgang führte dazu, dass im vergangenen Jahr erstmals seit 2011 im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns keine nennenswerten Zugewinne bei den Beschäftigtenzahlen zu verzeichnen waren.

Schließlich berichten wir noch über die vorläufigen Ergebnisse der Kommunalwahlen in Bayern vom März 2020 und erläutern die Rechtsgrundlagen zur Ermittlung dieser Ergebnisse durch das Bayerische Landesamt für Statistik.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Th. Göbl'. The signature is stylized and fluid.

Dr. Göbl
Präsident

Statistik aktuell

462 [Kurzmitteilungen](#)

Beiträge aus der Statistik

484 [Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2019](#)

490 [Bereits geschwächt in die Corona-Krise: Die Wirtschaftsentwicklung in Bayern 2019](#)

497 [Vorläufige Ergebnisse der Kommunalwahlen in Bayern 2020](#)

Historische Beiträge aus der Statistik

506 [Die Industrie im Jahre 1959](#)

510 [Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und Veränderung der Wirtschaftsstruktur in Bayern von 1960 bis 1971](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

511 [Tabellen](#)

520 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

[3. Umschlagseite](#)

Kurzmitteilungen



Bevölkerungsstand

Bayerns Bevölkerungswachstum setzt sich auch im Jahr 2019 fort

Am 31. Dezember 2019 lebten im Freistaat Bayern 13 124 737 Menschen und damit 48 016 mehr als Ende des Jahres 2018. Das aktuelle Plus entspricht in etwa der Einwohnerzahl der Stadt Straubing. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Dynamik des Bevölkerungswachstums jedoch ab. Das Bevölkerungswachstum im Jahr 2018 mit rund 79 500 Personen war deutlich höher als die aktuelle Steigerung. Das Wanderungsplus mit den anderen Bundesländern betrug im Jahr 2019 rund 3 300 Personen. Mit dem Ausland wurde ein positiver Wanderungssaldo in Höhe von knapp 55 250 Personen erzielt.

Bei den sogenannten natürlichen Bevölkerungsbewegungen – also der Differenz aus Geburten und Sterbefällen – war 2019 noch immer ein Überschuss der Sterbefälle gegenüber der Zahl der Geburten zu verzeichnen. Der Saldo belief sich auf annähernd –6 100 Personen und ergibt sich aus rund 128 200 Lebendgeborenen und 134 300 Verstorbenen. In die Bevölkerungsbilanz fließen zudem sonstige Veränderungen, zum Beispiel Korrekturen aus den Vorjahren, mit ein. Diese betragen im Jahr 2019 etwa –4 400 Personen.

Auf Ebene der Regierungsbezirke verlief die Entwicklung der

Einwohnerzahlen im Jahr 2019 größtenteils positiv. Im Laufe des Jahres 2019 nahm die Bevölkerung im Regierungsbezirk Oberbayern mit 24 702 Personen auf 4 710 865 am stärksten zu, gefolgt von Schwaben (+11 688 auf 1 899 442), Niederbayern (+5 641 auf 1 244 169), Mittelfranken (+4 768 auf 1 775 169), der Oberpfalz (+2 833 auf 1 112 102) und Unterfranken (+495 auf 1 317 619). In Oberfranken ging die Bevölkerungszahl zurück (–2 111 auf 1 065 371).

Hinweis

Weitere Ergebnisse zur Bevölkerungsfortschreibung finden Sie in unserer GENESIS-Online Datenbank: www.statistikdaten.bayern.de



Natürliche Bevölkerungsbewegung

Im Jahr 2019 höchste Geburtenzahl in Bayern seit über zwei Jahrzehnten

Im Jahr 2019 kamen in Bayern 128 227 Babys lebend zur Welt, dies entspricht der höchsten Geburtenzahl seit dem Jahr 1997 (130 517 Geburten). Geboren wurden 62 467 Mädchen und 65 760 Jungen, auf 100 weibliche kamen damit knapp 105 männliche Lebendgeborene. Das waren 0,5% mehr Geburten (+611) als im Jahr 2018. Dabei registrierten fünf der sieben Regierungsbezirke einen Anstieg der Geburtenzahlen. Die deutlichen

Zunahmen ergaben sich für die Regierungsbezirke Niederbayern (+2,8%), Oberpfalz (+2,4%) und Oberfranken (+2,3%). Die Veränderungsraten in den vier weiteren Regierungsbezirken lagen zwischen +2,2% und –1,4%.

Im Freistaat sind im Jahr 2019 insgesamt 134 313 Menschen gestorben, womit die Anzahl der Sterbefälle verglichen mit dem Jahr 2018 um 496 zurück-

ging. Wie in den Vorjahren konnten auch im Jahr 2019 die natürlichen Bevölkerungsverluste durch Sterbefälle nicht über Geburten ausgeglichen werden. Dieser Sterbefallüberschuss ist in Bayern bereits seit dem Jahr 2001 zu beobachten, er ist im Jahr 2019 (–6 086) jedoch erneut geringer ausgefallen als im Vorjahr (–7 193).

Auf der Ebene der Regierungsbezirke fiel für Oberbayern die

Bilanz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Lebendgeborene minus Gestorbene) positiv aus (+6 035 Personen). In den anderen sechs Regierungsbezirken lag die Anzahl der Sterbefälle hingegen über der Anzahl der Geburten.

Insgesamt nahm in Bayern im Jahr 2019 die Bevölkerungszahl um 48 016 Personen zu, da der positive Wanderungssaldo gegenüber dem restlichen Bundesgebiet sowie dem Ausland die Verluste in den natürlichen Bevölkerungs-

bewegungen kompensieren konnte.

Hinweis
 Weitere Daten zu Geburten und Sterbefällen in Bayern, insbesondere auch für die kreisfreien Städte, Landkreise und Gemeinden, finden Sie in unserer GENESIS-Online Datenbank: www.statistikdaten.bayern.de

Lebendgeborene und Gestorbene in Bayern 2018 und 2019							
Bayern, Regierungsbezirke	Lebendgeborene			Gestorbene			Geburten- bzw. Sterbeüberschuss (-) im Jahr 2019
	2018	2019	Veränderung 2019 gegenüber 2018	2018	2019	Veränderung 2019 gegenüber 2018	
	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	Anzahl	in %	
Oberbayern	49 323	48 627	-1,4	42 036	42 592	1,3	6 035
Niederbayern	10 990	11 293	2,8	13 300	13 290	-0,1	-1 997
Oberpfalz	10 499	10 754	2,4	12 442	12 093	-2,8	-1 339
Oberfranken	9 024	9 233	2,3	13 428	13 002	-3,2	-3 769
Mittelfranken	17 498	17 392	-0,6	19 478	19 484	0,0	-2 092
Unterfranken	11 839	12 102	2,2	14 818	14 347	-3,2	-2 245
Schwaben	18 443	18 826	2,1	19 307	19 505	1,0	- 679
Bayern	127 616	128 227	0,5	134 809	134 313	-0,4	-6 086



Wanderungen

Bayern weiterhin Magnet für Zuzüge: Wanderungsgewinn im Jahr 2019 bei über 58 500 Personen

Die Wanderungsbilanz Bayerns wies im Jahr 2019 einen Überschuss von 58 548 Personen auf. Der Saldo des Jahres 2019 ergab sich aus insgesamt 395 692 Zuzügen und 337 144 Fortzügen über die Grenzen des Freistaats. Innerhalb Bayerns kam es zu 382 433 übergemeindlichen Wanderungsbewegungen, was im Vergleich zum Vorjahr (2018: 377 036) ein Plus von knapp 5 400 innerbayerischen Umzügen darstellt.

Aus dem Ausland zogen im abgelaufenen Berichtsjahr 272 870 Personen nach Bayern, aus dem restlichen Bundes-

gebiet 122 822 Personen. Von den Fortziehenden verließen 217 625 Personen den Freistaat in Richtung Ausland, während 119 519 ins restliche Bundesgebiet zogen. Gegenüber dem Ausland erzielte Bayern im Jahr 2019 somit einen Wanderungsgewinn in Höhe von 55 245 Personen, gegenüber dem restlichen Bundesgebiet in Höhe von 3 303 Personen. Insgesamt lag der Wanderungsgewinn im Jahr 2019 knapp 28 000 Personen unter dem des Vorjahres, als noch 86 366 Personen (Ausland: +77 783, restliches Bundesgebiet: +8 583) mehr zu- als fortgezogen sind.

69% des Wanderungsüberschusses gegenüber dem Ausland entfielen auf Personen mit einer europäischen Staatsangehörigkeit (+37 892), darunter 29% mit einer EU-Staatsangehörigkeit (+15 793). Gut ein Fünftel (+11 706) des positiven Wanderungssaldos mit dem Ausland ist auf Personen mit einer asiatischen Staatsangehörigkeit zurückzuführen, knapp 6% (+3 154) auf Personen mit nord- oder südamerikanischer Staatsangehörigkeit und etwas über 4% (+2 300) auf Personen mit einer afrikanischen Staatsangehörigkeit.

Betrachtet man einzelne Staaten, so gab es im Jahr 2019 die höchsten positiven Auslandswanderungssalden bei Personen aus Rumänien (+9 651), gefolgt von Kroatien (+6 927), Bosnien und Herzegowina (+5 403) sowie kosovarischen (+4 691), indischen (+4 309) und bulgarischen (+3 438) Staatsangehörigen. Bei türkischen Staatsangehörigen gab es 2019 einen Wanderungsüberschuss in

Höhe von 2 192 Personen, bei syrischen in Höhe von 2 081 Personen.

Auf Regierungsbezirksebene konnte Oberbayern mit einem Plus von 21 968 Personen den größten Wanderungsgewinn verbuchen. Es folgen Schwaben mit einem Plus von 12 773 Personen, Niederbayern mit 7 874 Personen und Mittelfranken mit 6 903 Personen. Auch die übrigen drei

Regierungsbezirke wiesen im Berichtsjahr 2019 eine positive Wanderungsbilanz auf (Oberpfalz: +4 316, Unterfranken: +3 001, Oberfranken: +1 713).

Hinweis

Daten zu den Wanderungen in Bayern finden Sie in unserer GENESIS-Online Datenbank: www.statistikdaten.bayern.de



Erwerbstätigkeit

Von 2008 bis 2018 Beschäftigungszuwachs in fast allen bayerischen Kreisen

Die allgemein günstige Arbeitsmarktlage der letzten Jahre hat sich in fast allen bayerischen kreisfreien Städten und Landkreisen niedergeschlagen. Im Jahr 2018 lag die Zahl der Erwerbstätigen in 92 der insgesamt 96 bayerischen Kreise höher als zehn Jahre zuvor, lediglich in vier Kreisen gab es in den letzten zehn Jahren einen Rückgang. Die höchsten Zuwächse verzeichneten dabei die Landkreise Eichstätt mit 29,3%, Pfaffenhofen a.d. Ilm mit 28,7% sowie der Landkreis Dachau mit 28,1%. 66 Kreise legten um mindestens 10,0% zu. Schlusslicht war der Landkreis Kronach (-5,7%). In den kreis-

freien Städten stieg die Erwerbstätigenzahl mit 14,4% etwas stärker an als in den Landkreisen mit 13,9%.

Die meisten Erwerbstätigen wies 2018 die Landeshauptstadt München mit 1,13 Millionen auf, die damit um über 186 000 Erwerbstätige über ihrem Wert aus dem Jahr 2008 lag. Damit war der Zuwachs von München in den letzten zehn Jahren höher als die gesamte Erwerbstätigenzahl der auf Platz 5 der bayerischen Rangfolge stehenden kreisfreien Stadt Regensburg im Jahr 2018. Es folgen die kreisfreie Stadt Nürnberg mit über 400 000 Erwerbstätigen sowie der Land-

kreis München mit rund 296 000. Die wenigsten Erwerbstätigen gab es in den kreisfreien Städten Kaufbeuren (rd. 25 900) und Schwabach (rd. 22 600).

Hinweis

Die Ergebnisse beruhen auf einer Berechnung des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören.

Weitere Ergebnisse können auf der Homepage des AK ETR unter www.statistikportal.de/de/etr/publikationen sowie auf der Homepage des Landesamts für Statistik unter www.statistik.bayern.de/statistik/gesamtrechnungen/etr abgerufen werden (Bestellnummer: A6600C 201800).

Trotz Covid-19-Pandemie mehr Erwerbstätige im ersten Quartal 2020 in Bayern

Die Zahl der Erwerbstätigen belief sich in Bayern im ersten Quartal 2020 auf durchschnittlich rund 7,69 Millionen. Dies waren über 23 000 Personen bzw. 0,3% mehr als im ersten Quartal 2019. Obgleich im März 2020 einschneidende Maßnahmen zur Einschränkung der Covid-19-Pandemie erfolgten, setzte sich der über Jahre zu verfolgende Beschäftigungsaufbau somit zunächst weiter fort. Ein wichtiger Grund hierfür war, dass mit der Ausweitung der Kurzarbeit ein starker Stellenabbau im ersten Quartal 2020 verhindert werden konnte. Die Stundenzahl je Erwerbstätigen dürfte hingegen deutlich gesunken sein.

Die Erwerbstätigkeit stieg im ersten Quartal 2020 prozentual in Bayern genauso stark an wie in Deutschland insgesamt und in den alten Bundesländern (ohne Berlin). Die Beschäftigung in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) nahm hingegen um 0,2% ab.

Bei einer Betrachtung der großen Wirtschaftsbereiche zeigt sich ein überdurchschnittlicher Beschäftigungszuwachs in Höhe

Erwerbstätige in Deutschland im 1. Quartal 2020			
Land	Personen in Millionen	Veränderung gegenüber dem 1. Quartal 2019	
		in 1000	in %
Baden-Württemberg	6,35	6,1	0,1
Bayern	7,69	23,6	0,3
Berlin	2,07	34,0	1,7
Brandenburg	1,12	0,9	0,1
Bremen	0,44	1,0	0,2
Hamburg	1,30	17,1	1,3
Hessen	3,53	17,6	0,5
Mecklenburg-Vorpommern ...	0,75	1,3	0,2
Niedersachsen	4,13	19,1	0,5
Nordrhein-Westfalen	9,61	38,0	0,4
Rheinland-Pfalz	2,03	-1,1	-0,1
Saarland	0,53	-4,2	-0,8
Sachsen	2,05	-0,6	0,0
Sachsen-Anhalt	0,99	-3,6	-0,4
Schleswig-Holstein	1,42	6,1	0,4
Thüringen	1,03	-8,3	-0,8
Deutschland	45,04	147,0	0,3
Nachrichtlich:			
Alte Länder ohne Berlin.....	37,02	123,3	0,3
Alte Länder mit Berlin	39,10	157,3	0,4
Neue Länder ohne Berlin	5,94	-10,3	-0,2
Neue Länder mit Berlin	8,01	23,7	0,3

Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder.

von 1,2% im Baugewerbe. Auch in den Dienstleistungsbereichen legte die Erwerbstätigenzahl überdurchschnittlich um 0,7% zu. Einen Abbau in Höhe von 1,3% gab es hingegen im Verarbeitenden Gewerbe. Im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ betrug der Rückgang 4,6%.

Hinweis

Bei den Länderergebnissen handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung (AK ETR), dem alle Statistischen Ämter der Länder, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören.

Die aktuellen Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.statistikportal.de/de/etr/publikationen abgerufen werden.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.



Hochschulen, Hochschulfinanzierung

Personal an bayerischen Hochschulen steigt im Jahr 2019 um rund 7 %

Anfang Dezember 2019 waren an den bayerischen Hochschulen (einschließlich der Universitätskliniken) 114 557 Personen (ohne 14 181 studentische Hilfskräfte) beschäftigt. Das waren 6,6% mehr als im Jahr zuvor. Dieser Anstieg ist vor allem auf das neu hinzugekommene Universitätsklinikum der Universität Augsburg zurückzuführen.

Über die Hälfte (52,2%) des Personals (59 820) war wissenschaftlich bzw. künstlerisch tätig. Im Verwaltungsbereich, bei dem auch das Pflegepersonal der Universitätskliniken mitgezählt wird, arbeiteten 54 737 Menschen. Die Zahl des wissenschaftlichen und künstlerischen

Personals stieg gegenüber 2018 um 1,1 %, die des Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personals um 13,4% (zum Anstieg sei nochmals auf das neue Universitätsklinikum Augsburg verwiesen).

Zwei Drittel des wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals (67,1 % oder 40 127 Personen) waren hauptberuflich, etwa in einer Professoren-, Dozenten- oder Assistentenstelle, tätig. Im Jahr 2019 lehrten und forschten 1 473 Professorinnen und 5 427 Professoren an Bayerns Hochschulen. Die Zahl der Professuren ist somit im Vergleich zum Vorjahr um 16 angestiegen.

Professorinnen waren vor allem in den Fächergruppen „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (33,3%) sowie „Geisteswissenschaften“ (16,8%), Professoren in den Fächergruppen „Ingenieurwissenschaften“ (34,6%) sowie „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (23,8%) tätig. Gut jede vierte Professorin (25,9%) hatte einen Lehrstuhl in den sogenannten MINT-Fächern („Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik“).

Hinweis

Eine Übersichtstabelle zu den vorläufigen Daten kann unter www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/hochschulen kostenlos heruntergeladen werden.

28 534 Promovierende im Jahr 2019 in Bayern

Nach den vorliegenden Ergebnissen der zum dritten Mal durchgeführten Promovierenden-Erhebung waren im Berichtsjahr 2019 an den bayerischen Hochschulen 28 534 Promovierende mit ihrer Dissertation befasst. Der Frauenanteil lag bei 45,6% (13 021).

Am häufigsten strebten die Promovierenden eine Promotion in der Fächergruppe „Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften“ (26,2%) an, gefolgt von Mathematik, Naturwissenschaften (25,2%) und „Ingenieurwissenschaften“ (18,6%). Die beliebteste Fächergruppe bei den Nachwuchswissenschaftlerinnen

war „Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften“, männliche Doktoranden entschieden sich am häufigsten für „Mathematik, Naturwissenschaften“.

Mit 6 268 Personen kam rund ein Fünftel der Promovierenden aus dem Ausland. Deren Frauenquote betrug 47,7%. Die beliebteste Fächergruppe sowohl bei ausländischen Doktorandinnen als auch bei Doktoranden war „Mathematik, Naturwissenschaften“.

Durch die Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes im Jahr 2016 wurde die amtliche Statistik mit einer kontinuierli-

chen Erhebung über Promovierende beauftragt. Die vorherigen, punktuellen amtlichen Erhebungen hatten den Bedarf aufgezeigt, für eine durchgängige Bildungsberichterstattung die bereits bestehenden Statistiken zu Studierenden, Studienabschlüssen und Hochschulpersonal um eine Erhebung zur Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu ergänzen.

Hinweis

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Promovierende 2019“, dieser kann unter www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/hochschulen kostenlos heruntergeladen werden. Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.



Viehwirtschaft, Tierische Erzeugnisse

Im Jahr 2019 wurden in Bayern 5 344 Tonnen Speisefisch erzeugt

Im Jahr 2019 wurden von den Speisefisch produzierenden Aquakulturbetrieben in Bayern rund 5 344 Tonnen (t) Speisefisch erzeugt. Dies waren 31 t bzw. 0,6% mehr als im Jahr zuvor.

Der überwiegende Teil der in den Verkauf gegangenen Fische wurde von wenigen großen Betrieben (d. h. mit einer jährlichen Fischproduktion von 5 t und mehr) erzeugt. So entfielen auf 11,5% der großen Aquakulturbetriebe mehr als drei Viertel (4 101 t) der zum Verzehr verkauften Fische. In der Speisefischproduktion Bayerns dominierten der Gemeine Karpfen (1 895 t bzw. 35,5% der Gesamtspeisefischproduktion) sowie die Regenbogenforelle (1 563 t bzw. 29,2%).

Die Karpfenproduktionsmenge war mit der des Vorjahres vergleichbar (+ 0,2% bzw. 4 t). Die Regenbogenforellenerzeugung nahm hingegen um 3,6% (59 t) ab. 48,6% der erzeugten Karpfen stammten aus Mittelfranken (921 t) und 26,2% der Regenbogenforellen aus Oberbayern (409 t).

Im Jahr 2019 wurden insgesamt rund 632 t Elsässer Saibling erzeugt. Dies entspricht einem Anteil von 11,8% an der bayerischen Speisefischproduktion. Weitere 7,1 % der erzeugten Speisefische entfielen auf die Bachforelle (382 t), 6,5% auf die Lachsforelle (347 t) sowie 4,0% auf den Bachsaibling (211 t).

Die Ergebnisse basieren auf der gemäß der EU-Verordnung über die Vorlage von Aquakulturstatistiken bundesweit jährlich durchzuführenden Aquakulturerhebung. Ab dem Berichtsjahr 2015 wurden Erfassungsgrenzen eingeführt. Diese lag für Teiche bei einer Gesamtwasserfläche von 0,3 Hektar, für Forellenteiche, Becken und Fließkanäle bei 200 m³. Alle anderen Anlagen (z. B. Kreislaufanlagen) wurden unabhängig von der Größe erfasst.

Hinweis
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Erzeugung in Aquakulturbetrieben in Bayern 2019“ (Bestellnummer: C3800C 201900). Der Bericht kann unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/landwirtschaft kostenlos heruntergeladen werden.

Aquakulturbetriebe und deren Erzeugung in Bayern im Jahr 2019 nach Regierungsbezirken					
Regierungsbezirk	Betriebe insgesamt ¹	darunter			
		Betriebe mit Speisefischerzeugung	erzeugte Menge Speisefisch insgesamt	darunter	
				Gemeiner Karpfen	Regenbogenforelle (ohne Lachsforelle)
Oberbayern	135	114	1 148	31	409
Niederbayern	77	56	351	8	187
Oberpfalz	693	554	1 285	692	273
Oberfranken	319	268	310	149	78
Mittelfranken	710	635	1 051	921	52
Unterfranken	79	68	649	67	257
Schwaben	90	74	551	28	307
Bayern	2 103	1 769	5 344	1 895	1 563
Anteil der Regierungsbezirke in %					
Oberbayern	6,4	6,4	21,5	1,6	26,2
Niederbayern	3,7	3,2	6,6	0,4	11,9
Oberpfalz	33,0	31,3	24,0	36,5	17,5
Oberfranken	15,2	15,1	5,8	7,8	5,0
Mittelfranken	33,8	35,9	19,7	48,6	3,3
Unterfranken	3,8	3,8	12,1	3,5	16,5
Schwaben	4,3	4,2	10,3	1,5	19,6
Bayern	100	100	100	100	100

¹ Einschließlich Betriebe mit vorübergehend nicht genutzten Anlagen und Brut- und Aufzuchtanlagen.

Rinderbestand in Bayern sinkt 2020 unter drei Millionen Tiere

Zum Stichtag 3. Mai 2020 gab es in Bayern 2 963 812 Rinder in 42 085 Haltungen. Das ergab eine Auswertung des Verwaltungsverfahrens „Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier (HIT)“ durch das Bayerische Landesamt für Statistik. Die Zahl der Rinderhaltungen ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 2,7% (–1 168 Haltungen) gesunken. Der Rinderbestand verringerte sich um 2,4% (–71 536 Tiere). Die durchschnittliche Rinderzahl je Haltung lag im Mai 2020 bei 70 Rindern und ist damit konstant geblieben.

Milchkühe stellen mit 1 119 195 Tieren einen Anteil von 37,8% am gesamten Rinderbestand dar. Der Milchkuhbestand ging damit gegenüber dem Vorjahr um 2,4%

(–26 970 Tiere), die Zahl der Haltungen sogar um 4,6% (–1 306 Haltungen) auf nun 26 899 Milchkuhhaltungen zurück. Die Zahl der Kühe je Milchkuhhaltung ist um ein Tier auf 42 Milchkuhe gestiegen. Die sonstigen Kühe (Ammen- und Mutterkühe) blieben mit 7 339 Haltungen und 68 472 Kühen auf Vorjahresniveau.

Die Zahl der Kälber und Jung-rinder umfasste zum 3. Mai 2020 insgesamt 860 324 Tiere, was einem Rückgang von 3,0% zum Vorjahresmonat entspricht. Bei Rindern von einem Jahr bis unter zwei Jahren wurde ein Bestand von 713 302 Tieren ermittelt. Den Hauptanteil stellten dabei mit 72,1% (514 409 Rinder) weibliche Tiere, wovon wiederum 85,5%

(439 573 Rinder) für Zucht und Nutzung vorgesehen waren und 14,5% (74 836 Rinder) für die Schlachtung.

Es gab 202 519 Rinder, die zwei Jahre oder älter waren. Davon sind 7,5% (15 251 Tiere) Bullen oder Ochsen und 92,5% weibliche Rinder (187 268 Tiere). Von den weiblichen Rindern sind 92,9% (173 980 Tiere) für die Zucht und Nutzung vorgesehen und 7,1% (13 288 Tiere) für die Schlachtung.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Viehbestände in Bayern 2019“. (Bestellnummer: C3122C 201900).

Rinderhaltungen und Rinderbestand in Bayern zum 3. Mai 2020				
Merkmal	Ergebnisse der Auswertung des Herkunftssicherungs- und Informationssystems Tier (HIT)			
	zum 3. Mai 2020	zum 3. Mai 2019	Veränderung 3. Mai 2020 gegenüber 3. Mai 2019	
	Anzahl			%
Rinderhaltungen insgesamt	42 085	43 253	–1 168	–2,7
darunter Milchkuhhaltungen	26 899	28 205	–1 306	–4,6
Haltungen sonstiger Kühe	7 339	7 395	– 56	–0,8
Rinder insgesamt	2 963 812	3 035 348	–71 536	–2,4
davon Kälber und Jungrinder	860 324	887 366	–27 042	–3,0
darunter Kälber und Jungrinder zum Schlachten ¹ ...	46 832	47 237	– 405	–0,9
davon Kälber bis einschließlich 8 Monate	575 937	596 776	–20 839	–3,5
Jungrinder älter als 8 Monate bis 1 Jahr	284 387	290 590	–6 203	–2,1
davon männlich	105 501	107 365	–1 864	–1,7
weiblich	178 886	183 225	–4 339	–2,4
Rinder 1 bis unter 2 Jahre alt	713 302	725 970	–12 668	–1,7
davon männlich	198 893	205 612	–6 719	–3,3
weiblich	514 409	520 358	–5 949	–1,1
davon zum Schlachten ¹	74 836	70 362	4 474	6,4
zur Zucht und Nutzung ¹	439 573	449 996	–10 423	–2,3
Rinder 2 Jahre oder älter	202 519	206 209	–3 690	–1,8
davon Bullen und Ochsen	15 251	14 690	561	3,8
weiblich	187 268	191 519	–4 251	–2,2
davon zum Schlachten ¹	13 288	13 106	182	1,4
zur Zucht und Nutzung ¹	173 980	178 413	–4 433	–2,5
Milchkühe ²	1 119 195	1 146 165	–26 970	–2,4
Sonstige Kühe ²	68 472	69 638	–1 166	–1,7

1 Berechnet auf Basis der Schlachtungen im Vorjahreszeitraum.

2 Berechnet auf Basis der Produktionsrichtungen der Haltungen.



Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Bayerische Industrie auch im Mai 2020 stark von Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen

Im Mai 2020 verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“, ein Umsatzminus von 34,1% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Nachdem bereits im April 2020 aufgrund der Corona-Pandemie ein heftiger Umsatzrückgang von 34,7% hingenommen werden musste, brachte der Mai keine nennenswerte Entspannung. Im Mai 2020 entfielen von den 20,9 Milliarden Euro Gesamtumsatz 10,9 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (–39,3%) und darunter rund 3,8 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (–39,3%). Die Anteile der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozoneländern am Gesamtumsatz betragen 51,9% bzw. 18,4% und lagen damit wieder etwas über den entsprechenden Anteilen im April 2020 (49,0% bzw. 15,5%).

Auch im Mai 2020 trafen die Auswirkungen der Corona-Pandemie das Verarbeitende Gewerbe Bayerns branchenabhängig unterschiedlich stark. Während die Umsatzrückgänge bei den „Herstellern von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)“ (–3,9%) und den „Herstellern von pharmazeutischen Erzeugnissen“ (–8,2%) verhältnismäßig gering ausfielen, verzeichnete vor allem Bayerns bedeutender Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ wiederum ein deutliches Umsatzminus (–57,6%) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat. Allerdings war hier der Rückgang nicht mehr ganz so hoch wie noch im April 2020 (–62,0%). Einen besonders heftigen Umsatzrückgang musste im Mai 2020 auch die Branche „Metallerzeugung und -bearbeitung“ hinnehmen (–35,7%).

Noch schlechter als im Vormonat entwickelte sich die Nachfrage

nach Gütern des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern. Diese ging im Mai 2020 gegenüber dem Mai 2019 preisbereinigt um 38,7% zurück (April 2020: –37,2%). Die Bestelleingänge aus dem Inland verringerten sich um 34,6%, die aus dem Ausland sogar um 40,9%.

Auf den Personalstand der bayerischen Industrie haben die Folgen der Corona-Pandemie bisher kaum spürbaren Einfluss. Dieser lag Ende Mai 2020 mit 1,189 Millionen Beschäftigten nur geringfügig unter dem Vorjahresergebnis (–1,8%).

Hinweis

Ausführliche Monatsergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Mai 2020“ (Bestellnummer: E1101C 202005) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2020“ (Bestellnummer: E1300C 202005). Die Berichte können unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/verarbeitendes_gewerbe kostenlos heruntergeladen werden.



Wohnungswesen

Fast 6,5 Millionen Wohnungen in Bayern Ende 2019

Nach aktuellen Ergebnissen der im Rahmen der amtlichen Bautätigkeitsstatistiken jährlich durchgeführten Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes hatte Bayern am 31. Dezember 2019 einen Bestand von insgesamt 6,49 Millionen Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden. Gegen-

über Ende 2018 entspricht dies einem Anstieg des Wohnungsbestandes in Bayern um insgesamt 57 326 Wohnungen bzw. 0,9%. Wie in den Vorjahren befanden sich die meisten dieser Wohnungen in Wohngebäuden (6,26 Millionen Wohnungen bzw. 96,4%; +0,9% gegenüber Ende 2018), darunter

3,04 Millionen Wohnungen bzw. 48,6%; +1,1 %) in Mehrfamilienhäusern (einschl. Wohnheime). Am 31. Dezember 2019 gab es in Bayern insgesamt 3,09 Millionen Wohngebäude und damit um 0,8% mehr Wohngebäude als am 31. Dezember 2018.

Bestand * an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden in Bayern 2018 und 2019						
Gebiet	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ¹					
	insgesamt	davon mit ... Räumen			Wohnfläche	
		1 oder 2	3 oder 4	5 oder mehr	insgesamt	je Einwohner/-in ²
Anzahl				in 100 m ²	in m ²	
31. Dezember 2019						
Oberbayern	2 327 117	455 642	1 009 325	862 150	2 143 366	45,6
Niederbayern.....	587 131	55 429	191 847	339 855	649 994	52,4
Oberpfalz	554 767	56 134	207 096	291 537	572 245	51,6
Oberfranken	549 879	51 547	216 199	282 133	548 624	51,4
Mittelfranken.....	892 627	111 032	408 937	372 658	839 557	47,3
Unterfranken	661 472	60 803	266 228	334 441	673 181	51,1
Schwaben	914 625	104 286	371 978	438 361	905 177	47,8
Bayern	6 487 618	894 873	2 671 610	2 921 135	6 332 145	48,3
Kreisfreie Städte	2 115 583	516 274	1 084 323	514 986	1 638 600	42,3
darunter Großstädte ³ ...	1 612 153	427 155	836 643	348 355	1 211 210	41,1
Landkreise	4 372 035	378 599	1 587 287	2 406 149	4 693 544	50,9
31. Dezember 2018						
Oberbayern	2 304 083	448 366	1 000 739	854 978	2 120 232	45,4
Niederbayern.....	580 889	54 199	189 839	336 851	642 292	52,0
Oberpfalz	549 521	55 036	205 082	289 403	566 441	51,2
Oberfranken	546 761	50 970	215 145	280 646	544 856	51,1
Mittelfranken.....	885 790	109 324	406 441	370 025	832 118	47,1
Unterfranken	657 357	59 851	264 974	332 532	668 292	50,8
Schwaben	905 891	102 305	368 727	434 859	895 264	47,6
Bayern	6 430 292	880 051	2 650 947	2 899 294	6 269 493	48,1
Kreisfreie Städte	2 100 768	509 618	1 078 407	512 743	1 626 482	42,3
darunter Großstädte ³ ..	1 600 396	421 573	832 039	346 784	1 202 075	41,1
Landkreise	4 329 524	370 433	1 572 540	2 386 551	4 643 011	50,5

* Fortschreibung auf Basis der endgültigen Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011.

¹ Einschließlich Wohnungen in Wohnheimen.

² Bevölkerungsstand: jeweils 30. Juni.

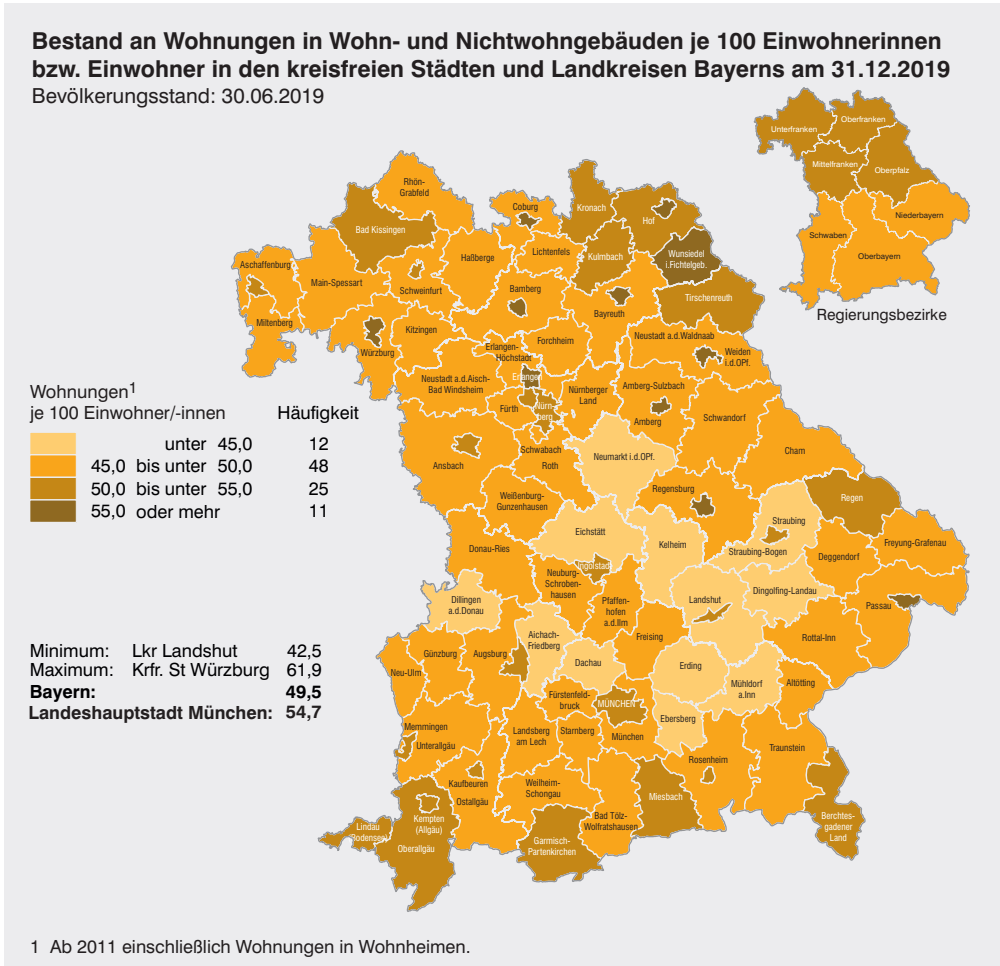
³ München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Würzburg, Fürth, Erlangen.

Gemessen am Bevölkerungsstand zum 30. Juni 2019 war jede Wohnung in Bayern am 31. Dezember 2019 im Mittel mit 2,02 Personen belegt. In den kreisfreien Städten Bayerns bezifferte sich dabei die Belegung je Wohnung durchschnittlich auf 1,83 Personen und in den Landkreisen auf 2,11 Personen. Im Landesmittel maß jede Wohnung 97,6 m² Wohnfläche, womit jede Einwohnerin bzw. jeder Einwohner Bayerns im Durchschnitt über 48,3 m²

Wohnfläche verfügte. Bei regionaler Betrachtung auf Kreisebene zeigt sich, dass die Wohnungen in den kreisfreien Städten durchschnittlich kleiner waren (77,5 m² Wohnfläche je Wohnung; 42,3 m² Wohnfläche je Person) als in den Landkreisen (107,4 m² Wohnfläche je Wohnung; 50,9 m² Wohnfläche je Person). Mit Blick auf die Regierungsbezirke ist weiter festzustellen, dass im Durchschnitt wiederum die Wohnungen in Niederbayern die größte Wohn-

fläche je Person boten (52,4 m²) und es sich in Oberbayern abermals vergleichsweise am engsten lebte (45,6 m²).

Hinweis
 Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen – Stand: 31. Dezember 2019“ (Bestellnummer: F2400C 201900). Der Bericht kann unter www.statistik.bayern.de/statistik/bauen_wohnen/bautaetigkeit kostenlos heruntergeladen werden.





Binnenhandel

Umsatz im bayerischen Einzelhandel im Mai 2020 um 7 % gestiegen

Nach den vorläufigen ersten Ergebnissen der „Monatsstatistik im Einzelhandel“ stieg der Umsatz im bayerischen Einzelhandel im Mai 2020 gegenüber dem Vorjahresmonat nominal um 7,3 % und real um 6,8 %. Die Zahl der Beschäftigten des Einzelhan-

dels verringerte sich um 0,4 % (Vollzeitbeschäftigte: –1,5 %; Teilzeitbeschäftigte: +0,3 %). Im „Einzelhandel mit Lebensmitteln“ wuchs der Umsatz im Mai 2020 nominal um 12,2 % (real: +8,7 %). Im „Einzelhandel mit

Nicht-Lebensmitteln“ stieg der nominale Umsatz um 5,0 % (real: +6,0 %). Die Zahl der Beschäftigten nahm im „Einzelhandel mit Lebensmitteln“ um 4,5 % zu, im „Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln“ ging sie um 3,3 % zurück.

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im Mai 2020 und im Jahr 2020					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %					
Mai					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	12,2	8,7	4,5	0,9	6,4
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschließlich Tankstellen)	5,0	6,0	-3,3	-2,5	-3,9
Einzelhandel insgesamt²	7,3	6,8	-0,4	-1,5	0,3
davon in Verkaufsräumen	1,4	0,4	-0,5	-1,7	0,2
mit Waren verschiedener Art	9,8	6,4	5,3	1,1	7,4
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2,5	-0,7	-3,0	-2,2	-3,5
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-13,1	0,7	-3,1	-3,3	-3,1
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik ...	1,6	5,0	-7,3	-7,5	-6,9
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	10,7	10,0	-4,3	-3,4	-5,5
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	17,9	16,2	-2,4	-0,2	-4,0
mit sonstigen Gütern	-14,4	-14,8	-3,9	-2,4	-4,8
an Verkaufsständen und auf Märkten	-3,0	-7,4	-10,8	-5,1	-13,1
sonstiger Einzelhandel	24,4	25,2	1,7	0,6	3,6
Januar bis Mai					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	11,6	8,5	3,4	1,2	4,7
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschließlich Tankstellen)	-1,2	-1,0	-1,7	-1,8	-1,5
Einzelhandel insgesamt²	2,8	1,9	0,2	-0,9	0,9
davon in Verkaufsräumen	-1,7	-3,2	0,1	-1,2	0,9
mit Waren verschiedener Art	9,1	6,2	3,9	1,4	5,2
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	5,0	2,0	-0,8	-1,7	-0,2
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-5,8	-1,9	-1,5	-2,4	-1,1
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik ...	-13,9	-10,3	-5,4	-6,5	-2,4
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	-8,2	-8,9	-3,6	-2,9	-4,5
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	-7,9	-9,1	-0,7	1,1	-2,0
mit sonstigen Gütern	-12,0	-12,8	-1,8	-1,9	-1,7
an Verkaufsständen und auf Märkten	0,5	-3,6	-8,4	-5,2	-10,1
sonstiger Einzelhandel	15,4	15,8	1,9	1,3	2,8

¹ In Preisen des Jahres 2015.

² Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

Die höchsten Zuwächse unter den Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels verzeichneten im Mai 2020 der „sonstige Einzelhandel“ (nicht in Verkaufsräumen; einschl. dem „Versand- und Internet-Einzelhandel“) mit einem nominalen Umsatzzuwachs von 24,4% und einem realen Umsatzzuwachs von 25,2%. Hohe Umsatzzuwächse meldeten auch der „Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren“ (einschl. des „Einzelhandels mit Fahrrädern, Fahrradteilen und Fahr-

radzubehör“) mit einem nominalen Umsatzzuwachs von 17,9% (real: +16,2%) sowie der „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ mit einem nominalen Umsatzplus von 10,7% (real: +10,0%).

In den ersten fünf Monaten 2020 nahm der nominale Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,8% zu und der reale Umsatz um 1,9%. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 0,2%.

Hinweis

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Mai 2020“ Bestellnummer: G1100C 202005). Der Bericht kann unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/handel kostenlos heruntergeladen werden.

April 2020: Bayerns Kraftfahrzeughandel von Corona-Pandemie stark betroffen

Der Umsatz im bayerischen Kraftfahrzeughandel (Kfz-Handel) sank im April 2020 gegenüber dem Vorjahresmonat nominal um 40,9% und real um 41,6%. Die Zahl der Beschäftigten des Kraftfahrzeughandels nahm um 0,5% ab, davon sank die Zahl der Vollzeitbeschäftigten

um 0,2% und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,6%.

Die höchsten Umsatzeinbußen unter den vier Wirtschaftsgruppen des Kfz-Handels verbuchte im April 2020 der „Handel mit Kraftwagen“ (nominal: -46,1%; real: -47,0%). In der „Instandhal-

tung und Reparatur von Kraftwagen“ nahm der nominale Umsatz um 20,6% ab (real: -22,0%), im „Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör“ um 34,0% (real: -33,7%) und im „Handel mit Krafträdern, Kraftradteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Krafträdern“

Umsatz und Beschäftigte des Kraftfahrzeughandels in Bayern im April 2020 und im Jahr 2020					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %					
April 2020					
Handel mit Kraftwagen	-46,1	-47,0	0,3	0,7	-1,4
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	-20,6	-22,0	-0,2	0,1	-0,9
Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör	-34,0	-33,7	-3,5	-3,4	-3,7
Handel mit Krafträdern, Kraftradteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Krafträdern	-29,2	-30,1	0,7	1,7	-1,3
Kraftfahrzeughandel insgesamt²	-40,9	-41,6	-0,5	-0,2	-1,6
Januar bis April 2020					
Handel mit Kraftwagen	-15,8	-17,3	1,1	1,1	0,9
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	-4,6	-6,2	1,1	1,3	0,4
Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör	-12,1	-12,3	-1,9	-2,1	-1,0
Handel mit Krafträdern, Kraftradteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Krafträdern	-8,4	-9,8	1,8	2,5	0,3
Kraftfahrzeughandel insgesamt²	-13,9	-15,1	0,6	0,6	0,4

1 In Preisen des Jahres 2015.
2 Ohne Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen).

um 29,2% (real: –30,1%). In der „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ und im „Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör“ ging die Zahl der Beschäftigten im April 2020 ebenfalls zurück, im „Handel mit Kraftwagen“ und im „Handel mit Kraftträdern, Krafttrradteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Kraftträdern“ nahm sie im Vergleich zum April 2019 jedoch zu. In den ersten vier Monaten 2020 ging der nominale

Umsatz im bayerischen Kfz-Handel um 13,9% zurück, der reale Umsatz sank um 15,1%; die Zahl der Beschäftigten stieg hingegen um 0,6%.

Hinweis

Die nachgewiesenen vorläufigen Ergebnisse werden laufend aktualisiert. Diese Revisionen entstehen durch statistische Informationen aus verspäteten Mitteilungen der befragten Unternehmen.

Die monatliche Kraftfahrzeughandelsstatistik wird im Mixmodell durchgeführt.

Beim Mixmodell werden große Unternehmen direkt befragt, während Angaben zum Umsatz und zur Anzahl der Beschäftigten der übrigen Unternehmen die Finanzverwaltungen und die Bundesagentur für Arbeit liefern.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im April 2020“. (Bestellnummer: G1300C 202004). Der Bericht kann unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/handel kostenlos heruntergeladen werden.



Außenhandel

Der Außenhandel Bayerns bricht im April 2020 ein

Nach vorläufigen Ergebnissen verringerten sich die Exporte der bayerischen Wirtschaft im April 2020 gegenüber dem Vorjahresmonat um 40,7% auf gut 9,6 Milliarden Euro. Die Importe gingen zeitgleich um 32,1% auf gut 11,0 Milliarden Euro zurück. 48,3% der Exporte wurden in die Mitgliedstaaten der Europäischen Union versandt (EU-27; Importe: 54,2%), darunter entfielen 33,3% aller Exporte auf den Handel mit den Euro-Ländern (Importe: 33,7%).

Die bedeutendsten Ausfuhrländer für die bayerische Wirtschaft waren im April 2020 die Volksrepublik China (Exportwert: –21,1%), die Vereinigten Staaten (–46,8%), Österreich (–39,1%), Italien (–48,9%) und Frankreich (–59,0%).

Die höchsten Einfuhrwerte nach Bayern erzielten die Volksrepu-

blik China (+1,9%), die Vereinigten Staaten (–20,2%), Österreich (–42,3%), Tschechien (–36,8%) und Polen (–27,2%).

„Maschinen“ (Exportwert: –36,2%), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (–19,5%), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (–64,4%), „medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen“ (–9,6%), „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“ (–26,3%) sowie „pharmazeutische Erzeugnisse“ (+18,4%) waren die wichtigsten Exportgüter der bayerischen Wirtschaft.

Die Ausfuhren von „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, einem der traditionell wichtigsten Exportgüter der bayerischen Wirtschaft, gingen im April um 95,5% zurück.

Die höchsten Importwerte verzeichneten „Maschinen“ (–27,0%), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (–33,6%), „elektronische Bauelemente“ (–33,9%) sowie „pharmazeutische Erzeugnisse“ (+6,2%).

Von Januar bis April 2020 gingen die Exporte der bayerischen Wirtschaft gegenüber den ersten vier Monaten 2019 um 14,3% auf rund 54,9 Milliarden Euro zurück, die Einfuhren nahmen um 10,4% auf knapp 57,4 Milliarden Euro ab.

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im April 2020 (Bestellnummer: G3000C 202004)“. Der Bericht kann unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/handel kostenlos heruntergeladen werden.

Der Außenhandel Bayerns im April 2020 und im Jahr 2020

Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	in 1 000 €	in %	in 1 000 €	in %
April				
Europa	5 881 204	-43,7	7 122 314	-37,2
darunter EU-Länder (EU-27)	4 655 363	-43,8	5 974 659	-37,6
darunter Euro-Länder	3 205 725	-46,2	3 712 815	-34,9
darunter Frankreich	481 943	-59,0	387 565	-43,9
Niederlande	422 538	-29,7	679 127	-24,6
Italien	557 121	-48,9	697 541	-29,9
Spanien	219 529	-58,0	200 575	-33,2
Österreich	811 477	-39,1	894 359	-42,3
Belgien	270 306	-44,1	326 631	-7,1
Polen	412 359	-38,7	718 058	-27,2
Tschechien	377 441	-35,0	764 729	-36,8
Ungarn	197 397	-39,9	366 087	-64,5
Vereinigtes Königreich	376 900	-60,6	366 108	-15,3
Schweiz	367 292	-27,7	311 567	-9,5
Russische Föderation	180 613	-33,8	213 645	-47,1
Afrika	126 319	-46,0	193 515	-51,4
Amerika	1 307 768	-46,7	1 024 366	-20,6
darunter Vereinigte Staaten	1 018 871	-46,8	898 239	-20,2
Asien	2 243 709	-24,6	2 659 080	-16,6
darunter Volksrepublik China	1 166 660	-21,1	1 325 063	1,9
Australien-Ozeanien	73 148	-50,5	16 303	-8,0
Verschiedenes ¹	293	-89,0	15 962	76,4
Insgesamt	9 632 441	-40,7	11 031 540	-32,1
darunter Eisen-, Blech- und Metallwaren, a.n.g.	231 289	-39,0	284 437	-26,5
elektronische Bauelemente	255 831	-4,4	709 010	-33,9
Erdöl und Erdgas	-	-100,0	319 737	-70,1
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren ²	432 171	-64,4	300 930	-78,2
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	858 962	-19,5	737 010	-33,6
medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	413 221	-9,6	147 296	-16,3
mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	389 578	-26,3	200 446	-37,7
nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen	83 041	-24,1	322 935	-14,0
Personenkraftwagen und Wohnmobile	136 290	-95,5	443 854	-57,8
pharmazeutische Erzeugnisse	359 446	18,4	500 423	6,2
Waren aus Kunststoffen	353 045	-20,5	230 018	-20,6
Bekleidung zusammen (EGW801 bis EGW807 ³)	65 604	-0,3	234 995	-35,5
Maschinen zusammen (EGW841 bis EGW859 ³)	1 827 955	-36,2	1 349 599	-27,0

Noch: Der Außenhandel Bayerns im April 2020 und im Jahr 2020
Vorläufige Ergebnisse

Erdeil / Ländergruppe / Land Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	in 1 000 €	in %	in 1 000 €	in %
Januar bis April				
Europa	35 459 578	-14,9	39 163 885	-13,8
darunter EU-Länder (EU-27)	27 685 063	-15,0	32 501 543	-13,7
darunter Euro-Länder	19 375 547	-16,6	19 444 326	-13,7
darunter Frankreich	3 678 145	-19,3	2 241 323	-22,1
Niederlande	2 117 856	-7,7	3 022 277	-9,3
Italien	3 477 619	-20,6	3 630 136	-9,1
Spanien	1 580 203	-25,5	1 137 598	-3,7
Österreich	4 289 888	-14,7	4 678 185	-21,7
Belgien	1 582 916	-15,4	1 606 304	10,3
Polen	2 366 160	-12,8	3 776 149	-5,7
Tschechien	2 045 133	-9,4	4 203 545	-14,5
Ungarn	1 216 791	-9,7	2 922 007	-20,8
Vereinigtes Königreich	3 467 044	-24,8	1 781 927	-14,6
Schweiz	1 775 980	-6,5	1 820 057	34,7
Russische Föderation	928 594	-6,3	1 171 297	-41,7
Afrika	776 965	-20,4	1 465 814	17,4
Amerika	7 685 558	-16,3	4 591 323	8,4
darunter Vereinigte Staaten	5 919 501	-16,9	3 959 326	10,6
Asien	10 481 218	-10,1	12 033 051	-7,5
darunter Volksrepublik China	4 623 835	-17,3	5 296 759	-5,4
Australien-Ozeanien	473 424	-14,4	61 585	-8,5
Verschiedenes ¹	4 129	-46,6	71 983	79,9
Insgesamt	54 880 871	-14,3	57 387 641	-10,4
darunter Eisen-, Blech- und Metallwaren, a.n.g.	1 173 882	-20,8	1 353 627	-11,1
elektronische Bauelemente	1 141 399	1,0	3 174 941	-28,6
Erdöl und Erdgas	-	-100,0	2 719 727	-35,8
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren ²	3 745 202	-25,9	3 770 785	-31,2
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	3 978 355	-8,0	4 008 481	-8,1
medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	1 919 912	-0,6	679 011	3,2
mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	2 007 977	-15,9	1 058 020	-17,0
nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen	445 184	2,5	1 439 274	-4,1
Personenkraftwagen und Wohnmobile	7 152 271	-35,2	2 569 548	-14,1
pharmazeutische Erzeugnisse	1 226 256	13,5	2 138 992	29,3
Waren aus Kunststoffen	1 645 285	-5,7	1 027 372	-10,1
Bekleidung zusammen (EGW801 bis EGW807 ³)	289 548	26,3	1 622 476	-5,8
Maschinen zusammen (EGW841 bis EGW859 ³)	9 457 951	-15,9	6 356 619	-13,2

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, Hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

2 Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen.

3 EGW: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (Rev. 2002).



Tourismus, Gastgewerbe

„Coronakrise“ macht Tourismus in Bayern auch im Mai 2020 noch schwer zu schaffen

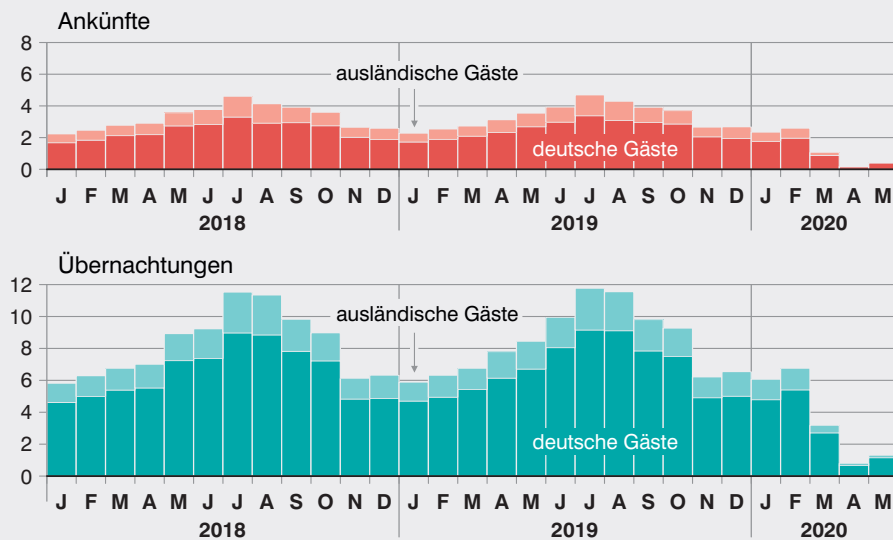
Die Auswirkungen der CoViD-19-Pandemie auf die bayerischen Beherbergungsbetriebe sind weiterhin deutlich spürbar. Im Mai 2020 hatten 10 521 Beherbergungsbetriebe*) Bayerns geöffnet. Dies waren zwar wieder deutlich mehr als im Monat April, in dem aufgrund der Einschränkungen durch die „Coronakrise“ noch 46,5% aller auskunftspflichtigen Beherbergungsbetriebe geschlossen hatten. Auch wurden im Vergleich zum Vormonat etwas höhere Ankunfts-

und Übernachtungszahlen gemeldet. Allerdings begann der Zeitraum, in dem regulär auch wieder Touristen beherbergt werden durften, in Bayern erst am 30. Mai. Die Veränderungsraten für den gesamten Monat lagen somit weiterhin gravierend unter dem Vorjahresniveau: Die Gästezahlen fielen gegenüber Mai 2019 um 87,8% auf rund 431 000 Gästeankünfte, die Zahl der Übernachtungen sank deutlich um 84,6% auf rund 1,3 Millionen.

Die Übernachtungsmöglichkeiten nutzten im Mai 2020 vor allem inländische Gäste, gerade einmal 7,6% aller angekommenen Gäste kamen aus dem Ausland. Im Mai 2019 betrug deren Anteil noch 24,2%. Die Übernachtungszahl der ausländischen Gäste verringerte sich um 91,1% gegenüber dem Vorjahresmonat. Doch auch bei den inländischen Gästen verzeichneten die bayerischen Beherbergungsbetriebe massive Einbußen. Hier lagen die Gästeankünfte mit rund 398 000 um

Bayerns Tourismus im Mai 2020 und im Jahr 2020								
Vorläufige Ergebnisse								
Betriebsart — Herkunft — Gebiet	Mai				Januar bis Mai			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	175 645	-90,6	379 841	-89,8	3 654 012	-53,4	7 795 279	-51,4
Hotels garnis	80 631	-86,2	233 888	-81,8	1 153 393	-52,1	2 778 394	-48,1
Gasthöfe	61 658	-81,9	149 108	-77,8	591 509	-52,9	1 322 151	-48,3
Pensionen	26 547	-81,1	90 736	-77,2	269 992	-50,4	892 573	-44,2
Hotellerie zusammen	344 481	-88,3	853 573	-86,0	5 668 906	-52,9	12 788 397	-49,9
Jugendherbergen und Hütten	3 087	-96,7	21 282	-89,8	140 740	-60,2	395 540	-53,0
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	6 059	-96,2	22 982	-94,6	293 298	-54,6	881 212	-52,1
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	36 820	-74,3	153 693	-74,8	290 489	-48,2	1 678 243	-37,5
Campingplätze	30 462	-82,0	59 225	-87,0	89 609	-77,8	281 414	-76,3
Vorsorge- und Reha-Kliniken	9 691	-74,5	200 136	-71,7	109 674	-38,8	2 193 093	-33,7
Insgesamt	430 600	-87,8	1 310 891	-84,6	6 592 716	-53,5	18 217 899	-48,5
davon aus dem Inland	397 839	-85,2	1 156 787	-82,9	5 159 727	-51,8	14 822 407	-47,3
Ausland	32 761	-96,2	154 104	-91,1	1 432 989	-58,8	3 395 492	-53,5
davon Oberbayern	178 798	-89,1	569 502	-84,5	3 170 347	-53,4	8 060 374	-48,4
darunter München	58 511	-92,4	195 738	-87,6	1 458 928	-55,3	3 212 415	-52,2
Niederbayern	36 767	-87,6	137 667	-87,2	591 731	-51,3	2 327 964	-47,9
Oberpfalz	29 076	-85,2	88 343	-80,5	359 827	-52,0	980 459	-47,4
Oberfranken	31 577	-84,9	90 217	-81,7	341 635	-54,5	918 580	-50,1
Mittelfranken	42 346	-89,0	116 321	-84,8	669 109	-55,6	1 465 776	-52,1
darunter Nürnberg	15 577	-90,6	33 685	-88,3	320 798	-55,2	628 517	-52,2
Unterfranken	40 288	-86,4	127 418	-81,5	487 824	-54,6	1 352 717	-48,1
Schwaben	71 748	-86,1	181 423	-86,5	972 243	-53,5	3 112 029	-47,7

Gästeankünfte und -übernachtungen in Bayern von Januar 2018 bis Mai 2020 in Millionen



85,2% unter dem Vorjahreswert, die Übernachtungen mit rund 1,2 Millionen um 82,9% darunter.

Die „Coronakrise“ spiegelte sich auch im Mai in allen Regierungsbezirken gleichermaßen wider: Die Zahl der Gästeankünfte sank zwischen –84,9% in Oberfranken und –89,1% in Oberbayern (München lag hier sogar bei –92,4%). Die Zahl der Übernachtungen ging zwischen –80,5% in der Oberpfalz und –87,2% in Niederbayern zurück.

Einen fast vollständigen Einbruch der Gästezahlen mussten auch im Mai die Jugendherbergen und Hütten mit einem Minus von 96,7% bei den Gästeankünften zum Vorjahresmonat hinnehmen (Übernachtungen: –89,8%). Bei den Übernachtungszahlen

waren die Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime (–94,6%; Gästeankünfte: –96,2%) am stärksten betroffen. Für die Feriencentren, -häuser, -wohnungen und Campingplätze verbesserte sich die Situation mit der Öffnung für Touristen zum 30. Mai etwas. Bei den Feriencentren, -häusern und -wohnungen fielen die Rückgänge zum Vorjahresmonat im Mai 2020 mit –74,3% bei den Ankünften und –74,8% bei den Übernachtungen spürbar geringer aus als noch im April. Ähnliche Tendenzen waren bei den Campingplätzen zu verzeichnen. Während diese im April quasi einen Totalausfall verbuchten, lagen die Gäste- und Übernachtungszahlen im Mai gegenüber dem Vorjahresmonat bei einem Minus von 82,0 bzw. 87,0%.

Bei Betrachtung des Gesamtzeitraums von Januar bis Mai 2020 relativieren sich die negativen Auswirkungen der vergangenen drei Monate nur wenig. Mit insgesamt rund 6,6 Millionen Gästeankünften (–53,5%) und gut 18,2 Millionen Übernachtungen (–48,5%) bleibt das Jahr bislang weit unter den bis zum Beginn der Pandemie erhofften Steigerungen für das laufende Tourismusjahr.

Für das vorläufige Ergebnis für den Monat Mai 2020 konnten Meldungen von 96,1% der ankunftspflichtigen bayerischen Beherbergungsbetriebe berücksichtigt werden. Die Angaben der Beherbergungsbetriebe, von denen zum Monatsabschluss keine Informationen für Mai 2020 vorlagen, wurden überwiegend mit einer Teilschließung bis zum 30.05. geschätzt. Damit sind auch die vorläufigen Ergebnisse für den Mai in hohem Maße repräsentativ.

Hinweis

*) Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Mai 2020“ (Bestellnummer: G4100C 202005). Der Bericht kann unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/tourismus kostenlos heruntergeladen werden.

Umsatz im bayerischen Gastgewerbe im Mai 2020 um rund 66% gesunken

Das Gastgewerbe in Bayern gehört zu den stark von der Corona-Pandemie betroffenen Branchen. Der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe verringerte sich im Mai 2020 gegenüber dem Vorjahresmonat nominal um 65,5% und real um 66,2%. Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes ging um 27,7% zurück, davon sank die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 13,9% und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 36,8%.

In der Beherbergung nahm der nominale Umsatz im Mai 2020

um 84,1% ab (real: -84,2%). In der Gastronomie verringerte sich der Umsatz nominal um 53,5% (real: -54,6%). Die Zahl der Beschäftigten sank in der Beherbergung um 26,2% und in der Gastronomie um 28,4%.

In den ersten fünf Monaten 2020 lag der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe nominal um 38,1% und real um 39,5% unter dem Stand des Vorjahreszeitraums. In der Beherbergung gingen der nominale und der reale Umsatz um knapp die Hälfte zurück, in der Gastronomie jeweils um rund

ein Drittel. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich um 13,2%.

Hinweis
Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Mai 2020“ (Bestellnummer: G4300C 202005). Der Bericht kann unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/tourismus kostenlos heruntergeladen werden.

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im Mai 2020 und im Jahr 2020					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %					
Mai					
Beherbergung	-84,1	-84,2	-26,2	-15,1	-36,8
davon Hotellerie	-84,6	-84,7	-26,4	-15,1	-37,4
Ferienunterkünfte u. Ä.	-77,2	-77,8	-21,9	-16,1	-24,7
Campingplätze	-62,7	-63,7	-23,5	-17,7	-27,8
sonstige Beherbergungsstätten	-59,5	-60,2	-14,2	-12,3	-17,3
Gastronomie	-53,5	-54,6	-28,4	-13,0	-36,8
davon Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	-50,2	-51,4	-27,6	-12,6	-35,9
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	-58,5	-59,0	-16,7	-8,8	-22,8
Ausschank von Getränken	-79,9	-80,4	-51,1	-32,3	-55,6
darunter Gaststättengewerbe	-52,5	-53,6	-30,2	-13,8	-38,6
Gastgewerbe insgesamt	-65,5	-66,2	-27,7	-13,9	-36,8
Januar bis Mai					
Beherbergung	-46,8	-47,6	-12,5	-6,4	-18,5
davon Hotellerie	-47,3	-48,1	-12,6	-6,4	-18,8
Ferienunterkünfte u. Ä.	-39,1	-40,3	-9,7	-5,9	-11,7
Campingplätze	-26,9	-28,4	-12,5	-6,7	-16,9
sonstige Beherbergungsstätten	-32,8	-33,8	-2,7	-3,1	-2,2
Gastronomie	-32,5	-34,2	-13,6	-5,3	-18,4
davon Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	-31,9	-33,8	-13,7	-5,5	-18,5
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	-30,0	-31,1	-6,2	-1,1	-10,2
Ausschank von Getränken	-46,9	-48,3	-24,0	-15,8	-25,8
darunter Gaststättengewerbe	-33,0	-34,9	-14,8	-6,1	-19,5
Gastgewerbe insgesamt	-38,1	-39,5	-13,2	-5,7	-18,4

¹ In Preisen des Jahres 2015.



Straßen- und Schienenverkehr

Tag der Verkehrssicherheit am 20. Juni 2020

Im April 2020 sank die Zahl der Straßenverkehrsunfälle um 41,2%. Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die Polizei 20 374 Unfälle (April 2019: 34 664). Bei diesen Unfällen kamen in 2 742 Fällen Personen zu Schaden – gegenüber April 2019 ein Rückgang um 33,2%. Es wurden 17 632 Unfälle mit nur Sachschaden aufgenommen, 42,3% weniger als im Vorjahresmonat.

Mit insgesamt 3 163 Verunglückten war im April 2020 ein Rückgang um 39,9% zu verzeichnen. Die Zahl der Getöteten stieg um 11,5% auf 29 Unfallopfer (April 2019: 26). Es wurden

662 Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer schwer (–27,7%) und 2 472 leicht verletzt (–42,8%).

In den ersten vier Monaten des Jahres 2020 ist die Anzahl der Unfälle um 21,9% auf insgesamt 103 857 gesunken. Mit 14 421 Verunglückten sind 22,3% weniger Unfallopfer als im Vorjahreszeitraum zu beklagen.

Der Tag der Verkehrssicherheit am 20. Juni 2020 findet in diesem Jahr digital statt. Mit der Aktion „#1000sichereWünsche“ werden Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer, Städte und Gemeinden dazu aufgefordert,

ihren Wunsch nach mehr Verkehrssicherheit auf den sozialen Netzwerken zu teilen.

In der Vergangenheit gab es deutschlandweit zahlreiche Aktionen um den Menschen das Thema Verkehrssicherheit näherzubringen und erlebbar zu machen (www.tag-der-verkehrssicherheit.de).

Hinweis

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im April 2020“ (Bestellnummer: H1101C 202004). Der Bericht kann unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/strassenverkehr kostenlos heruntergeladen werden.

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im April 2020

Vorläufige Ergebnisse

Unfälle — Verunglückte	April		Veränderung 2020 gegenüber 2019		Januar bis April		Veränderung 2020 gegenüber 2019	
	2020	2019 ¹			2020	2019 ¹		
	Anzahl		in %		Anzahl		in %	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	20 374	34 664	–14 290	–41,2	103 857	132 907	–29 050	–21,9
davon Unfälle mit Personenschaden	2 742	4 103	–1 361	–33,2	11 271	13 831	–2 560	–18,5
Unfälle mit nur Sachschaden	17 632	30 561	–12 929	–42,3	92 586	119 076	–26 490	–22,2
davon schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	295	542	– 247	–45,6	2 193	3 177	– 984	–31,0
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	82	153	– 71	–46,4	484	633	– 149	–23,5
übrige Sachschadensunfälle	17 255	29 866	–12 611	–42,2	89 909	115 266	–25 357	–22,0
davon innerhalb von Ortschaften	9 796	18 300	–8 504	–46,5	56 624	73 629	–17 005	–23,1
außerhalb von Ortschaften	6 590	9 332	–2 742	–29,4	27 611	33 130	–5 519	–16,7
auf Autobahnen	869	2 234	–1 365	–61,1	5 674	8 507	–2 833	–33,3
Verunglückte insgesamt	3 163	5 260	–2 097	–39,9	14 421	18 570	–4 149	–22,3
davon Getötete	29	26	3	11,5	115	123	– 8	–6,5
Verletzte	3 134	5 234	–2 100	–40,1	14 306	18 447	–4 141	–22,4
davon Schwerverletzte	662	916	– 254	–27,7	2 394	2 861	– 467	–16,3
Leichtverletzte	2 472	4 318	–1 846	–42,8	11 912	15 586	–3 674	–23,6

1 Endgültige Ergebnisse.

Über acht Millionen zugelassene Personenkraftwagen am 1. Januar 2020 in Bayern

Nach den Ergebnissen der Bestandstatistik des Kraftfahrt-Bundesamts waren am 1. Januar 2020 in Bayern rund 10,3 Millionen Kraftfahrzeuge mit amtlichen Kennzeichen zum Verkehr zugelassen und damit 1,7% mehr als vor einem Jahr.

Von den zu Jahresbeginn in Bayern zugelassenen knapp 8,1 Millionen Pkw fuhren 62,3% mit Benzin und 35,4% mit Diesel. Während die Anzahl der Benziner um 1,3% zunahm, erhöhte sich die Anzahl der Diesel-Pkw im Vergleich zu 2019 nur um 0,4%.

Bei den alternativen Antriebsarten stieg die Hybridtechnik mit einem Plus von 64,0% auf 101 712 Pkw. Die Hybrid Plug-in Technologie, bei der der Akku sowohl über den Verbrennungsmotor als auch am Stromnetz geladen werden kann, nutzten 21 873 Pkw. Ihr Anteil betrug damit 21,5% an den gesamten Hybridautos.

Die Anzahl der zugelassenen Elektro-Pkw in Bayern erhöhte sich um 52,4% auf 30 571 Fahrzeuge, wobei der Anteil am Gesamtbestand weiterhin relativ gering ausfällt.

Nahezu der gesamte Bestand an Pkw (98,6%) ist schadstoffreduziert. Die Anzahl der Pkw mit der derzeit besten Euro-Norm 6 stieg um nahezu ein Viertel (23,4%) auf rund 2,8 Millionen. Am Jahresanfang waren bereits 658 188 Pkw mit Euro 6d-temp zugelassen, die für alle Neufahrzeuge seit September 2019 verpflichtend ist.

Quelle
Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, – Statistik –, Fahrzeugzulassungen (FZ), Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern nach Zulassungsbezirken FZ1 1. Januar 2019 und 1. Januar 2020, (www.kba.de/ - Statistik).

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in Bayern am 1. Januar 2019 und 1. Januar 2020			
Fahrzeugart Kraftstoffart Emissionsgruppe Kraftfahrzeugdichte	Bestand am 1. Januar		
	2019	2020	Veränderung 2020 gegenüber 2019 in %
Krafträder	944 258	962 034	1,9
Personenkraftwagen	7 973 421	8 096 844	1,5
davon angetrieben mit Benzin	4 977 177	5 041 686	1,3
Diesel	2 857 280	2 868 680	0,4
Gas	55 463	52 765	-4,9
anderen Kraftstoffarten	83 501	133 713	60,1
darunter Hybrid insgesamt.....	62 002	101 712	64,0
Hybrid mit Plug-in	14 484	21 873	51,0
Elektro	20 063	30 571	52,4
darunter schadstoffreduzierte Pkw	7 867 752	7 982 614	1,5
darunter Euro 1	99 033	88 480	-10,7
Euro 2	491 935	418 566	-14,9
Euro 3	597 618	517 886	-13,3
Euro 4	2 159 782	1 980 182	-8,3
Euro 5	2 228 224	2 151 696	-3,4
Euro 6	2 235 512	2 758 452	23,4
darunter Euro 6d-Temp	164 762 r	658 188	299,5
Kraftomnibusse	14 311	14 399	0,6
Lastkraftwagen	489 299	514 025	5,1
Zugmaschinen	676 597	685 475	1,3
Sonstige Kraftfahrzeuge	52 722	55 315	4,9
Kraftfahrzeuge insgesamt	10 150 608	10 328 092	1,7
Kraftfahrzeuganhänger insgesamt	1 355 026	1 391 149	2,7
Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner/-innen	781	790	•
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner/-innen	613	619	•



Verdienste und Arbeitszeiten

Bruttoverdienste in Bayern im ersten Quartal 2020 um 1,8% höher als im Vorjahresquartal

In Bayern lag der Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im ersten Quartal 2020 im Durchschnitt bei 4 211 Euro. Die durchschnittlich bezahlte wöchentliche Arbeitszeit betrug 38,7 Stunden.

Zwischen den einzelnen Branchen zeigten sich größere Unterschiede im Verdienstniveau. Die Spanne des durchschnittlichen Bruttomonatsverdienstes reichte von 2 460 Euro im Gastgewerbe bis hin zu 5 647 Euro, welche im Bereich der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen erzielt wurden. In dem für Bayerns Wirtschaft bedeutsamen Bereich des Verarbeitenden Gewerbes bekamen Vollzeitbeschäftigte mit 4 444 Euro einen überdurchschnittlichen Bruttomonatsverdienst. Im dazugehörigen Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ verdienten Vollzeitbeschäftigte

im ersten Quartal 2020 durchschnittlich sogar 5 353 Euro brutto pro Monat.

Gemessen am Index der Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer war gegenüber dem Vorjahresquartal ein Verdienstzuwachs in Höhe von 1,8% zu verzeichnen, wobei die Steigerungsrate im Dienstleistungsbereich (+2,5%) höher ausfiel als im Produzierenden Gewerbe (+1,0%). Im Wirtschaftszweig „Gastronomie“ zeigte sich allerdings ein Verdienstrückgang in Höhe von 2,5%, der auf die coronabedingte Zunahme von Kurzarbeit ab der zweiten Märzhälfte zurückgeführt werden kann. Auch die bezahlte Wochenarbeitszeit – gemessen am Index der bezahlten Stunden der Vollzeitbeschäftigten – ist in der Gastronomie im Vergleich zum Vorjahresquartal um 4,6% zurückgegangen.

Hinweis

Diese Zahlen sind Ergebnisse der vierteljährlich durchgeführten Verdiensterhebung. In einer repräsentativen Stichprobe werden rund 5 000 bayerische Betriebe (und andere örtliche Einheiten wie Niederlassungen von Körperschaften, Stiftungen etc.) aus nahezu allen Branchen der gesamten Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft, der privaten Haushalte sowie der exterritorialen Organisationen und Körperschaften befragt.

Von der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden ausschließlich die Bruttoverdienste ohne das Kurzarbeitergeld erfasst.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Bayern im 1. Quartal 2020“ (Bestellnummer: N1100C 202041). Der Bericht kann unter www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/verdienste kostenlos heruntergeladen werden.



Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder

Wirtschaftswachstum 2008 bis 2018 in Oberbayern und der Oberpfalz am stärksten

In der Dekade 2008 bis 2018 erhöhte sich das nominale Bruttoinlandsprodukt in Bayern um 41,1%. Dabei war die Zunahme in Oberbayern (+44,3%) und der Oberpfalz (+41,4%) am höchsten. Alle übrigen Regierungsbezirke blieben unter dem bayernweiten Durchschnitt.

Auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise liegt Ingolstadt mit einer Zunahme des BIP von 110,8% an der Spitze. Mit einem Plus von 71,8% folgt der Landkreis Forchheim. In weiteren 13 Kreisen lag das Wirtschaftswachstum von 2008 bis 2018 bei mindestens 50%.

Bei diesen Angaben ist zu beachten, dass das Bruttoinlandsprodukt auf der Ebene der Regierungsbezirke und Kreise nur zu jeweiligen Preisen ausgewiesen werden kann, da keine Preisindizes auf Regierungsbezirks- bzw. Kreisebene vorliegen. Sie sind daher nicht mit dem

Zunahme des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen 2018 gegenüber 2008 sowie Bruttoinlandsprodukt je Einwohnerin bzw. Einwohner im Jahr 2018 in den bayerischen Regierungsbezirken		
Regierungsbezirk	Bruttoinlandsprodukt	
	Zunahme 2018 gegenüber 2008 in %	Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/-in 2018 in €
Oberbayern	44,3	58 193
Niederbayern	40,2	39 041
Oberpfalz	41,4	42 588
Oberfranken	39,3	38 286
Mittelfranken	40,2	45 292
Unterfranken	32,5	40 948
Schwaben	39,1	39 912
Bayern	41,1	47 302

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL).

„Wirtschaftswachstum“ auf Bundes- und Länderebene vergleichbar, sofern dieses, wie üblich, real ausgewiesen wird.

dem Landkreis München mit 110 283 Euro sowie der kreisfreien Stadt Schweinfurt mit 105 637 Euro.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohnerin bzw. Einwohner, das als Maßstab der Wirtschaftskraft eines Landes oder einer Region gilt, war 2018 in Oberbayern mit 58 193 Euro und Mittelfranken mit 45 292 Euro am höchsten. Am niedrigsten war es in Oberfranken mit 38 286 Euro. Auf Kreisebene führt Ingolstadt mit 127 792 Euro deutlich vor

Hinweis

Die hier vorgelegten Ergebnisse wurden nach den methodischen Vorgaben des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören, berechnet. Weitere Informationen und Ergebnisse zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen können auf der Homepage des AK VGRdL unter www.vgrdl.de abgerufen werden.

Allgemeine Hinweise

Bei einem Großteil der Kurzmitteilungen wird am Schluss auf die zugehörige Veröffentlichung verwiesen. Dabei kann es in einigen Fällen vorkommen, dass bei Herausgabe des vorliegenden Hefts die genannte Veröffentlichung noch nicht erschienen ist.

Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/produkte. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage die Zusendung eines kostenpflichtigen Ausdrucks möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2019

Dipl.Math. (FH) Janine Große

Die Auftragslage in der bayerischen Industrie hat sich im Jahr 2019 aufgrund stark rückläufiger Auftragseingänge im vierten Quartal deutlich verschlechtert. Preisbereinigt lag die Nachfrage nach Gütern des Verarbeitenden Gewerbes um 5,0% unter dem Ergebnis des Vorjahres, wobei die Bestellungen aus dem Inland um 6,3% und die aus dem Ausland um 4,3% nachgaben.

Auch der Produktionsausstoß ging 2019 im Freistaat mit 3,8% gegenüber dem Vorjahr spürbar zurück. Der Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns lag dagegen um 1,7% über dem Vorjahresniveau. Die nachlassenden Auftragseingänge und die damit in Zusammenhang stehenden Produktionsrückgänge wirkten sich auch auf die Beschäftigtenzahlen aus. Erstmals seit dem Jahr 2011 konnten keine nennenswerten Zugewinne verzeichnet werden. Die Zahlen stagnierten im Vorjahresvergleich. Die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden ging um 2,4% zurück, die Bruttoentgelte erhöhten sich dagegen um 1,5%.

Einbruch bei der Nachfrage nach bayerischen Industriegütern im vierten Quartal 2019

Der Auftragseingangsindex ist ein wichtiger Frühindikator für die Analyse der konjunkturellen Entwicklung. Die Reihe der durchschnittlichen reinen Mengenveränderungen (preisbereinigter Volumenindex) dient zur Beobachtung der kurzfristigen Veränderung der Nachfrage nach Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes.

Die Auftragseingänge der bayerischen Industrie zeigten im Laufe der ersten beiden Quartale 2019 eine kontinuierliche Abwärtsbewegung, und zwar sowohl der Inlands- als auch der Auslandsbestellungen (vgl. Tabelle 1), wogegen es im dritten Quartal zu einer zwischenzeitlich leichten Erholung kam (+0,2%). Im weiteren Jahresverlauf brach das Auftragsniveau dann stark ein. Das vierte Quartal zeigte eine deutlich geschwächte Nachfrage (-12,6%). Hier war vor allem die negative Entwicklung der Auslandsbestellungen maßgeblich (-16,0%), welche den Inlandsrückgang (-5,7%) nahezu um das Dreifache überstieg. Infolgedessen ergab sich im Jahresschnitt nach Abzug der Preiskomponente ein gesamtes Nachfrageminus von 5,0%.



Berichtskreis der Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe

Zur Entlastung der Auskunftspflichtigen wurde die Abschneidegrenze für die Konjunkturerhebungen im Verarbeitenden Gewerbe zum Berichtsjahr 2007 von vorher 20 auf jetzt 50 tätige Personen erhöht. Von diesem Entlastungseffekt profitierte fast jede zweite der bis dahin meldepflichtigen Firmen, die somit aus der monatlichen Berichterstattung entlassen werden konnten. Trotzdem decken die in der Berichterstattung verbliebenen Berichtspflichtigen des Jahres 2019 noch rund 91% des bisherigen Umfangs an Beschäftigten und circa 95% des bisherigen Umsatzes ab. Die Belastbarkeit der Zahlen für eine aktuelle Beurteilung der Konjunktorentwicklung ist somit weiterhin gewährleistet.

Besonders deutlich fiel die negative Entwicklung der Auftragseingänge im Jahr 2019 im Vorleistungs- und Gebrauchsgüterbereich mit Ausfällen

von 10,3% und 10,8% im Vorjahresvergleich aus. Dabei war das Nachfrageminus bei den Herstellern von Vorleistungsgütern im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft annähernd identisch (-11,0% und -9,8%), während bei den Gebrauchsgüterproduzenten die Bestellungenrückgänge von inländischen Kunden nahezu um das Vierfache höher (-16,1%) als jene von ausländischen Kunden (-4,4%) waren. Weniger negativ beeinflusst zeigte sich die Gesamtauftragslage bei den Verbrauchs- (-6,1%) und den Investitionsgüterproduzenten (-2,8%).

In den verschiedenen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes entwickelte sich die Auftragslage sehr unterschiedlich. In einem bedeutenden Zweig des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern, der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, konnten gegenüber dem Vorjahr minimale Zugewinne verzeichnet werden (+0,3%). Sowohl die Aufträge aus dem Ausland (+1,2%) als auch die aus dem Inland (-1,7%) bewegten sich annähernd auf Vorjahresniveau. Ebenso konnten die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (+6,0%) eine positive Zuwachsrate erzielen. Besonders schwach entwickelten sich dagegen die Auftragseingänge bei den Herstellern von Bekleidung (-20,6%). Hier stand einem moderaten Bestellrückgang aus dem Ausland (-2,1%) ein vielfach höherer Inlandsrückgang (-27,3%) gegenüber. Auffallend negativ und mit maßgeblichem Einfluss auf die gesamten Auslandsaufträge verlief im vierten Quartal 2019 die Entwicklung im Sonstigen Fahrzeugbau. Hier lagen die Bestellungen insgesamt um 48,7% unter dem Vorjahresniveau, diejenigen aus dem Ausland sogar um 58,0%. Dieses Auftragsminus kam

jedoch nicht unerwartet, da das entsprechende Vorjahresquartal durch einige Großaufträge in Milliardenhöhe geprägt wurde.

Produktion im Minus – Umsätze im Plus gegenüber 2018

Der Produktionsindex dient in erster Linie zur Messung der kurzfristigen Entwicklung der realen Produktionsleistung.

Der bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 2018 beobachtete negative Verlaufstrend des Produktionsindex setzte sich – verstärkt durch die nachlassende Bestelltätigkeit und damit einsetzender Produktionsdrosselung – in 2019 fort. In keinem der vier Quartale 2019 konnten im Vergleich zum Vorjahr Zugewinne erzielt werden, wobei der Rückgang besonders im zweiten Quartal deutlich war (-5,5%) (vgl. Tabelle 2). Auf das gesamte Jahr 2019 bezogen, musste preisbereinigt ein um 3,8% niedrigeres Produktionsergebnis als in 2018 verzeichnet werden.

Dennoch konnten einzelne Branchen im Jahr 2019 Produktionszuwächse verbuchen. Hier stehen im Vorjahresvergleich die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (+11,1%), wie auch der Sonstige Fahrzeugbau (+7,2%) und die Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (+6,5%) ganz vorn. Der mit Abstand deutlichste Produktionsrückgang musste dagegen in Bayerns Schlüsselbranche des Verarbeitenden Gewerbes, der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, verkraftet werden (-14,0%). Auf dem Niveau des Vorjahres produzierten die Hersteller von Bekleidung (+0,2%).

Tab. 1 Entwicklung der Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern 2019

Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Veränderung				
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Jahr
	2019 gegenüber dem Vorjahr in %				
Index des Auftragseingangs¹ (Basis 2015 = 100)					
Verarbeitendes Gewerbe ²	- 1,9	- 5,1	0,2	- 12,6	- 5,0
davon Inland	- 4,3	- 6,6	- 9,1	- 5,7	- 6,3
Ausland	- 0,6	- 4,5	5,7	- 16,0	- 4,3
darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2,7	- 0,5	9,8	- 9,0	0,3
Maschinenbau	- 6,0	- 13,0	- 10,0	- 10,1	- 9,8
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 10,9	- 10,0	- 6,8	- 12,3	- 10,0
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 5,4	- 7,8	- 2,5	- 5,5	- 5,3

¹ Kalendermonatlich. Preisbereinigt. Volumenindex.

² Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Tab. 2 Entwicklung von Produktion und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern 2019

Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

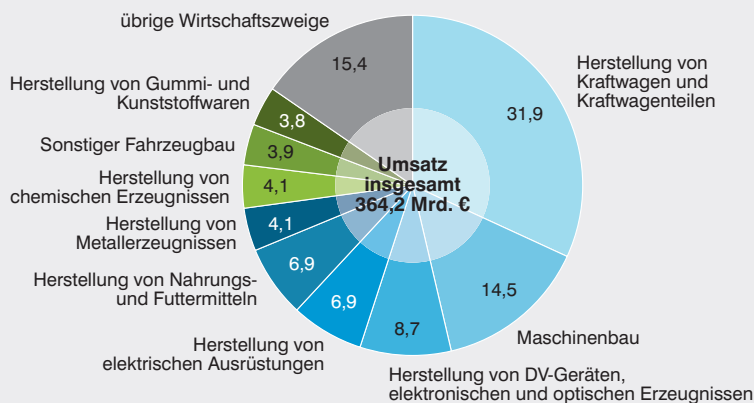
Bezeichnung	Veränderung				
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Jahr
	2019 gegenüber dem Vorjahr in %				
Index der Nettoproduktion¹ (Basis 2015 = 100)					
Verarbeitendes Gewerbe ²	- 2,7	- 5,5	- 3,0	- 3,8	- 3,8
darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 15,5	- 17,0	- 12,3	- 10,9	- 14,0
Maschinenbau	4,0	- 1,8	- 1,9	- 5,1	- 1,3
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 0,6	- 3,8	- 1,2	- 2,6	- 2,0
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	9,3	7,4	10,5	- 1,5	6,3
Umsatz³					
Verarbeitendes Gewerbe ²	2,8	- 0,3	1,3	3,0	1,7
darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	6,9	6,1	10,6	14,7	9,5
Maschinenbau	7,3	- 2,3	- 2,3	- 5,7	- 1,0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 7,2	- 8,8	- 5,2	- 7,1	- 7,1
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2,3	- 0,8	- 0,9	0,8	0,3
Inlandsumsatz	- 0,7	- 3,2	- 1,4	0,3	- 1,3
Auslandsumsatz	5,7	2,1	3,6	5,2	4,1

1 Kalendermonatlich, Preisbereinigt.
 2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
 3 Ergebnisse des „Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden“.

i Auftragseingangindex und Produktionsindex werden monatlich mit dem Basisjahr 2015 (2015 = 100) in den Statistischen Berichten E1300C und E1200C veröffentlicht und sind unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/verarbeitendes_gewerbe verfügbar.

Der Umsatz der bayerischen Industrie entwickelte sich 2019 überwiegend positiv. Zwar trat im Verlauf des zweiten Quartals ein leichter Umsatzrückgang ein (-0,3%), jedoch konnten in allen anderen Quartalen Zugewinne erzielt werden (vgl. Tabelle 2). Insgesamt belief sich der Umsatz auf rund 364 Milliarden Euro, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 1,7% entspricht. Davon entfielen 160 Milliarden Euro (-1,3%) auf das Inland, 72 Milliarden Euro (+0,8%) auf die Eurozone und 132 Milliarden Euro (+6,1%) auf die Nicht-Eurozone.

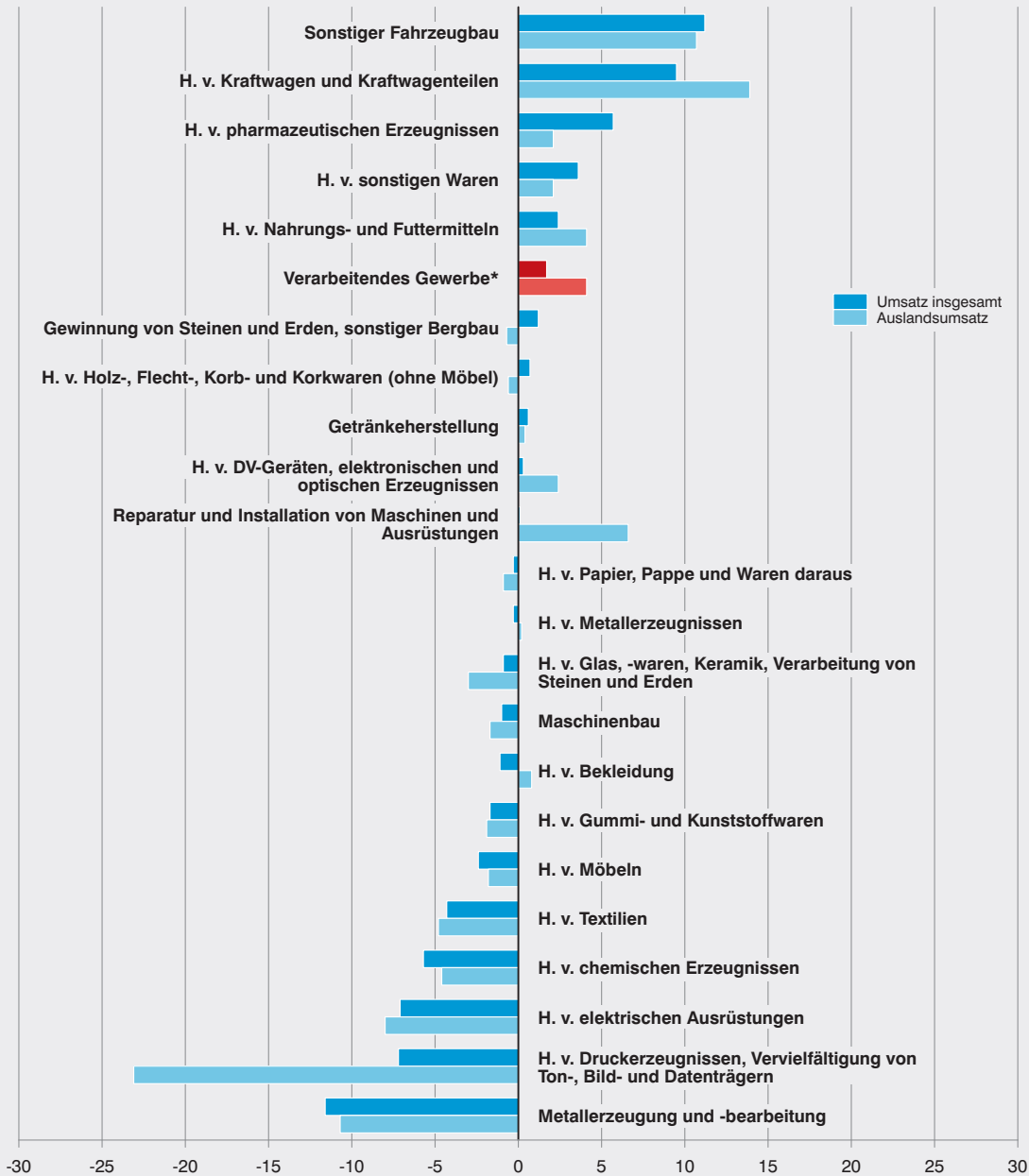
Abb. 1 **Umsatzverteilung* im Verarbeitenden Gewerbe** in Bayern 2019 in Prozent**



* Umsatz insgesamt.
 ** Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Ergebnisse des „Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 oder mehr tätigen Personen“.

Nahezu die Hälfte des bayerischen Gesamtumsatzes (46,3% bzw. 169 Mrd. Euro) wurde von den beiden Wirtschaftszweigen Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (116 Mrd. Euro) und Maschinenbau (53 Mrd. Euro) erwirtschaftet (vgl. Abbildung 1). Das höchste Umsatzplus gegenüber dem Vorjahr konnte in der Fahrzeugbranche registriert werden. Sowohl der Sonstige Fahrzeugbau (+11,2%) als auch die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+9,5%) steigerten ihren Umsatz deutlich. Völlig gegensätzlich entwickelte sich der Umsatz bei der Metallerzeugung und -bearbeitung mit einem Minus von 11,6% (vgl. Abbildung 2).

Abb. 2
Entwicklung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe* in Bayern 2019 im Vorjahresvergleich nach Wirtschaftszweigen**
 in Prozent



* Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Ergebnisse des „Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 oder mehr tätigen Personen“.
 ** Aus Geheimhaltungsgründen ohne die Wirtschaftszweige „Tabakverarbeitung“, „Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen“ und „Kokerei und Mineralölverarbeitung“.

Auslandsgeschäft für bayerische Industrie von hoher Bedeutung

Wie sich im Verlauf der letzten Jahre bereits abgezeichnet hat, ist das Auslandsgeschäft für die bayerische Industrie branchenspezifisch immer wert-

voller geworden. Seit 1995 – dem Zeitpunkt, ab welchem vergleichbare Zahlen für einzelne Branchen vorliegen – stieg die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) von damals 32,9% erheblich an (vgl. Abbildung 3). Im Jahr 2019

markierte die Exportquote ihren bis dato höchsten Stand mit 56,1% und befand sich damit um 2,4% über dem Niveau des Vorjahres. Zum Vergleich dazu nahm die Inlandsquote um 2,9% ab.

Nach Branchen betrachtet zeigten sich die höchsten Abhängigkeiten vom Auslandsmarkt im dritten Jahr in Folge bei der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit einer Exportquote von 70,5%. Auch die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (66,9%) und der Maschinenbau (66,2%) erzielten den weit überwiegenden Teil ihres Umsatzes mit ausländischen Kunden. Relativ unabhängig vom Auslandsgeschäft präsentierten sich die Getränkehersteller mit einer Exportquote von 12,4%. Die höchsten Zunahmen ihres jeweiligen Exportanteils konnten im Vorjahresvergleich bei der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (+6,5%) und der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+4,0%) erreicht werden, wogegen das Auslandsgeschäft bei der Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (-17,1%) spürbar abflachte.

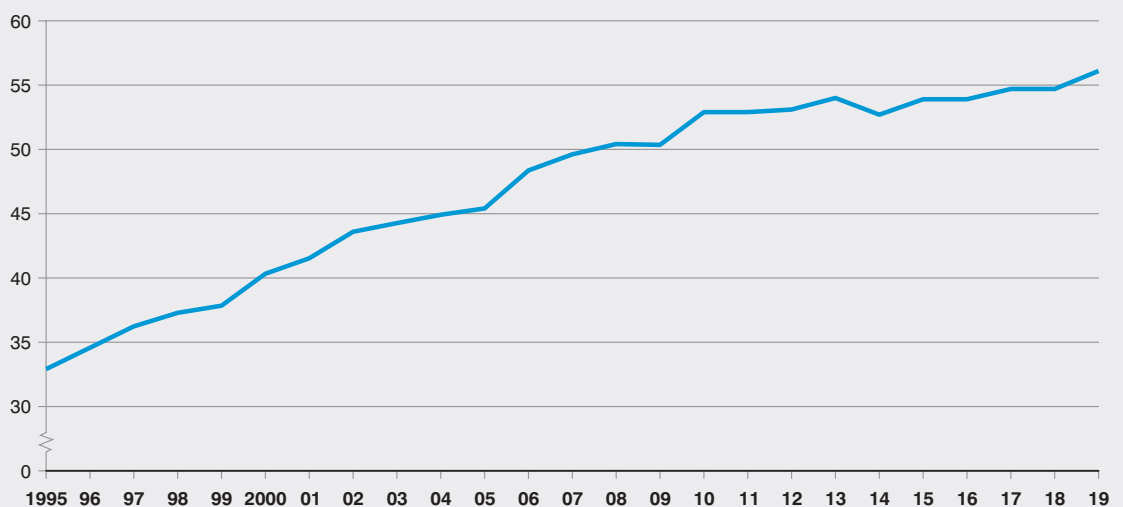
Regional betrachtet konnten die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes in der Stadt Landshut (+21,6%), in der Stadt Straubing (+19,7%) und im Landkreis Landshut (+19,5%) ihre Exportquoten am deutlichsten steigern. Im Landkreis Straubing-Bogen (-15,2%), im Landkreis Lichtenfels (-14,3%) und in der Stadt Ansbach (-13,0%) waren diese am stärksten rückläufig (vgl. Abbildung 4).

Beschäftigtenzahlen stagnieren – Bruttoentgelte steigen

Im Rahmen des Monatsberichts für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes, der auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, waren im Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen“ im Jahresdurchschnitt 2019 insgesamt 4 058 Betriebe meldepflichtig, in denen genau 1 212 155 Beschäftigte (+0,0%) tätig waren, die rund 1,79 Milliarden Arbeitsstunden (-2,4%) leisteten (vgl. Tabelle 3). Angesichts nachlassender Auftragseingänge und sinkender Produktionsleistungen wiesen beide Kennzahlen besonders in der zweiten Jahreshälfte eine Abwärtsdynamik auf.

Trotz stagnierender Beschäftigtenzahlen und gesunkener Arbeitsstunden erreichten die Brutto-

Abb. 3
Entwicklung der Exportquote* im Verarbeitenden Gewerbe** in Bayern seit 1995
in Prozent



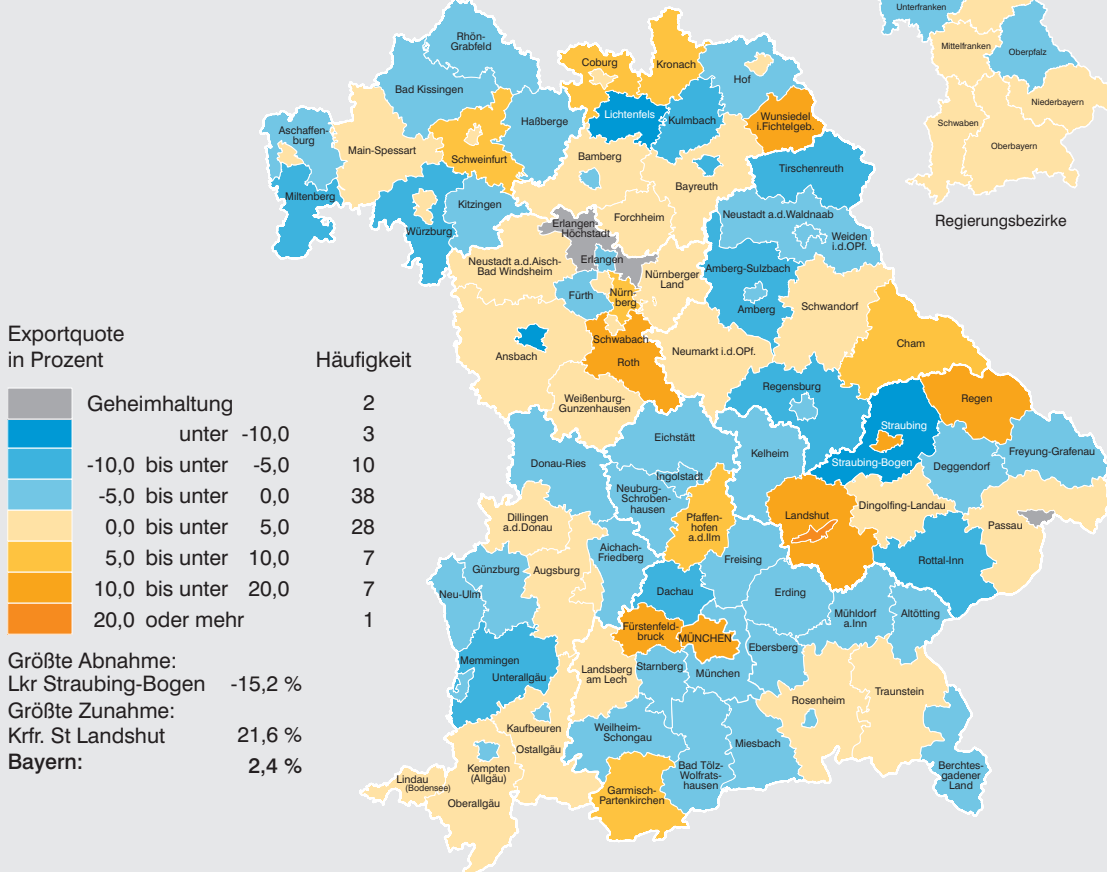
* Exportquote: Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in Prozent. Bis einschließlich 2006 Ergebnisse des „Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 oder mehr Beschäftigten“. Ab 2007 „50 oder mehr Beschäftigte“.

** Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Darstellung nach den jeweils geltenden WZ-Klassifikationen. 2014: Neuberechnung aufgrund Revision von Betriebsmeldungen.

entgelte einen neuen Höchstwert von 68,03 Milliarden Euro (+1,5%). Die durchschnittlichen jährlichen Bruttoentgelte je Beschäftigten stiegen um 1,5% von 55 315 Euro (2018) auf 56 121 Euro (2019), wobei die höchsten Entgelte regional gesehen in

der Landeshauptstadt München (93 064 Euro) und nach Sparten betrachtet im Sonstigen Fahrzeugbau (78 737 Euro) wie auch bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (77 785 Euro) erzielt werden konnten.

Abb. 4
Entwicklung der Exportquote* im Verarbeitenden Gewerbe in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Bayern 2019 im Vorjahresvergleich**
 in Prozent



* Exportquote: Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in Prozent. Ergebnisse des „Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 oder mehr tätigen Personen“.
 ** Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Tab. 3 Entwicklung von Beschäftigung und Bruttoentgelten im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern 2019
 Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Veränderung				
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Jahr
	2019 gegenüber dem Vorjahr in %				
Beschäftigte ^{1,2}	1,1	0,5	-0,4	-1,1	0,0
Geleistete Arbeitsstunden ¹	0,3	-3,4	-2,3	-4,4	-2,4
Bruttoentgelte ^{1,3}					
Bruttosumme insgesamt	2,8	1,2	3,6	-1,3	1,5
je Beschäftigten	1,7	0,6	4,0	-0,2	1,5

1 Ergebnisse des „Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau sowie der Gewinnung von Steinen und Erden“.
 2 Durchschnitt.
 3 Bruttobezüge aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einschließlich aller Zuschläge (auch Gratifikationen), jedoch ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung und allgemeine soziale Aufwendungen.

Bereits geschwächt in die Corona-Krise: Die Wirtschaftsentwicklung in Bayern 2019

Dipl.Vw.Univ. Dr. Tilman von Roncador

Im Jahr 2019 nahm das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Bayern preisbereinigt um 0,5 % zu. Damit gab es zwar im zehnten Jahr hintereinander ein positives Wirtschaftswachstum, jedoch hat es sich gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt. Bayern blieb zudem leicht hinter dem deutschlandweiten Wert von 0,6 % zurück. Auch ein Jahr davor war das Wirtschaftswachstum in Bayern und Deutschland bereits eher mäßig. Die Phase der Hochkonjunktur wurde in den letzten zwei Jahren verlassen, ohne dass es dabei zu einem schockartigen Einbruch der Wirtschaft in eine Rezession gekommen wäre. Bei der Zahl der Erwerbstätigen gab es im Jahr 2019 in Bayern eine Zunahme von 1,0 %. Damit setzte sich der bereits seit dem Jahr 2003 ununterbrochen anhaltende Beschäftigungsaufbau weiter fort, allerdings ist auch hier ein schwächerer Zuwachs als in den Vorjahren zu beobachten. Das gesamte Arbeitsvolumen, also die von allen Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden, stieg um 0,7 %. Damit sank die Stundenzahl je Person, was mit der weiter zunehmenden Bedeutung von Teilzeitarbeit, aber in Zeiten einer sich abschwächenden Konjunktur auch mit einer vermehrten Kurzarbeit in Zusammenhang steht. Diese relativ verhaltene Entwicklung endete mit den politischen Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie ab März 2020. Das BIP sank in Deutschland im ersten Quartal 2020 preisbereinigt um 1,9 % gegenüber dem Vorjahresquartal, die Erwerbstätigkeit nahm hingegen nochmals um 0,3 % zu.

Wirtschaftswachstum und Wirtschaftsstruktur

Das Bruttoinlandsprodukt in Bayern erreichte in jeweiligen Preisen im Jahr 2019¹ einen Wert von 632,9 Milliarden Euro. Damit wies Bayern einen Anteil von 18,4 % an der gesamten deutschen Wirtschaftsleistung in Höhe von 3 435,8 Milliarden Euro auf. Dieser Anteil hat sich in den letzten Dekaden von 16,6 % im Jahr 1991 über 17,0 % im Jahr 2000 und 17,6 % im Jahr 2010 relativ kontinuierlich erhöht, in einzelnen Jahren gab es jedoch auch Rückgänge. Insgesamt weist Bayern somit in Deutschland langfristig ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum auf. Dies zeigt auch ein Vergleich der preisbereinigten Änderungsrate des Bruttoinlandsprodukts von Bayern und Deutschland seit 1992 (vgl. Abbildung 1).

Die reale Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes ist für die Einschätzung der konjunkturellen Lage eines Landes die wichtigste Größe. Sie lag in Bayern meistens oberhalb der Bundesentwicklung. Die kon-

junkturellen Verlaufsmuster von Bayern und Deutschland waren jedoch meist sehr ähnlich: Bayern konnte sich nicht dem allgemeinen Auf und Ab der Konjunktur entziehen.

Bis in die achtziger Jahre hinein stellten diese überdurchschnittlichen Wachstumsraten einen Aufholprozess dar: Bayern wies seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs eine verhältnismäßig hohe Arbeitslosenquote auf und hatte außerhalb seiner Industriezentren Flächen, die geprägt waren von einem geringen Anteil an Industrie und Dienstleistungen und einer meist kleinteiligen Landwirtschaft. Diese wirtschaftliche Schwäche in der Nachkriegszeit führte unter anderem dazu, dass Bayern bis 1960 gegenüber den übrigen Ländern Abwanderungsüberschüsse seiner Bevölkerung aufwies. Im Laufe der Zeit wuchs Bayern jedoch zu einem überdurchschnittlich wirtschaftsstarken Land heran. Seit 1978 liegen die Arbeitslosenquoten unterhalb

¹ Auf der Ebene der Länder gibt es keine vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Daher werden die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie erst in der Halbjahresrechnung für 2020 sichtbar sein, die turnusgemäß Ende September 2020 veröffentlicht wird.

des deutschlandweiten Wertes. Die überdurchschnittlichen Wachstumsraten setzten sich somit über das anfängliche Aufholen eines Rückstands hinaus bis in die jüngste Zeit hinein fort.

Als gängiges Maß für die Wirtschaftsstärke einer Region gilt das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner. Diese Kennzahl setzt das arbeitsortsbezogene Bruttoinlandsprodukt in Relation zur wohnortbezogenen Einwohnerzahl. Dadurch wird der Wert in Regionen, die aufgrund ihrer wirtschaftlichen Stärke hohe Pendlerüberschüsse erreichen, besonders hoch, da die Einpendlerinnen und Einpendler mit ihrer Arbeitskraft das BIP erhöhen, ohne zur Einwohnerzahl zu zählen. Das BIP je Einwohner lag 2019 in Bayern mit 48 323 Euro deutlich höher als in Deutschland mit 41 358 Euro oder den alten Ländern (ohne Berlin) mit 43 449 Euro. Seit 2010 hat sich der Wert Bayerns von 114% auf 117% des deutschen Werts erhöht.

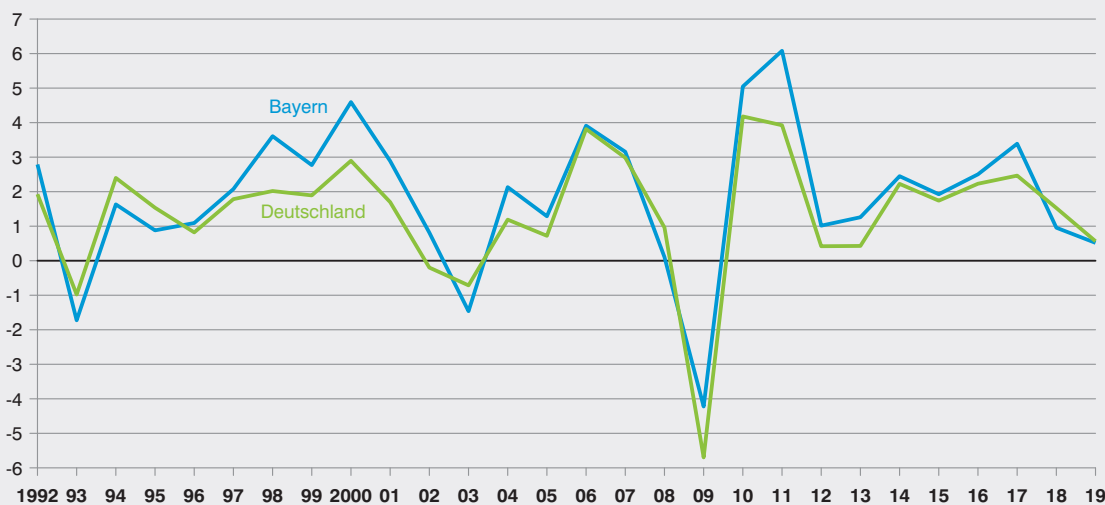
Die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes steht in engem Zusammenhang mit seiner Wirtschaftsstruktur. Ist diese mehr auf aufstrebende Wirtschaftszweige ausgerichtet, wird sich mittel- und langfristig ein höheres gesamtwirtschaftliches Wachstum einstellen, als wenn Bereiche dominieren, die eher stagnieren oder abnehmen.

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) lässt sich die Wirtschaftsstruktur auf der Ebene der Länder nur als ein Gesamtüberblick anhand von Wirtschaftsabschnitten oder zusammengefasster Abschnitte aus der europäischen Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev. 2 (WZ 2008) darstellen. Genauere Analysen zur Entwicklung einzelner Wirtschaftsbereiche oder auch innerhalb von Branchen erfordern hingegen tiefer nach Wirtschaftszweigen untergliederte Daten. Auf Länder- und Kreisebene können derartige Analysen somit nicht anhand von VGR-Daten erfolgen.

Die bayerische Volkswirtschaft weist gegenüber Deutschland vor allem eine höhere Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes auf. Im Jahr 2019 erreichte die Bruttowertschöpfung² dieses Bereiches in Bayern einen Anteil von 25,0% an der gesamten Bruttowertschöpfung, in Deutschland kam sie lediglich auf 21,6%. Anders als die Gesamtwirtschaft, befand sich das Verarbeitende Gewerbe 2019 in einer Rezession. Die Bruttowertschöpfung sank preisbereinigt in Bayern und in Deutschland gegenüber dem Vorjahr jeweils um 3,7%. Aufgrund des stärkeren Gewichts an der Gesamtwirtschaft wurde das BIP in Bayern hiervon stärker negativ beeinflusst als in Deutschland. Hierdurch lässt sich auch das unter dem Bundesdurchschnitt gebliebene Wirtschaftswachstum Bayerns im Jahr 2019 teilweise erklären.

² Die Bruttowertschöpfung wird zu Herstellungspreisen bewertet, das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen. Vom Bruttoinlandsprodukt gelangt man somit durch Abzug der Gütersteuern, bei denen eine Überwälzung auf die Marktpreise unterstellt wird, und der Addition von Gütersubventionen, bei denen von einer Vereinnahmung durch den Hersteller ausgegangen wird, zur Bruttowertschöpfung. Da für Gütersubventionen und -steuern keine WZ-Untergliederung vorliegt, muss für eine Betrachtung der Wirtschaftszweige auf die Bruttowertschöpfung übergegangen werden. Die Bruttowertschöpfung erreichte 2019 mit einem Wert von 569,8 Milliarden Euro rund 90% des BIP, da die Gütersteuern die Gütersubventionen übersteigen.

Abb. 1
Änderungsraten des realen Bruttoinlandsproduktes in Bayern und Deutschland 1992 bis 2019
 in Prozent



Da das Verarbeitende Gewerbe in hohem Ausmaß in die internationale Arbeitsteilung eingebunden ist, weist Bayern eine stärkere Abhängigkeit von den Weltmärkten und ihren Schwankungen auf als andere Länder. Dies beinhaltet Chancen, an einem überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum – etwa in Schwellenländern – teilzuhaben, erhöht aber auch die Anfälligkeit für Krisen. Hierzu können nachfrage-seitig beispielsweise der Wegfall von Absatzmöglichkeiten infolge von Handelsstreitigkeiten oder eine nachlassende Konjunktur in Partnerländern zählen. Angebotsseitige Risiken entstehen, wenn internationale Produktionsketten mit ihren hoch aufeinander abgestimmten Abläufen unterbrochen werden. Die derzeitige COVID-19-Pandemie zeigt die Anfälligkeit der internationalen Arbeitsteilung auf. Mit dem Ausbruch der Pandemie in China wurden bereits dortige Zulieferer und Produzenten der bayerischen Unternehmen beeinträchtigt, ehe sich das Virus hierzulande ausbreitete und die Produktion in Bayern aufgrund politischer Maßnahmen reduziert beziehungsweise eingestellt wurde.

Einen im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittlichen Anteil an der Gesamtwirtschaft weist in Bayern auch der Abschnitt „Information und Kommunikation“ auf. Er kam in Bayern im Jahr 2018³ auf einen Anteil von 5,2% an der gesamten Bruttowertschöpfung, in Deutschland nur auf 4,6%. Zahlen für 2019 liegen hier noch nicht vor. Dieser Bereich gilt als besondere Wachstumsbranche. Von 2015 bis 2018 ist seine preisbereinigte Bruttowertschöpfung mit insgesamt 8,4% in Bayern stärker gewachsen als die gesamte Bruttowertschöpfung mit 7,0%.

Auch der Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleister war 2018 in Bayern mit einem Wertschöpfungsanteil von 4,4% im Vergleich zu Deutschland mit 3,9% von überdurchschnittlicher Bedeutung. Seine Bruttowertschöpfung erhöhte sich von 2015 bis 2018 real um 5,7% und blieb damit hinter dem Wachstum der gesamten Bruttowertschöpfung in Bayern in Höhe von 7,0% zurück. Vor allem die anhaltende Schwäche des Bankenbereichs in Folge der Finanzkrise von 2009 wirkte hier bremsend.

Von geringerer Bedeutung als in Deutschland ist der im Zuge der COVID-19-Pandemie besonders im Fo-

kus stehende Bereich „Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe“. Seine Bruttowertschöpfung erreichte im Jahr 2018 in Bayern einen Anteil von 14,9% im Vergleich zu 16,1% in Deutschland. Für das Gastgewerbe allein liegen nur Zahlen aus dem Jahr 2017 vor. Der Anteil war hier in Bayern mit 1,74% etwas höher als in Deutschland mit 1,59%.

Ebenfalls unter dem Durchschnitt liegt der bayerische Anteil des Bereichs „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“. Im Jahr 2018 erreichte dieser 15,2% der gesamten Bruttowertschöpfung. In Deutschland betrug der Anteil 18,4%. Der Bereich ist in der Regel sehr stabil während eines Konjunkturzyklus. Dies führte in der Vergangenheit oftmals dazu, dass sein Anteil in Rezessionen stieg, etwa in den Jahren 2003 und 2009, und in Phasen der Hochkonjunktur fiel, wenn andere Bereiche schneller wuchsen.

Am 28. April 2020 veröffentlichte das ifo Institut in verhältnismäßig tiefer branchenspezifischer Gliederung eine erste Einschätzung der wirtschaftlichen Auswirkungen der gegen die COVID-19-Pandemie ergriffenen Maßnahmen.⁴ Die Einschätzungen basieren auf der Befragung von 8 800 Unternehmen zu deren Kapazitätsauslastung im Januar und April 2020 und ihrer tatsächlichen beziehungsweise erwarteten Umsatzentwicklung in den ersten beiden Quartalen. Insgesamt brach nach diesen Einschätzungen die Wirtschaftsleistung⁵ während der Schließungsmaßnahmen um 16% ein. Am stärksten traf es Reisebüros und -veranstalter mit –84%, die Luftfahrt mit –76% und das Gastgewerbe mit –68%. (vgl. Abbildung 2).

Anders als bei gewöhnlichen Rezessionen haben die meisten Branchen innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes gemäß der Zahlen des ifo-Instituts nur unterdurchschnittlich verloren. Als einziger Bereich konnte hier die pharmazeutische Industrie mit einer Zunahme ihrer Wirtschaftsleistung um 7% von der COVID-19-Pandemie sogar profitieren. Insgesamt konnten im Verarbeitenden Gewerbe offenbar weitgehende Schließungen der Produktionsstandorte, etwa aufgrund von Quarantänemaßnahmen, vermieden werden. Ausnahmen hiervon waren der Bereich „Fahrzeugbau“ mit einem hohen Rückgang seiner

3 Die Bruttowertschöpfung wird, wie auch das BIP am aktuellen Rand, zunächst in zwei Fortschreibungen berechnet, da zu diesem Zeitpunkt viele der genutzten Ausgangsdaten noch nicht zur Verfügung stehen. Um zeitnahe Aussagen zum BIP zu ermöglichen, werden daher die Ergebnisse der originären Berechnungen anhand geeigneter bereits verfügbarer Daten geschätzt. Dies führt naturgemäß zu einer größeren Unsicherheit der Ergebnisse, sodass die Wirtschaftszweige nur in relativ starker Zusammenfassung ausgewiesen werden können. Für die Auswertung tiefer untergliederter Ergebnisse müssen daher frühere Jahre verwendet werden.

4 Abrufbar unter <https://www.ifo.de/ifo-konjunkturprognose/20200428>. Letzter Abruf am 18.05.2020.

5 In der Meldung des ifo Instituts wird der Begriff „Wirtschaftsleistung“ nicht näher spezifiziert. Ob es sich um Produktion, Wertschöpfung oder Umsätze handelt, bleibt unklar.

Abb. 2

Veränderung der Wirtschaftsleistung während der Schließungsmaßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie in Prozent



Wirtschaftsleistung um 41 % und der Bereich „Textil, Bekleidung, Lederwaren und Schuhe“ mit einem Rückgang von 21%. Die Pharmaindustrie als einziger Gewinner der Pandemie ist in Bayern von relativ geringer Bedeutung.

Ogleich in der aktuellen Pandemie die Bedeutung von Onlinediensten angestiegen ist, sank die Wirtschaftsleistung im gesamten IuK-Bereich mit 18% etwas stärker als in der Gesamtwirtschaft. Aufgrund der großen Heterogenität dieser Branche und

dem die gesamtwirtschaftliche Entwicklung nur unwesentlich übersteigenden Rückgang ist es hier schwer möglich, Rückschlüsse auf die bayerische Wirtschaftsentwicklung zu ziehen.

Die üblicherweise wenig konjunktur reagiblen Bereiche Erziehung und Gesundheit verzeichneten während der Schließungsmaßnahmen starke Rückgänge von 31% beziehungsweise 45%. Im Gesundheitswesen dürfte dies unter anderem mit dem Verschieben von nicht notwendigen Operati-

onen, dem Freihalten von Krankenhausbetten für COVID-19-Fälle mit schwerem Verlauf und einer ansteckungsbedingten Furcht vor Arztbesuchen zusammenhängen. In Bayern weisen diese Bereiche einen eher unterdurchschnittlichen Anteil an der Gesamtwirtschaft auf. Die deutlichen Rückgänge dürften sich daher weniger gravierend auf die Gesamtwirtschaft auswirken als in Deutschland.

Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass sie eine Momentaufnahme während der Zeit der Schließungsmaßnahmen darstellen. Sofern die Produktion in der Industrie nicht zum Erliegen kam, konnten vermutlich in vielen Fällen bestehende Aufträge zumindest noch teilweise abgearbeitet werden, sodass sich der Rückgang zunächst noch in Grenzen hielt. Wenn neue Aufträge ausbleiben sollten, könnte es später noch zu stärkeren Rückgängen im Verarbeitenden Gewerbe kommen. Insofern sind diese ersten Zahlen nur unter einem gewissen Vorbehalt zu betrachten.

Auch die Ausfälle im Bereich des Fremdenverkehrs werden Bayern als Tourismusland voraussichtlich stärker treffen als Deutschland insgesamt. „Tourismus“ ist allerdings kein in der Wirtschaftszweikklassifikation NACE Rev. 2 (WZ 2008) definierter Wirtschaftsbereich, sodass hier keine Angaben zu Wertschöpfungsanteilen vorliegen.

Zusammenfassend betrachtet, wird sich somit in Folge der COVID-19-Pandemie das bayerische BIP vermutlich stärker vermindern als das deutsche BIP.

Erwerbstätigkeit

Die umfassendste Größe zur Messung von Erwerbstätigkeit ist die Zahl der Erwerbstätigen⁶. Sie beinhaltet alle Personen in selbständigen und nichtselbständigen Tätigkeiten einschließlich aller marginal Beschäftigten, sei es als geringfügig entlohnt Beschäftigte, als kurzfristig Beschäftigte oder als Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten (1-Euro-Jobs). Die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern hat zuletzt von 2002 auf 2003 abgenommen. Seither gab es Jahr für Jahr Zuwächse, 2019 um 1,0% auf insgesamt 7,73 Millionen Personen. Seit 2003 sind dadurch im Saldo 1,33 Millionen neue Arbeitsplätze entstanden. Dies entspricht einer Zunahme um 20,7%.

Auch bei der Beschäftigungsentwicklung zeigte sich 2019 ein Nachlassen der Konjunktur, ein Jahr zuvor hatte es noch einen Beschäftigungsaufbau um 1,6% gegeben. Die Zunahme von 1,0% im Jahr 2019 war so niedrig wie seit 2010 nicht mehr. Die Beschäftigung ist im Allgemeinen der Konjunktur nachlaufend. Während es, wie oben angeführt, beim Bruttoinlandsprodukt zuletzt bereits zwei eher schwächere Jahre gab, war der Abschwung bei den Erwerbstätigen erst ab 2019 zu beobachten. Anders als das BIP nahm die Erwerbstätigenzahl in Bayern etwas stärker als in Deutschland (+0,9%) zu.

Auch bei der Erwerbstätigenzahl erhöhte sich der bayerische Anteil an Deutschland langfristig: Von 15,6% im Jahr 1991 stieg er über 16,2% im Jahr 2000 und 16,5% im Jahr 2010 auf den gegenwärtigen Wert von 17,1%. Er blieb also etwas unter dem bayerischen BIP-Anteil. Dies steht in Zusammenhang mit einer höheren gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität (BIP je Erwerbstätigen). In Bayern betrug sie im Jahr 2019 durchschnittlich 81 916 Euro, in Deutschland 75 927 Euro und in den alten Ländern (ohne Berlin) 78 161 Euro. Die Arbeitsproduktivität unterscheidet sich branchenspezifisch deutlich, ihre Höhe hängt somit ebenfalls von der Wirtschaftsstruktur ab.

Die Verteilung der Erwerbstätigen auf die Wirtschaftszweige folgt für Bayern einem ähnlichen Muster wie die Verteilung der Bruttowertschöpfung: Bayern weist einen höheren Anteil der Erwerbstätigen im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes, im Bereich „Information und Kommunikation“ sowie im Bereich „Finanz- und Versicherungsdienstleister“ auf als Deutschland. Unterdurchschnittlich sind die Bereiche „Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe“ sowie „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“.

In den letzten beiden Dekaden hat sich die Teilzeitarbeit stark ausgeweitet. Hierdurch wurde der Zusammenhang zwischen dem Arbeitsvolumen, also der Zahl der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden, und der Zahl der erwerbstätigen Personen gelockert. In Phasen einer konjunkturellen Abkühlung schwindet dieser Zusammenhang bei einem schrumpfenden Arbeitsvolumen durch die Ausweitung von Kurzarbeit noch weiter. Daher folgt die Erwerbstätigen-

⁶ In der Regel werden bei Analysen die Erwerbstätigen am Arbeitsort betrachtet. So auch in diesem Beitrag. Es lassen sich jedoch auch Erwerbstätige am Wohnort berechnen. Der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ veröffentlicht beide Konzepte.

genzahl dem allgemeinen Konjunkturzyklus weniger stark als früher. Somit sollte die Beobachtung des Arbeitsmarktes neben der Kopfzahl der Erwerbstätigen auch über das Arbeitsvolumen erfolgen.

Im Jahr 2019 stieg das Arbeitsvolumen in Bayern auf 10,76 Milliarden Stunden an. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine Zunahme um 0,7%. Ähnlich wie bei den Erwerbstätigen lag Bayern damit leicht über der deutschlandweiten Zunahme in Höhe von 0,6%. Sowohl in Bayern als auch in Deutschland blieben die Werte jeweils hinter den Zuwächsen der Erwerbstätigenzahlen zurück. Die Stundenzahl je Erwerbstätigen sank 2019 jeweils um 0,3%. In Bayern betrug sie 2019 im Durchschnitt 1 392 Stunden, in Deutschland 1 386 Stunden.

Das Arbeitsvolumen und die Erwerbstätigenzahl entwickelten sich seit dem Jahr 2000 meist parallel (vgl. Abbildung 3). Eine Ausnahme hiervon stellt das Jahr 2009 dar, als im Zuge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise das Instrumentarium der Kurzarbeit stark ausgeweitet wurde. Während die Zahl der Erwerbstätigen zwischen 2008 und 2009 noch um 0,4% stieg, schrumpfte das Arbeitsvolumen 2009 um 2,7%.

In den meisten Jahren erhöhte sich das Arbeitsvolumen etwas weniger stark als die Zahl der Erwerbstätigen. Hierin spiegelt sich die zunehmende Bedeu-

tung der Teilzeitarbeit wider, die durchschnittliche Stundenzahl je Erwerbstätigen nahm ab. Ausnahmen hiervon gab es im Anschluss an die Wirtschaftskrise von 2009, als die Kurzarbeit wieder abgebaut wurde und in Phasen eines weitgehend vollbeschäftigten Arbeitsmarktes, wenn Arbeitszeiten erhöht werden. Dies war beispielsweise 2018 der Fall.

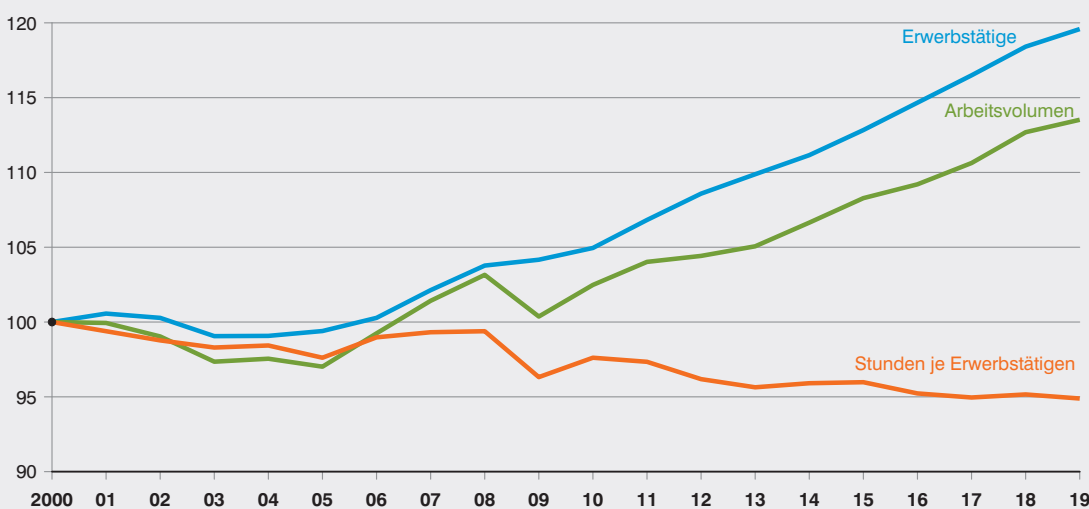
Der im Zuge der COVID-19-Pandemie befürchtete Einbruch der Erwerbstätigenzahl blieb in Deutschland im ersten Quartal 2020 aus. Die Erwerbstätigenzahl stieg nach Angaben des Statistischen Bundesamtes gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,3% an. Aufgrund der sehr stark ausgeweiteten Kurzarbeit wird das Arbeitsvolumen jedoch stark abgenommen haben. Es wird sich also zwischen Erwerbstätigen und Arbeitsvolumen ein ähnliches Verlaufsmuster wie im Jahr 2009 ergeben.

Fazit

Die COVID-19-Pandemie traf in Bayern auf eine bereits nachlassende Konjunktur. Das BIP wuchs im Jahr 2019 nur noch verhalten um 0,5%, das Verarbeitende Gewerbe befand sich bereits in einer Rezession. Die Erwerbstätigenzahl nahm zwar leicht zu, blieb jedoch hinter den Entwicklungen der Vorjahre zurück. Die Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Pandemie ab März 2020 werden im Jahr 2020 mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer verhältnismä-

Abb. 3

Erwerbstätigenzahl, Arbeitsvolumen und Stundenzahl je Erwerbstätigen in Bayern 2000 bis 2019 2000 = 100



ßig schweren weltweiten Rezession führen. Bayern dürfte hiervon aufgrund seiner Wirtschaftsstruktur stärker als andere Länder in Deutschland betroffen sein. Das Arbeitsvolumen, das sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht hatte, wird aufgrund der Kurzarbeit deutlich zurückfallen. Ob es zu Massentlassungen und damit auch zu einem stärkeren Rückgang der Erwerbstätigenzahl kommen wird, wird entscheidend von der Dauer des wirtschaftlichen Einbruchs in Deutschland, aber auch in anderen Ländern abhängen. Hierfür spielt die weitere weltweite Entwicklung der COVID-19-Pandemie mit möglichen neuen Ausbrüchen oder aber deren Verlöschen eine zentrale Rolle.

Vorläufige Ergebnisse der Kommunalwahlen in Bayern 2020

Patrick Schaumburg, M.Sc. und Dipl.-Verwaltungsw. (FH) Klaus Simmler

Am 15. März 2020 fanden in Bayern die allgemeinen Gemeinde- und Landkreiswahlen, auch kurz als „Kommunalwahlen“ bezeichnet, statt. Am 29. März 2020 folgten die Stichwahlen in den Gemeinden und Landkreisen, in denen am 15. März keiner der Bewerberinnen und Bewerber um ein Bürgermeister- oder Landratsamt eine absolute Mehrheit erreichen konnte. In diesem Beitrag werden zunächst die allgemeinen Rechtsgrundlagen zur Ermittlung der Ergebnisse dieser Wahlen durch das Landesamt für Statistik dargelegt. Daran anschließend werden die unmittelbar nach Abschluss der beiden Wahlsonntage ermittelten vorläufigen Ergebnisse der Personen- und Gremienwahlen für 204 Gemeinden mit über 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern, 25 kreisfreie Städte und 71 Landkreise präsentiert.¹

Darüber hinaus werden vom Landesamt für sämtliche Gemeinden und Landkreise umfassende statistische Auswertungen bis hin zu den nur auf Grundlage der Stimmzettel ermittelbaren Anteilen der Bewerberinnen und Bewerber um ein Gemeinde-, Stadt- oder Kreistagsamt nach Geschlecht durchgeführt. Die zum Redaktionsschluss (Ende Mai 2020) hierfür noch andauernden Arbeiten sind nicht Bestandteil der nachfolgenden Darstellungen.

Grundlagen

Die allgemeinen Gemeinde- und Landkreiswahlen fanden in Bayern von 1948 bis 1960 im vierjährigen Turnus statt. 1960 ist die Wahlperiode auf sechs Jahre ausgedehnt worden. Lediglich die Wahl für die Ämter der Landrätinnen und Landräte sowie der berufsmäßigen ersten Bürgermeisterinnen und Bürgermeister werden bereits seit 1952 im sechsjährigen Zeitabstand durchgeführt. Hierbei werden sämtliche Mitglieder der Gemeinderäte, Marktgemeinderäte, Stadträte, Kreistage sowie ein Großteil der ersten Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister sowie Landrätinnen und Landräte² gewählt und je nach Gemeinde ein bis vier Wahlen durchgeführt.³ Das Bayerische Landesamt für Statistik ist dabei für die Zusammenführung, Auswertung und Veröffentlichung der Ergebnisse auf Grundlage von Art. 56 des Gemeinde- und Landkreiswahlgesetzes (GLKrWG) zuständig. Die beim Landesamt angesiedelte Landeswahlleitung hat im Rahmen der Kommunalwahlen, entgegen den sonstigen politischen Wahlen und Abstimmungen, keine originären Zuständigkeiten; vielmehr werden

diese bei den Kommunen und Landkreisen in eigener Zuständigkeit durchgeführt.

Als wichtigste Rechtsquellen für die Kommunalwahlen sind zu nennen:

- Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949 (BGBl. S. 1) zuletzt geändert durch Art. 1 ÄndG (Art. 72, 105, 125b) vom 15. November 2019 (BGBl. I S. 1546)
- Verfassung des Freistaates Bayern in der Fassung der Bekanntmachung vom 15. Dezember 1998 (GVBl. S. 991, 992, BayRS 100-1-I), die zuletzt durch Gesetze vom 11. November 2013 (GVBl. S. 638, 639, 640, 641, 642) geändert worden ist
- Landkreisordnung für den Freistaat Bayern (Landkreisordnung – LKrO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. August 1998 (GVBl. S. 826, BayRS 2020 3 I I), die zuletzt durch § 5 Abs. 3 des Gesetzes vom 23. Dezember 2019 (GVBl. S. 737) geändert worden ist
- Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern (Gemeindeordnung – GO) in der Fassung der

¹ Maßgeblich ist nach Art. 55 GLKrWG (Gesetz über die Wahl der Gemeinderäte, der Bürgermeister, der Kreistage und der Landräte) der Bevölkerungsstand zum 31.03.2019.

² Im Folgenden wird zugunsten der Lesbarkeit auf eine erneute Aufführung beider Geschlechterformen verzichtet und kurz von Bürgermeistern, Oberbürgermeistern und Landräten gesprochen. Dies entspricht auch der Formulierung im GLKrWG.

³ In 126 Gemeinden und 7 Landkreisen fanden wegen abweichender Wahlzeiten der Amtsinhaberinnen und -inhaber keine Wahlen zum ersten Bürgermeister, Oberbürgermeister oder Landrat statt.

Bekanntmachung vom 22. August 1998 (GVBl. S. 796, BayRS 2020 1 1 I), die zuletzt durch § 5 Abs. 2 des Gesetzes vom 23. Dezember 2019 (GVBl. S. 737) geändert worden ist

Während die vorgenannten Fundstellen grundsätzliche Regelungen zur Kommunalwahl enthalten, finden sich die konkreten Normen für die Durchführung in den beiden folgenden Regelwerken:

- Gesetz über die Wahl der Gemeinderäte, der Bürgermeister, der Kreistage und der Landräte (Gemeinde- und Landkreiswahlgesetz – GLKrWG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 7. November 2006 (GVBl. S. 834, BayRS 2021 1/2 I), das zuletzt durch Art. 9a Abs. 2 des Gesetzes vom 25. März 2020 (GVBl. S. 174) geändert worden ist
- Wahlordnung für die Gemeinde- und die Landkreiswahlen (Gemeinde- und Landkreiswahlordnung – GLKrWO) vom 7. November 2006 (GVBl. S. 852, BayRS 2021 1/2 1 I), die zuletzt durch Verordnung vom 18. November 2019 (GVBl. S. 695) geändert worden ist

Vorarbeiten im Landesamt

Die Vorbereitung zur Veröffentlichung vorläufiger Ergebnisse auf Grundlage von Schnellmeldungen begann, wie bei allen Wahlen und politischen Abstimmungen, bereits weit im Vorfeld der eigentlichen Wahlen. Zunächst waren die zur Verarbeitung der erhobenen Daten notwendigen vielfältigen IT-Anwendungen anzupassen. In einer ersten Erhebung bei den Regierungen und Landratsämtern wurde abgefragt, in welchen Gemeinden und Landkreisen die Wahlen zum ersten Bürgermeister, Oberbürgermeister oder Landrat im Rahmen der allgemeinen Gemeinde- und Landkreiswahlen durchgeführt werden. Ab Ende Januar 2020 hatten die Gemeinden und Landkreise dem Landesamt, zur Vorbereitung einer zügigen Bereitstellung der Daten im Internet unter www.kommunalwahl2020.bayern.de und in Statistischen Berichten, unter anderem jeweils Ausfertigungen der Bekanntmachungen über die eingereichten sowie nachfolgend zugelassenen Wahlvorschläge und einen Musterstimmzettel zu übersenden.

Wahlvorschlagsträger

Anders als bei den übrigen politischen Wahlen können bei den Kommunalwahlen in Bayern, neben den Parteien nach dem Parteiengesetz, auch Wählergruppen Träger von Wahlvorschlägen sein. Wählergruppen sind sonstige Vereinigungen oder Gruppen natürlicher Personen, deren Ziel es ist, sich an Gemeinde- oder Landkreiswahlen zu beteiligen. Eine Organisation der Wählergruppen ist nicht gefordert. Im Hinblick auf die Partei FREIE WÄHLER und die örtlich vorhandenen Wählergruppen, die ebenfalls den Namen Freie Wähler führen, erfolgte in diesen Fällen die zum Teil sehr aufwändige Zuordnung im Rahmen der statistischen Auswertung auf Basis der Feststellungen und in Abstimmung mit den örtlichen Wahlleitungen. Hierdurch soll vermieden werden, die satzungsgemäße Kurzbezeichnung FREIE WÄHLER für andere Wahlvorschlagsträger zu verwenden.

Vorläufige Ergebnisse

Die vom Landesamt für Statistik veröffentlichten vorläufigen Ergebnisse sind mit den vorläufigen Ergebnissen nach dem GLKrWG nicht vollständig identisch.⁴ Mögliche Abweichungen zwischen den Zahlen der in der Wahlnacht eingegangenen statistischen Schnellmeldungen und den wahlrechtlichen vorläufigen Ergebnissen sind dabei im Allgemeinen auf Korrekturen im Rahmen der nachfolgenden Wahlprüfung durch die einzelnen Wahlleitungen „vor Ort“ zurückzuführen. Im Rahmen der Schnellmeldungen zu den allgemeinen Gemeinde- und Landkreiswahlen werden vom Landesamt für Statistik die nachfolgenden Daten erhoben:

- Für die Wahlen zum Kreistag sowie der Stadträte der kreisfreien Städte jeweils die Gesamtzahl der Stimmberechtigten und der Wählenden, die Zahl der ungültigen Stimmzettel sowie die gültigen Stimmen je Wahlvorschlag.
- Für die Wahlen zum Landrat und zum ersten Bürgermeister/Oberbürgermeister in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern ebenfalls die Anzahl der Stimmberechtigten und der Wählenden, die ungültigen Stimmzettel und die gültigen Stimmen je Bewerberin und Bewerber. Die entsprechenden Daten waren auch im Rahmen notwendiger Stichwahlen zu übermitteln.

⁴ Die vorläufigen Ergebnisse der Statistik basieren auf Schnellmeldungen nach § 88 GLKrWO der Gemeinden und Landratsämter am Wahlabend; im wahlrechtlichen Sinn umfassen sie die bereits von der Wahlleitung gemäß § 90 GLKrWO geprüften und – vorbehaltlich der Feststellung durch den Wahlausschuss – zu verkündenden Ergebnisse der Wahlen.

Rahmenbedingungen der Gremienwahlen

In allen 2 056 bayerischen Gemeinden war zumindest der Gemeinderat als Vertretung der Gemeindebürgerinnen und -bürger (in Märkten führt er die Bezeichnung Marktgemeinderat, in Städten die Bezeichnung Stadtrat, im Folgenden zusammenfassend als Gemeinderat bezeichnet) neu zu wählen. Die Zahl der zu wählenden Gemeinderatsmitglieder ist von der Einwohnerzahl der Gemeinde abhängig. Deren Anzahl beträgt nach Art. 31 Abs. 2 GO zwischen 8 und 80 Gemeinde- bzw. Stadtratsmitgliedern.

Ebenfalls bayernweit waren in den 71 Landkreisen die Mitglieder der Kreistage zu wählen. Deren Anzahl ist ebenfalls von der Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner im Landkreis abhängig und liegt nach Art. 24 Abs. 1 LKrO zwischen 50 und 70 Mitgliedern.

Die grundsätzlichen, die eigentliche Wahl betreffenden Regelungen werden nachfolgend zusammengefasst vorgestellt. Diese Regelungen sind dem zweiten Teil – Wahl der Gemeinderatsmitglieder und der Kreisräte – des GLKrWG (Art. 21–38) entnommen.

So beträgt die Wahlzeit der gewählten Gemeinderäte und Kreistage sechs Jahre und beginnt am der Wahl folgenden 1. Mai. Im Rahmen der allgemeinen Gemeinde- und Landkreiswahlen am 15. März 2020 wurden die Ratsgremien demnach für den Zeitraum vom 1. Mai 2020 bis zum 30. April 2026 gewählt.

Die Gremien werden grundsätzlich nach den Regeln einer verbesserten Verhältniswahl gewählt. Jede stimmberechtigte Person hat grundsätzlich so viele Stimmen, wie ehrenamtliche Gemeinderatsmitglieder oder Kreisrätinnen und Kreisräte⁵ zu wählen sind. Gewählt werden können die in den Wahlvorschlägen aufgeführten Personen. Die Stimmberechtigten haben hierbei verschiedene Möglichkeiten, auf die Besetzung der Gremien Einfluss zu nehmen, entweder durch Kumulieren (bis zu drei Stimmen für eine Person) oder Panaschieren (Wahl von Personen verschiedener Wahlvorschläge). Die Sitze werden auf die Wahlvorschläge nach dem Verhältnis der Gesamtzahlen der gültigen Stimmen verteilt, welche für die in den Wahlvorschlägen aufgeführten, sich bewerbenden Personen abgege-

ben worden sind. Die einem Wahlvorschlag zugefallenen Sitze werden den darin enthaltenen, sich bewerbenden wählbaren Personen in der Reihenfolge ihrer Stimmzahlen zugewiesen.

Soweit im Einzelfall für die Gremienwahl kein oder nur ein Wahlvorschlag zugelassen ist, wird nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl gewählt. Jede stimmberechtigte Person hat doppelt so viele Stimmen, wie Gemeinderatsmitglieder oder Kreisräte zu wählen sind. Es kann – neben den Personen des ggf. vorhandenen Wahlvorschlages – jede wählbare Person dem Stimmzettel handschriftlich hinzugefügt werden. Gewählt sind höchstens so viele Personen, wie Sitze zu vergeben sind. Die Reihenfolge der Gewählten richtet sich nach deren Stimmzahlen.

Das Wahlverfahren für die Gremienwahlen mag aus Sicht der Stimmberechtigten komplex anmuten. Dieser Eindruck wird durch Format und Umfang der enthaltenen Informationen auf den Stimmzetteln verstärkt. Als Extrembeispiel sei hier der Stimmzettel für die Wahl zum Stadtrat der Landeshauptstadt München genannt. Auf circa 60 x 165 cm waren hier 1 037 Bewerberinnen und Bewerber, verteilt auf 17 Wahlvorschläge, aufgeführt. Jedoch ergeben sich aus den vielen möglichen Kombinationen der Stimmabgabe durch die Stimmberechtigten auch differenzierte Einflussmöglichkeiten auf die endgültige Zusammensetzung der Ratsgremien. Der Wille der Stimmberechtigten findet nicht nur bei der Verteilung der Sitze auf die einzelnen Wahlvorschlagsträger, sondern auch bei der personellen Besetzung der Gremien Berücksichtigung. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass bei der vorliegenden Form des verbesserten Verhältniswahlrechts keine Überhang- und Ausgleichsmandate entstehen können.

Ergebnisse der Gremienwahlen

Nach den vorläufigen Ergebnissen lag die Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen in Bayern 2020 mit 58,8% um 4,2 Prozentpunkte höher als bei den vorherigen Kommunalwahlen 2014. In den Landkreisen gaben mit 62,9% (+3,8 Prozentpunkte) deutlich mehr Stimmberechtigte ihre Stimme ab als in den kreisfreien Städten mit 48,6% (+5,1 Prozentpunkte).

5 Im Folgenden wird zugunsten der Lesbarkeit auf eine erneute Aufführung beider Geschlechterformen verzichtet und kurz von Kreisräten gesprochen.

Wahl der Stadträte in den kreisfreien Städten und Wahl der Kreistage in den Landkreisen nach Regierungsbezirken

Bayern

Bezeichnung	Jahr	Wahl der Stadträte in den kreisfreien Städten (25)		Wahl der Kreistage in den Landkreisen (71)		Kommunalwahl zusammen	
		Veränderung	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
				%-P.		%-P.		%-P.
A. Stimmen							
Stimmberechtigte	2020	2925071	X	7353532	X	10278603	X
	V	+62952	X	+176140	X	+239092	X
Wähler / Wahlbeteiligung	2020	1420810	48,6	4626855	62,9	6047665	58,8
	V	+176161	+5,1	+383640	+3,8	+559801	+4,2
Ungültige Stimmzettel	2020	36042	2,5	175353	3,8	211395	3,5
	V	+7255	+0,2	+15043	+0,0	+22298	+0,0
Gültige Stimmzettel	2020	1384768	100	4451502	100	5836270	100
	V	+168906	X	+368597	X	+537503	X
davon (gew. Stimmen)							
CSU	2020	381925	27,6	1629865	36,6	2011790	34,5
	V	-26260	-6,0	-57842	-4,7	-84102	-5,1
GRÜNE	2020	320615	23,2	689567	15,5	1010182	17,3
	V	+168556	+10,6	+302235	+6,0	+470791	+7,1
FREIE WÄHLER	2020	13861	1,0	223771	5,0	237632	4,1
	V	+2964	+0,1	+34879	+0,4	+37843	+0,3
AfD	2020	65397	4,7	211743	4,8	277140	4,7
	V	+49409	+3,4	+209587	+4,7	+258996	+4,4
SPD	2020	282391	20,4	515198	11,6	797589	13,7
	V	-85729	-9,9	-210417	-6,2	-296146	-7,0
FDP	2020	46154	3,3	113190	2,5	159344	2,7
	V	+9237	+0,3	+19332	+0,2	+28569	+0,3
Sonstige	2020	274425	19,8	1068168	24,0	1342593	23,0
	V	+50729	+1,4	+70823	-0,4	+121552	-0,0
davon							
sonstige Parteien	2020	120284	8,7	177148	4,0	297432	5,1
	V	+47015	+2,7	+43189	+0,7	+90204	+1,2
gemeinsame Wahlvorschläge	2020	65672	4,7	475244	10,7	540916	9,3
	V	+30159	+1,8	+317460	+6,8	+347619	+5,6
Wählergruppen	2020	88469	6,4	415776	9,3	504245	8,6
	V	-26445	-3,1	-289826	-7,9	-316271	-6,8
Von den sonstigen Parteien entfielen auf							
ÖDP	2020	48167	3,5	103824	2,3	151991	2,6
	V	+16606	+0,9	+24660	+0,4	+41266	+0,5
BP	2020	3923	0,3	25776	0,6	29699	0,5
	V	-444	-0,1	-4542	-0,2	-4986	-0,1
DIE LINKE	2020	42205	3,0	45241	1,0	87446	1,5
	V	+20675	+1,3	+39947	+0,9	+60622	+1,0
PIRATEN	2020	405	0,0	X	.	405	0,0
	V	-8862	-0,7	.	.	-8862	-0,2
Die PARTEI	2020	10179	0,7	614	0,0	10793	0,2
	V	[+10179]	[+0,7]	[+614]	[+0,0]	[+10793]	[+0,2]
übrige Parteien	2020	15405	1,1	1693	0,0	17098	0,3
	V	+8861	+0,6	-17490	-0,4	-8629	-0,2

Tabelle 1: Aus „Kommunalwahlen in Bayern am 15. März 2020“. Statistischer Bericht B7340C, Seite 6, Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2020.



Gewichtete Stimmen

Während bei Landtags- oder Bundestagswahlen alle Wählenden die gleiche Anzahl von Stimmen zu vergeben haben, ist bei den Kommunalwahlen in Bayern die Stimmenzahl einer Wählerin bzw. eines Wählers von Gemeinde zu Gemeinde oder von Kreis zu Kreis verschieden. So haben zum Beispiel Wählende in München entsprechend der Anzahl der zu wählenden Stadträtinnen und Stadträte 80 Stimmen und in Memmingen 40 Stimmen für die Stadtratswahl zu vergeben. Bei den Landkreisen schwankt die Zahl der Stimmen je Wählerin bzw. Wähler zur Wahl des Kreistags zwischen 50 und 70. Bei einer Zusammenfassung von Ergebnissen ist dies zu berücksichtigen. Die Ergebnisse werden gewichtet, indem die gültigen Stimmzettel in jeder kreisfreien Stadt und in jedem Landkreis im Verhältnis der Stimmenzahlen auf die einzelnen Wahlvorschläge aufgeteilt werden. Während also das Stimmenverhältnis der Wahlvorschläge zueinander gewahrt bleibt, wird so erreicht, dass die Ergebnisse von Kreisen verschiedener Größenklassen (nach der Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner) trotz der unterschiedlich großen Anzahl von Stimmen der Stimmberechtigten durch den Bezug auf die Wählerin bzw. den Wähler miteinander vergleichbar werden.

Beim Blick auf die Ergebnisse der einzelnen Parteien bei der Wahl der Stadträte in den kreisfreien Städten und der Kreistage in Tabelle 1 fällt auf, dass die sogenannten Volksparteien CSU und SPD im Vergleich zu den vorangegangenen Kommunalwahlen Verluste hinnehmen müssen. Zwar bleibt die CSU mit 34,5% deutlich stärkste Kraft in Bayern – allerdings mit einem Rückgang der Stimmen um 5,1 Prozentpunkte gegenüber den Kommunalwahlen 2014. In den 71 Landkreisen erzielte die CSU einen Anteil von 36,6% (–4,7 Prozentpunkte). In den 25 kreisfreien Städten verlor sie etwas stärker und kam auf vergleichsweise niedrige 27,6% (–6,0 Prozentpunkte) der Stimmen. Auch die SPD verzeichnete mit 13,7% einen deutlich geringeren Stimmenanteil als noch 2014 (–7,0 Prozentpunkte). Dabei erzielte sie in den Landkreisen 11,6% (–6,2 Prozentpunkte) und in den kreisfreien Städten 20,4% (–9,9 Prozentpunkte).

Deutliche Zugewinne konnten demgegenüber die GRÜNEN verzeichnen. Sie kamen auf 17,3% (+7,1 Prozentpunkte) und erhielten insbesondere in den kreisfreien Städten mit 23,2% (+10,6 Prozentpunkte) einen hohen Anteil der Stimmen. In den Landkreisen wurden 15,5% (+6,0 Prozentpunkte) der Stimmen für die GRÜNEN gezählt.

Die AfD erzielte einen Anteil von 4,7% der Stimmen (+4,4 Prozentpunkte), dabei stieg ihr Anteil sowohl in den Landkreisen auf 4,8% (+4,7 Prozent-

punkte) als auch in den kreisfreien Städten, hier auf nun 4,7% (+3,4 Prozentpunkte). Bei den vorherigen Wahlen war die AfD nur in wenigen Kommunen Bayerns angetreten.

Die Partei FREIE WÄHLER kam auf 4,1% der Stimmen (+0,3 Prozentpunkte) – 2014 war die Partei nur in einem Teil der kreisfreien Städte und Landkreise zu den Stadtrats- und Kreistagswahlen angetreten. Die FDP erzielte 2,7% (+0,3 Prozentpunkte), die sonstigen Parteien 5,1% (+1,2 Prozentpunkte) der Stimmen. Sämtliche gemeinsame Wahlvorschläge verzeichneten aufsummiert 9,3% (+5,6 Prozentpunkte) sowie die verschiedenen Wählergruppen insgesamt 8,6% (–6,8 Prozentpunkte).

Rahmenbedingungen der Personenwahlen

Der dritte Teil des GLKrWG regelt die Wahlen des ersten Bürgermeisters und des Landrats. Auch hierzu wird im Folgenden ein Auszug der grundsätzlichen rechtlichen Regelungen der Art. 39–46 GLKrWG wiedergegeben.

Die Wahlen für die Ämter der ersten Bürgermeister, Oberbürgermeister und Landräte finden zum gleichen Zeitpunkt wie die Wahlen der Ratsgremien statt, sofern das Ende der Wahlzeit mit der des Gemeinderates/Kreistages zusammenfällt. Abweichungen sind regelmäßig auf notwendige zwischenzeitliche Neuwahlen wegen des vorzeitigen Ausscheidens einer Amtsträgerin bzw. eines Amts-

trägers zurückzuführen. Im Rahmen der Wahlen am 15. März 2020 waren in 1 907 kreisangehörigen Gemeinden Wahlen für die Ämter des ersten Bürgermeisters (in Großen Kreisstädten Oberbürgermeister), in 24 kreisfreien Städten des Oberbürgermeisters und in 64 Landkreisen des Landrats durchzuführen. Die neue Wahlzeit der Gewählten beginnt am 1. Mai 2020 und endet, wie auch bei den Ratsgremien, am 30. April 2026.

Es wird hier aus dem Kreis der vom Wahlausschuss zugelassenen sich bewerbenden Personen gewählt. Wird kein oder nur ein Wahlvorschlag zugelassen, wird die Wahl ohne Bindung an eine vorgeschlagene sich bewerbende Person durchgeführt. Jede stimmberechtigte Person hat nur eine Stimme. Es sind diejenigen Bewerberinnen bzw. Bewerber gewählt, die mindestens die Hälfte der gültigen Stimmen auf sich vereinen. Erhält niemand diese Mehrheit, findet am zweiten Sonntag nach dem Wahltag eine Stichwahl unter den zwei Personen statt, die bei der ersten Wahl die höchsten Stimmenzahlen erhalten haben. Dies war am 29. März 2020 für die Wahl der ersten Bürgermeister/Oberbürgermeister in 294 kreisangehörigen Gemeinden, der Oberbürgermeister in 16 kreisfreien Städten und von 18 Landräten der Fall. Eine Besonderheit hinsichtlich der Stichwahlen war, dass diese ausschließlich als Briefwahl durchgeführt wurden. Grundlage hierfür war zunächst eine Allgemeinverfügung auf Grundlage des Infektionsschutzgesetzes (Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege vom 19. März 2020, Az. 51b-G8000-2020/122-90). Hintergrund für deren Erlass war die Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2. Mit dem Bayerischen Infektionsschutzgesetz vom 25. März 2020 (GVBl. S. 174) wurde Art. 60a GLKrWG eingefügt, der die Durchführung der Stichwahlen am 29. März 2020 ausschließlich als Briefwahl gesetzlich festgelegt hat.

Ergebnisse der Personenwahlen

Aus Abbildung 1 lässt sich erkennen, dass die CSU (einschließlich CSU und andere)⁶ die „absolute Mehrheit“ der Wahlen zum Oberbürgermeister in kreisfreien Städten sowie die meisten Landräte in den Landkreisen für sich entscheiden konnte. Des Weiteren ist ablesbar, dass bei mehr als einem Drittel der Wahlentscheidungen Stichwahlen erforderlich waren.

Insgesamt ergaben sich in den Landkreisen und kreisfreien Städten bereits im ersten Wahlgang 44 Mandate für die CSU. Darüber hinaus sind drei Oberbürgermeister- bzw. Landratsposten auf die SPD (einschließlich SPD und andere) entfallen sowie vier auf die FREIEN WÄHLER (einschließlich FREIE WÄHLER und andere). Der Landkreis Miltenberg in Unterfranken verzeichnet den einzigen Landrat mit erfolgreichem Wahlvorschlag für die GRÜNEN (einschließlich GRÜNE und andere). Bei den Wahlen um die Ämter der Ersten Bürgermeister und Oberbürgermeister in den kreisangehörigen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern, konnte die CSU im ersten Wahldurchgang mit 54 die mit Abstand meisten Mandate für sich entscheiden.

Insgesamt wurden 121 der 277 Entscheidungen erst nach Stichwahl entschieden; dies entspricht einem Anteil von 43,7%. Bei den Kommunalwahlen 2014 gingen mit 83 der 231 damals zu treffenden Wahlentscheidungen nur 35,9% in einen zweiten Durchgang.

Nach den Stichwahlen ergaben sich für die CSU in den kreisfreien Städten elf, für die SPD zwölf Oberbürgermeisterposten. Einzig in der Stadt Landshut besetzt die FDP den Posten des Oberbürgermeisters.

Bei den Landräten ergibt sich – wie aus Abbildung 1 und 2 ersichtlich – ein deutliches Bild. Die CSU stellt künftig 50 der 64 zu wählenden Landratsposten, acht Landratsmandate gehen an die Partei FREIE WÄHLER, drei an verschiedene Wählergruppen sowie jeweils ein Mandat an die GRÜNEN, die SPD und die FDP.

Mit 93 der 189 kreisangehörigen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern, in welchen am 15. März bzw. 29. März Wahlen stattgefunden haben, stellt die CSU in nahezu der Hälfte dieser Gemeinden die ersten Bürgermeister und Oberbürgermeister. 37 Mal war die SPD erfolgreich, elf Mal die FREIEN WÄHLER, vier Mal die GRÜNEN, und eine Wahl gewann die FDP. Die restlichen 43 Posten werden von Kandidatinnen und Kandidaten sonstiger Wahlvorschläge (zwei Mandate) und Wählergruppen (41 Mandate) besetzt.

⁶ Im folgenden Abschnitt zu den Personenwahlen werden bei Nennung der einzelnen Parteien auch gemeinsame Wahlvorschläge mit anderen Parteien oder Wählergruppen unter dem Namen der Partei eingeschlossen.

Abb. 1
Erfolgreiche Wahlvorschläge
Wahl der Oberbürgermeister in kreisfreien Städten und
Wahl der Landräte in den Landkreisen Bayerns am 15. März 2020
Ergebnisse nach der Stichwahl am 29. März 2020

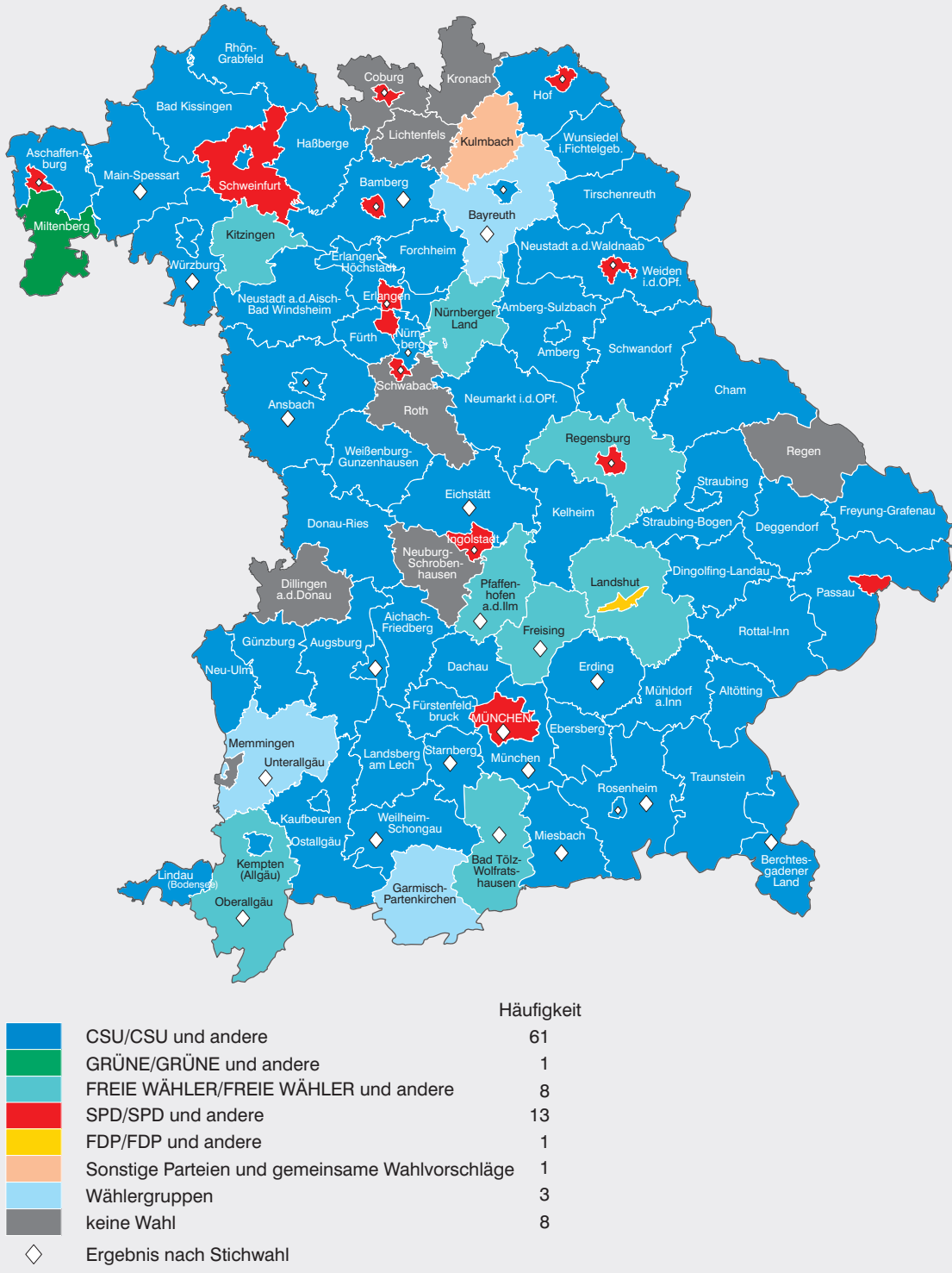
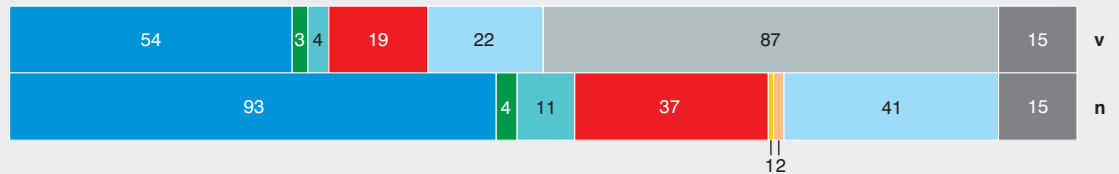


Abb. 2
Ergebnisse nach Wahlvorschlägen
Erste Bürgermeister/Oberbürgermeister in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern
und Landräte mit oder ohne Wahl am 15. März 2020 und bei der Stichwahl am 29. März 2020

Erste Bürgermeister/Oberbürgermeister in den 204 kreisangehörigen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern



Oberbürgermeister in den 25 kreisfreien Städten



Landräte in den 71 Landkreisen



- CSU bzw. CSU und andere
- GRÜNE bzw. GRÜNE und andere
- FREIE WÄHLER bzw. FREIE WÄHLER und andere
- AfD bzw. AfD und andere
- SPD bzw. SPD und andere
- FDP bzw. FDP und andere
- Sonstige Wahlvorschläge
- Wählergruppen
- Stichwahl
- keine Wahl

v: vor der Stichwahl
n: nach der Stichwahl

Wahlbeteiligung bei den Personenwahlen

In Abbildung 3 ist die Wahlbeteiligung an den Kommunalwahlen der Gemeinden mit über 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern dargestellt.

Es lässt sich erkennen, dass die Wahlbeteiligung in den Landkreisen mit 62,8% deutlich höher war als in den kreisfreien Städten mit 48,9%. Dazwischen liegt die Wahlbeteiligung mit 56,9% bei den Wahlen der kreisangehörigen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Gesondert betrachtet wird nun die Wahlbeteiligung in den Gemeinden mit über 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern, kreisfreien Städten und Landkreisen mit Stichwahlen. So fanden diese Stichwahlen, wie bereits dargestellt, ausschließlich über ein Briefwahlverfahren statt, wodurch ein persönlicher Kontakt im Wahllokal unterbunden werden sollte. Hier hätten negative Konsequenzen für die Wahlbeteiligung befürchtet werden können, die sich jedoch nicht bewahrheitet haben, siehe dazu auch Abbildung 3.

Während die Wahlbeteiligung in den 18 Landkreisen, in denen eine Stichwahl nötig wurde, am 29. März von 62,9% auf 61,9% um 1,0 Prozentpunkte gegenüber der Wahl am 15. März 2020 leicht zurückging, zeigte sich in den kreisangehörigen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern und den kreisfreien Städten sogar eine vergleichsweise spürbare Zunahme der Wahlbeteiligung. In den entsprechenden 87 Gemeinden lag die Wahlbeteiligung bei den Stichwahlen bei 64,4% und damit 6,1 Prozentpunkte höher als im ersten Wahldurchgang. Bei den 16 Stichwahlen für einen Oberbürgermeisterposten lag die Wahlbeteiligung durchschnittlich bei 52,7%, eine Zunahme von 3,7 Prozentpunkten gegenüber der Wahl am 15. März.

Ausblick

Auf Basis der aufsichtsrechtlich geprüften Ergebnisse werden im Laufe der nächsten Monate weitere Veröffentlichungen erfolgen. In diesem Rahmen werden sämtliche abschließende Wahlergebnisse, insbesondere auch für alle bayerischen Kommu-

Abb. 3

**Wahlbeteiligung
Wahl der ersten Bürgermeister/Oberbürgermeister in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und Wahl der Landräte am 15. März 2020**

in 189 von insgesamt 204 kreisangehörigen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern



in 24 von insgesamt 25 kreisfreien Städten



in 64 von insgesamt 71 Landkreisen



**Wahlbeteiligung
Wahl der ersten Bürgermeister/Oberbürgermeister in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und Wahl der Landräte am 15. März 2020 mit Stichwahl am 29. März 2020**

in 87 kreisangehörigen Gemeinden, in denen eine Stichwahl nötig wurde



in 16 kreisfreien Städten, in denen eine Stichwahl nötig wurde



in 18 Landkreisen, in denen eine Stichwahl nötig wurde



Wahlbeteiligung
■ am Wahltag 15. März 2020
■ bei der Stichwahl am 29. März 2020

nen mit weniger als 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern, sowie Ergebnisse nach Geschlecht ausgewertet. So wurden im ersten Halbjahr 2020 die endgültigen Ergebnisse der Personenwahlen mit dem sogenannten Bürgermeisterverzeichnis sowie die entsprechenden Tabellen auf der Internetseite des Landesamts für Statistik veröffentlicht. Zu einem späteren Zeitpunkt folgen die Veröffentlichungen der Auswertungen zu den Gremienwahlen sowie die Statistischen Berichte mit ausführlichen Abbildungen, Tabellen und Zeitreihen.

Die Industrie im Jahre 1959

Das Jahr 1959 brachte der bayerischen Industrie einen weiteren, in seinem Ausmaß unerwarteten, konjunkturellen Aufschwung. Trotz der Erschöpfung der Arbeitskraftreserven nahmen die Beschäftigten gegenüber 1958 noch um rund 2 vH zu; der Umsatz stieg sogar um weitere 10 vH an. Der Produktionsindex erreichte im November 1959 den bisher höchsten Stand von 258 gegenüber 1950 = 100.

Auch im Jahr 1960 setzte diese Entwicklung sich noch kräftig fort, wie die Auftragseingänge erkennen lassen, die im 1. Vierteljahr 1960 um rund 30 vH höher liegen als im gleichen Zeitraum 1959.

Die unerwartet lebhaft konjunkturelle Aufwärtsentwicklung im Jahre 1959 kam, wie im Bund, auch in Bayern in erster Linie in den Zahlen des wichtigsten Wirtschaftssektors, der Industrie, zum Ausdruck. Die Zunahme der Produktion, der Beschäftigten und des Umsatzes stand in Bayern derjenigen des Bundes nicht nach, ja, sie übertraf diese in gewissen Industriezweigen noch. Hierbei kam der bayerischen Industrie zugute, daß unser Land über relativ mehr Reserven an Arbeitskräften verfügte, als dies im Bundesdurchschnitt der Fall war. So wurde im Jahre 1959 die absolute Spitze der bisherigen industriellen Aufwärtsentwicklung seit Kriegsende erreicht. Eine weitere Steigerung des Produktionsergebnisses scheint mangels einheimischer Arbeitskraftreserven nur noch möglich durch die Einschleusung ausländischer Arbeitskräfte sowie durch nachhaltige Rationalisierung und Produktivitätssteigerung — ein Weg, der bereits besprochen ist, wie die vorliegenden statistischen Zahlenergebnisse des 1. Vierteljahres 1960 bezeugen.

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz der bayerischen Industrie

Die industrielle Strukturveränderung der letzten Jahre zeichnet sich deutlich in einer Tendenz zur Konzentration ab. Die fortschreitende Rationalisierung und Automatisierung des Produktionsablaufes findet ihren besten Boden naturgemäß in den größeren Betrieben, bei denen auch die Zahl der Beschäftigten noch zugenommen hat, während bei den kleineren Betrieben Abnahmen zu verzeichnen sind.

So ist die Zahl der bayerischen Industriebetriebe von 1958 auf 1959 von 20 440 auf 20 202 bzw. um 1,2 vH gesunken, während die Gesamtzahl der Beschäftigten von 1,13 Millionen auf 1,16 Millionen oder um 2,7 vH angewachsen ist.

Wie sich diese Strukturveränderung auf die einzelnen Betriebsgrößenklassen auswirkt, geht aus Übersicht 1 hervor.

Übersicht 1. Die Beschäftigten in der Industrie nach Betriebsgrößenklassen in den Jahren 1958 und 1959

Betriebe mit ... Beschäftigten	1958		1959		Zu-(+) bzw. Abnahme (-) in vH	
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
1 bis 4	8 422	17 615	8 197	17 284	- 2,7	- 1,9
5 „ 9	2 994	20 122	2 968	20 029	- 0,9	- 0,5
10 „ 19	2 423	34 289	2 348	33 246	- 3,1	- 3,0
20 „ 49	3 024	94 997	3 062	96 751	+ 1,3	+ 1,9
50 „ 99	1 573	110 613	1 559	109 717	- 0,9	- 0,8
100 „ 199	968	134 374	1 001	138 595	+ 3,4	+ 3,1
200 „ 499	654	200 911	676	209 663	+ 3,4	+ 4,4
500 und mehr	382	518 488	391	536 544	+ 2,4	+ 3,5
Insgesamt	20 440	1 131 409	20 202	1 161 829	- 1,2	+ 2,7

Die Betriebe mit bis zu 100 Beschäftigten haben mit der einzigen Ausnahme der Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten nicht nur an ihrer Zahl, sondern auch an ihren Beschäftigten durchweg Einbußen erlitten, die in der Spitze den Satz von 3 vH übersteigen. Alle größeren Betriebe haben in beiden Fällen Zunahmen bis zu 4,4 vH zu verzeichnen.

Mit dem Anwachsen der Beschäftigten in der Industrie ging die Entwicklung der industriellen Umsätze Hand in Hand.

Nur übertraf die Steigerung der Umsätze die Zunahme der Beschäftigten ganz beträchtlich. So hatte die bayerische Industrie (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) im Jahre 1957 rund 1,07 und 1959 rund 1,10 Millionen Beschäftigte. Die Zunahme in diesen letzten 3 Jahren betrug also etwa 30 000 Beschäftigte oder rund 3 vH. In der gleichen Zeit stiegen aber die Umsätze von 24,8 auf 28,5 Milliarden DM, also um rund 13 vH, an. Mit der Entwicklung der Erzeugerpreise allein ist dieser Unterschied nicht zu erklären, da diese im Industriedurchschnitt in den drei letzten Jahren fast konstant blieben, ja, von 1958 auf 1959 sogar leicht zurückgingen. Hier wirkt sich vielmehr die Produktivitätssteigerung¹⁾ der Produktionswirtschaft deutlich sichtbar aus.

Übersicht 2. Die Entwicklung der Beschäftigten und des Umsatzes in der Industrie in den Jahren 1957 bis 1959 (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Industriehauptgruppe	Jahr	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt		Umsatz	
		1000	vH-Anteil am Bund	Mill. DM	vH-Anteil am Bund
Bergbau	1957	15,0	2,2	159,9	1,6
	1958	14,8	2,2	171,3	1,9
	1959	14,2	2,3	179,1	2,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	1957	178,6	11,5	4 939,4	8,3
	1958	175,4	11,3	4 997,3	8,4
	1959	179,2	11,4	5 608,1	8,4
Investitionsgüterindustrie	1957	392,7	15,0	7 934,4	13,1
	1958	407,7	15,1	8 633,3	13,2
	1959	427,9	15,5	9 784,0	13,5
Verbrauchsgüterindustrie	1957	408,8	21,3	7 560,7	19,1
	1958	406,9	21,4	7 518,9	19,1
	1959	405,5	21,6	8 001,5	18,9
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	1957	72,3	15,8	4 272,3	14,2
	1958	74,3	16,0	4 486,8	14,2
	1959	74,5	16,0	4 902,8	14,8
Gesamte Industrie	1957	1 067,4	14,8	24 866,7	12,5
	1958	1 079,1	14,8	25 807,6	12,6
	1959	1 101,3	15,1	28 475,5	12,7

In Übersicht 2 ist die Entwicklung der Beschäftigten und der Umsätze in den Hauptgruppen der bayerischen Industrie von 1957 bis 1959 wiedergegeben. Wie ersichtlich, ist die Entwicklung in den einzelnen Hauptgruppen sehr unterschiedlich verlaufen. Während die Beschäftigten im Bergbau und in der Verbrauchsgüterindustrie sogar abgenommen haben, konnte die Investitionsgüterindustrie den starken Zuwachs von 393 000 auf 428 000, also um etwa 9 vH, verbuchen. Bei den Umsätzen fand in allen Gruppen eine Steigerung, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß, statt. Immerhin zeigt das Bild, daß selbst bei Einbußen an Beschäftigten wachsende Umsätze erzielt werden konnten.

Ausnahmen hiervon treten erst in Erscheinung, wenn die Industrie-Hauptgruppen noch weiter untergliedert werden. So hatte die Textilindustrie in Bayern von 1957 auf 1959 neben dem Verlust von fast 7 vH der Beschäftigten ebenfalls einen Rückgang des Umsatzes, allerdings nur um 0,4 vH, zu verzeichnen. Eine Gegenüberstellung der industriellen Entwick-

¹⁾ Wenn man Umsatz = Produktion setzt, was bei Jahreszahlen vertretbar ist, und von einer exakten Begriffsdefinition und deren Varianten, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann, absieht. Für „Produktivität“ soll hier die Faustregel „Ausstoß (Produktion, Umsatz) je Beschäftigten“ gelten.

lung in Bayern und im Bund zeigt außerdem, daß der bayerische Bundesanteil zwar nicht beträchtlich, aber stetig zugenommen hat, wenn von den Ausnahmen der Beschäftigten in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie und den Umsätzen in der Verbrauchsgüterindustrie abgesehen wird. Hier treten ganz leichte Abschwächungen des Bundesanteils auf. Bayern ist damit im Begriff, den Industrialisierungsdurchschnitt des Bundes zu erreichen und seinen ursprünglichen Charakter als vorwiegendes Agrarland immer mehr zu verlieren.

Die fachliche Struktur der bayerischen Industrie im Jahre 1959, gegliedert nach Betriebsgrößenklassen, zeigt das Schaubild 1.

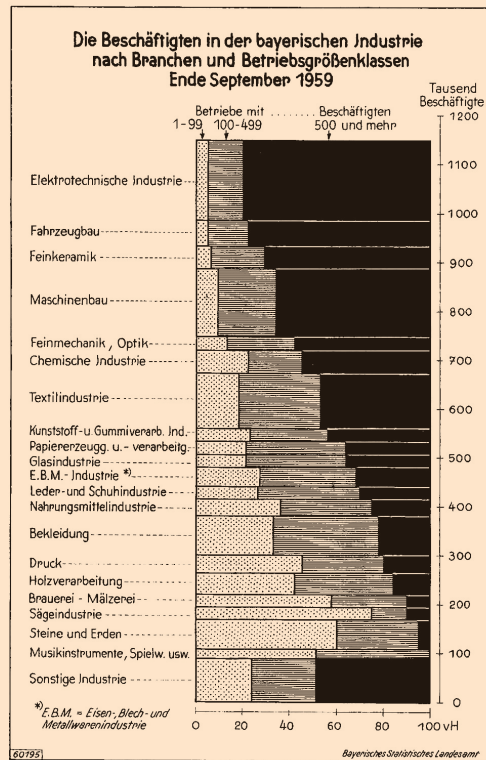


Schaubild 1

Neben dem Vorherrschen der Großbetriebe (hier: Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten) in den Zweigen der eisen- und metallverarbeitenden Industrie und der Textilindustrie zieht sich ein breites Band der Mittelbetriebe (hier: Betriebe mit 100 bis 499 Beschäftigten) fast quer durch alle industriellen Fachbereiche. Die kleineren Betriebe mit bis zu 99 Beschäftigten herrschen nur in den Gruppen der Steine und Erden, der Sägeindustrie und der Brauereien und Mälzereien vor. Im übrigen verteilen sie sich mit abnehmender Anteilsquote auf die restlichen Industrien.

In regionaler Sicht ergibt sich das überraschende Bild, daß die Industrie in den sieben bayerischen Regierungsbezirken seit 1950 eine völlig abweichende Entwicklung genommen hat, wenn einmal als Maßstab die Beschäftigten und ein andermal der Umsatz zugrunde gelegt wird. Auf der Basis 1950 = 100 ergeben sich hierbei für die Regierungsbezirke im Jahre 1959 folgende Meßziffern.

¹⁾ Allerdings ohne die Molkereien, die sich in Bayern aus erhebungsmethodischen Gründen einer regionalen Aufgliederung entziehen. — ²⁾ Unter „Auslandsumsatz“ werden hier nur die direkten Lieferungen der Industrie an einen ausländischen Empfänger oder an einen inländischen Exporteur verstanden. Sie vermehren sich noch um die Lieferungen, die über den Groß- und Einzelhandel oder als Zulieferungen an die inländische Industrie und erst von dort ins Ausland gelangen. Eine Abstimmung mit der amtlichen Außenhandelsstatistik ist daher nicht möglich.

Nach Beschäftigten 1950 = 100		Nach dem Umsatz 1950 = 100	
Schwaben	151	Oberbayern	341
Oberbayern	139	Unterfranken	287
Oberfranken	136	Mittelfranken	278
Oberpfalz	134	Niederbayern	273
Niederbayern	133	Schwaben	261
Unterfranken	125	Oberpfalz	251
Mittelfranken	122	Oberfranken	219

Unter- und Mittelfranken mit der geringsten Zuwachsrate an Beschäftigten folgen in der Umsatzsteigerung hinter Oberbayern (München) und liegen damit an der Spitze, ein Zeichen für eine besonders gute Produktivitätssteigerung in diesen beiden Regierungsbezirken.

Wie sich die absoluten Zahlen der Betriebe, der Beschäftigten und des Umsatzes der bayerischen Industrie¹⁾ in den beiden letzten Jahren 1958 und 1959 und im Vergleichsjahr 1950 (Basisjahr) auf die Regierungsbezirke verteilen, zeigt die Übersicht 3.

Übersicht 3. Die Beschäftigten und die Umsätze der Industrie¹⁾ in den Jahren 1950, 1958 und 1959

Regierungsbezirk	Jahr	Betriebe	Beschäftigte in 1000	Umsatz in Mill. DM
		Monatsdurchschnitte		
Oberbayern . . .	1950	1 673	146,6	2 445,3
	1958	2 256	265,3	7 411,8
	1959	2 332	274,7	8 340,0
Niederbayern . .	1950	541	35,0	499,7
	1958	707	56,9	1 227,1
	1959	720	60,2	1 365,1
Oberpfalz	1950	573	51,3	672,2
	1958	772	78,3	1 562,3
	1959	767	79,4	1 685,7
Oberfranken . . .	1950	1 256	124,3	1 727,9
	1958	1 724	177,1	3 488,8
	1959	1 713	177,6	3 788,4
Mittelfranken . .	1950	1 281	125,3	1 856,2
	1958	1 561	215,0	4 713,1
	1959	1 565	218,6	5 167,5
Unterfranken . .	1950	870	61,5	1 005,5
	1958	1 088	114,7	2 633,4
	1959	1 086	117,9	2 890,8
Schwaben	1950	939	98,2	1 596,9
	1958	1 407	160,7	3 914,0
	1959	1 416	161,4	4 175,5

Die bayerische Industrie auf dem Weltmarkt

Obgleich unser Land durch den eisernen Vorhang nach Norden und Osten gegen einen großen Teil seiner früheren Abnehmer fast hermetisch abgeschlossen ist, hat seine Industrie auf dem Weltmarkt ihre Position dennoch gut behauptet. Der Wert des Auslandsumsatzes²⁾ der bayerischen Industrie ist von 1952 auf 1959 nicht nur in seinem absoluten Ausmaß von 1,5 auf fast 3,7 Milliarden DM, also auf das 2^{1/2}fache gewachsen, sondern auch der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, die Exportquote, ist von 10,2 auf fast 13 vH gestiegen.

Wie aus der Gegenüberstellung Bayern zu Bund in Übersicht 4 hervorgeht, konnte unsere Industrie allerdings die Exportquote im Bundesdurchschnitt nicht ganz erreichen und auch das Anwachsen der Exportquote in den letzten acht Jahren war im Bund um ein geringes stärker als in Bayern. Dieses Zurückbleiben der Entwicklung hinter dem Bundesdurchschnitt hat strukturelle Gründe. Die Produktion besonders exportintensiver Erzeugnisse ist standortsmäßig außerhalb Bayerns stärker konzentriert.

Quelle: Bayern in Zahlen, 14. Jahrgang, Heft 7/8, München 1960.

Übersicht 4. Anteil des Exports am Gesamtumsatz der Industrie in den Jahren 1952 bis 1959

Jahr	Bayern				Bund			
	Umsatz							
	insgesamt		darunter Export		insgesamt		darunter Export	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
1952	14 810	1 505	10.2	119 392	13 846	11.6		
1953	15 643	1 606	10.3	126 162	15 268	12.1		
1954	17 674	2 026	11.5	140 943	18 519	13.1		
1955	21 134	2 504	11.8	166 511	21 795	13.1		
1956	23 042	2 790	12.1	185 646	26 076	14.0		
1957	24 867	3 336	13.4	199 551	30 385	15.2		
1958	25 808	3 331	12.9	205 069	30 868	15.1		
1959	28 476	3 682	12.9	223 656	33 752	15.1		

Im übrigen verändert sich das Bild vollends, wenn man die Gesamtindustrie in die wichtigsten Industriegruppen aufgliedert.

Aus dem Schaubild 2 geht hervor, daß in Bayern die Exportquoten einer ganzen Reihe von Industriegruppen im Jahre 1959 den Industriedurchschnitt von 13 vH weit überschritten haben. Die Feinmechanik und Optik erreicht sogar den außergewöhnlichen Satz von 41 vH, aber auch die in Bayern so sehr ins Gewicht fallende Elektroindustrie kann mit dem stattlichen Satz von 31 vH aufwarten. Auf gleicher Höhe liegen noch die Spielwarenindustrie, der Maschinenbau und die Feinkeramik.

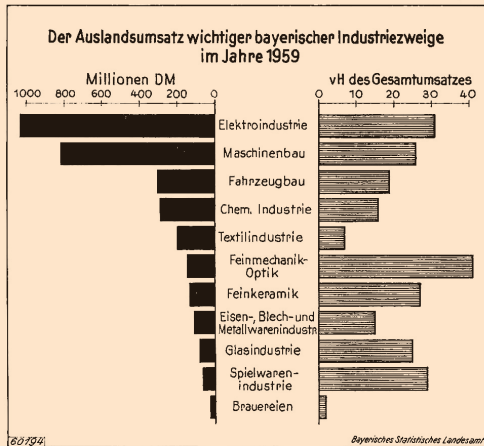


Schaubild 2

Übersicht 5. Exportquoten der Industriegruppen in den Jahren 1953 bis 1959

Industriegruppe	Bayern					Bund	
	1953	1956	1957	1958	1959	1956	1959
Elektro-Industrie . . .	25	32	35	30	31	18	19
Maschinenbau	29	26	26	26	26	29	29
Fahrzeugbau	12	17	23	20	19	30	36
Chemische Industrie . . .	12	16	17	16	16	21	23
Textil-Industrie	7	7	7	7	7	8	8
Feinmechanik und Optik . .	39	42	42	40	41	38	37
Feinkeramik	28	26	27	26	27	20	19
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie . .	12	12	14	14	15	17	16
Glasindustrie	23	27	26	24	25	17	15
Spielwarenindustrie	38	36	34	29	29	31	.
Sonstige Industrie	3	4	4	4	4	9	9
Gesamte Industrie	10	12	13	13	13	14	15

In einigen Industriegruppen werden außerdem die bundesdurchschnittlichen Exportquoten z. T. wesentlich übertroffen, wie aus der Übersicht 5 ersichtlich ist, die gleichzeitig die Entwicklung der bayerischen Exportquoten seit 1953 wiedergibt. Das trifft vor allem wieder für die Elektroindustrie, die Feinmechanik und Optik, die Feinkeramik, aber auch für die Glasindustrie zu.

Die Entwicklung der bayerischen Exportquoten hat in einigen Zweigen freilich seit 1957, wo sie ihren Höchststand erreichten, eine Abschwächung zu verzeichnen; in der Spielwarenindustrie hält die Rückläufigkeit der Exportquote von 1953 bis 1959 sogar stetig an. Hier ist der Grund in einer zunehmenden Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu suchen.

Die Produktion der bayerischen Industrie

Den Konjunkturverlauf der Industrie vermittelt am eindrucksvollsten die Beobachtung der Produktionsmengen. Mangels einheitlicher Maßeinheiten muß hier an die Stelle absoluter Zahlen der Index treten. In Schaubild 3 wird der Verlauf des Produktionsindex in Bayern und vergleichsweise des Bundes auf der Basis 1950 = 100 in den letzten sechs Jahren wiedergegeben. Beide Indexkurven weichen nur geringfügig voneinander ab. Um die Verzerrungen der Kurven durch die saisonalen Schwankungen innerhalb des Jahres auszuschalten, wurden die Jahresmittelwerte eingezeichnet und in der Art eines Trends miteinander verbunden.

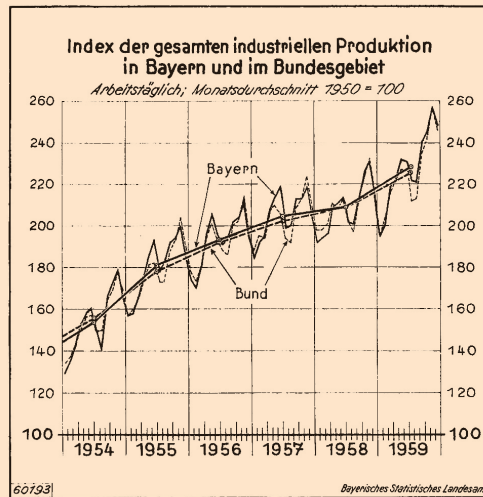


Schaubild 3

Die langfristige Kurve der Jahresmittelwerte verläuft von 1954 bis 1958 ganz homogen mit von Jahr zu Jahr abgeschwächtem Anstieg bis 1958. Sie erweckt bis dahin den Eindruck, als sei 1958 der Konjunkturscheitel erreicht und es geschah nicht von ungefähr, daß von vielen Wirtschaftsexperten eine dann folgende Rückläufigkeit der Konjunktur vorausgesagt wurde.

Diese Prognosen hat das Jahr 1959 dann allerdings Lügen gestraft. Von 1958 auf 1959 setzte ganz unerwartet ein weiterer kräftiger Anstieg der Produktionsindexkurve ein, der in seinem Ausmaß etwa der Entwicklung von 1954 auf 1955 entsprach.

Bei der großen Zahl der industriellen Produkte müssen wir uns, wenn wir auf Einzelheiten der bayerischen Produktion eingehen wollen, auf einige wenige ausgewählte Erzeugnisse beschränken. In Übersicht 6 greifen wir solche Positionen des industriellen Warenverzeichnisses heraus, an deren Erzeugung die bayerische Industrie in besonderem Maße beteiligt ist.

Übersicht 6. Produktion von ausgewählten Erzeugnissen der Industrie im Jahre 1959

Erzeugnis	Einheit	Produktionsmenge		vH-Anteil Bayerns
		Bund	Bayern	
Isolier- und Leichtbauplatten . . .	1000 qm	39 602	22 485	57
Wälzlager und Teile davon	t	51 450	38 971	76
Krafträder über 100 ccm	St.	16 144	10 626	66
Motorroller	St.	66 711	20 668	31
Elektrische Glühlampen	1000 St.	77 981	42 900	55
Elektrische Zähler	t	3 137	1 638	52
Reißzeuge	1000 St.	1 646	1 621	98
Blei-, Farb- und Kopierstifte ¹⁾	1000 Gros	2 976	2 973	100
Haushalts- und Wirtschaftsgeschirr, Ziergegenstände aus Porzellan	t	80 239	75 433	94
Hochspannungsmaterial	t	16 292	9 263	57
Niederspannungsmaterial	t	19 565	15 919	81

Durch diese Beispiele wird deutlich, daß die bayerische Industrie auf gewissen Teilgebieten der industriellen Erzeugung des Bundesgebietes ein gewichtiges Wort mitzureden hat. Wenn das Monopol der Nürnberger Bleistiftindustrie mit 100 vH der Bundeserzeugung vielleicht auch eine Ausnahme bildet, so sind die bayerischen Anteilsquoten vieler anderer Industrieerzeugnisse doch außerordentlich hoch. Dabei könnte die hier aufgeführte Liste noch beliebig erweitert werden.

Der Leistungserfolg der bayerischen Industrie, der in der Produktionsindexkurve deutlich zum Ausdruck kommt, wird noch eindrucksvoller, wenn man die erzielte Produktionssteigerung auf den Kopf der Beschäftigten oder gar die geleistete Arbeitsstunde bezogen wird. Von 1950 bis 1959 hat die Zahl der in der bayerischen Industrie Beschäftigten von 728 000 auf 1 162 000 oder um 59,5 vH zugenommen. Die Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden betrug wegen der zwischenzeitlich immer mehr verkürzten Wochenarbeitszeit nur 40,8 vH. Demgegenüber steht ein Anwachsen der Produktionsleistung in der gleichen Zeit von 140,4 vH. Umgerechnet auf den Kopf der Beschäftigten betrug die Produktivität im Jahre 1959 150,7 gegen 1950 = 100 und auf die geleistete Arbeitsstunde sogar 170,7. Dieses Ergebnis deckt sich weitgehend mit den für das Bundesgebiet errechneten Zahlen²⁾.

Strukturverschiebungen im industriellen Energieverbrauch

Die Kohlenwirtschaftskrise hat im Jahre 1959 die Frage aufgeworfen, verdrängt das Heizöl die Kohle³⁾. Die Entwicklung des Verbrauchs an den drei wichtigsten Energiearten Kohle, Strom und Heizöl in der bayerischen Industrie von 1958 auf 1959 gibt die Übersicht 7 wieder.

Übersicht 7. Die Entwicklung des Energieverbrauchs der Industrie vom Jahre 1958 auf 1959

Energieart	Einheit	1958	1959	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) in vH
Kohle	t	6 570 121	6 488 280	- 0,1
Heizöl	t	525 218	700 830	+ 35,0
Strom	1000 kWh	7 936 473	8 571 999	+ 8,0

Die relative Zunahme des Heizölverbrauchs von 35 vH in einem einzigen Jahr bei einem leicht abgesunkenen Kohleverbrauch scheint auf den ersten Blick den Sieg des Heizöls über die Kohle zu beweisen. Betrachtet man jedoch die absoluten Verbrauchsmengen, so bedeutet der Mehrverbrauch von

176 000 t Heizöl gemessen an den 6 1/2 Millionen t verbrauchter Kohle nicht allzu viel. Hierbei muß zusätzlich berücksichtigt werden, daß die technologische Verbesserung der Energieausnutzung im Jahr immer noch etwa 3 vH ausmacht, was natürlich bei der großen Verbrauchsmenge an Kohle weit mehr ins Gewicht fällt als bei der rd. nur ein Zehntel so großen Verbrauchsmenge an Heizöl.

Obgleich die Kohle als wichtigste Energiequelle der Industrie ihre Vorrangstellung noch auf lange Sicht halten wird, hat das Heizöl dennoch bewiesen, daß es mit großen Schritten im Vordringen begriffen ist.

Ein großer Anteil des durch die gesteigerte Güterproduktion bedingten Mehrverbrauchs an Energie entfällt auf den elektrischen Strom mit der beachtlichen Zuwachsrate von über einer halben Milliarde kWh.

Ausblick

Für das erste Vierteljahr 1960 liegen bisher nur Teilergebnisse industriestatistischer Erhebungen vor. Aber schon die Zunahme der Beschäftigten in der bayerischen Industrie betrug 6,7 vH, wenn man den Monatsdurchschnitt der ersten Vierteljahre 1959 und 1960 miteinander vergleicht; beim Umsatz steigert sich diese Zuwachsrate sogar auf 18,5 vH. Über die Produktion im 1. Vierteljahr 1960 liegen noch keine endgültigen Ergebnisse vor, doch zeigt auch hier der auf einer Auswahl repräsentativer Erzeugnisse basierende Produktionsindex bereits eine Entwicklung, die diejenige des Umsatzes noch leicht übertrifft.

Besonders aufschlußreich ist aber ein Blick auf die Auftrags-eingänge für eine nicht allzu langfristige Konjunkturprognose (vgl. Schaubild 4).

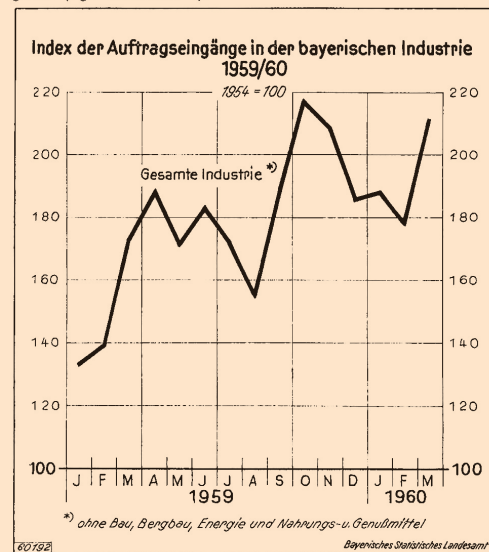


Schaubild 4

Die Gesamthöhe der Auftragseingänge im 1. Vierteljahr 1960 liegt rd. 30 vH höher als im gleichen Zeitraum 1959. In der Investitionsgüterindustrie beträgt die Zunahme sogar 38 vH. Selbst entwicklungschwache Industriezweige wie z.B. die Textilindustrie scheinen sich wieder kräftig zu erholen. So verzeichnet allein die Wollindustrie 78 vH mehr Aufträge als im ersten Vierteljahr 1959.

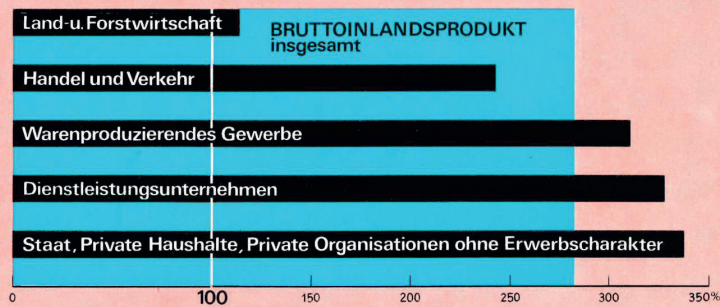
Die Anzeichen deuten jedenfalls darauf hin, daß die Konjunkturwelle auch in Bayern ihren Kulminationspunkt noch nicht erreicht hat und sich im laufenden Jahr weiter fortsetzen wird. K. W o b b e

¹⁾ Produktion 1958. — ²⁾ Vgl. Rüdiger: „Das Produktionsergebnis je Beschäftigten, je Arbeiter und je Arbeitsstunde in der Industrie im Jahre 1959“, in „Wirtschaft und Statistik“, Heft 4, April 1960. — ³⁾ Vgl. den Aufsatz „Die Entwicklung des Kohle- und Heizölverbrauchs in der bayerischen Industrie“ in „Bayern in Zahlen“, Jg. 1959, Heft 11, Seite 333 ff.

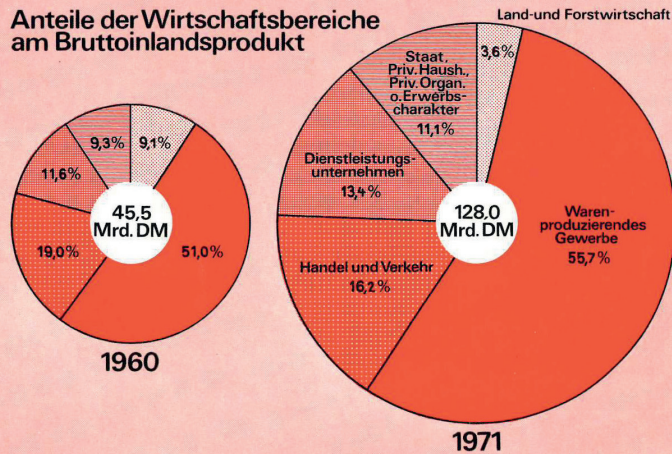
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts u. Veränderung der Wirtschaftsstruktur in Bayern von 1960-1971

Beiträge der Wirtschaftsbereiche
zum Bruttoinlandsprodukt

1960 = 100



Anteile der Wirtschaftsbereiche
am Bruttoinlandsprodukt



Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2018	2019	2018		2019				2020
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand	1 000	13 077	13 125	13 083	13 077	13 082	13 126	13 127	13 125	13 129
Natürliche Bevölkerungsbewegung (Wertespalten 3 bis 9: teilweise vorläufige Ergebnisse)										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	6 070	5 709	3 795	10 355	1 610	6 558	3 646	5 929	1 632
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,4	2,9	7,9	1,2	5,0	2,8	4,5	1,2
* Lebendgeborene ²	Anzahl	10 634	10 687	9 742	10 184	9 917	11 240	9 960	10 193	10 059
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,2	8,2	7,4	7,8	7,6	8,6	7,6	7,8	7,7
* Gestorbene ³	Anzahl	11 235	11 194	10 766	11 839	12 149	11 043	11 204	12 302	12 272
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,6	8,5	8,2	9,1	9,3	8,4	8,5	9,4	9,3
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	27	30	36	33	29	31	29	32	25
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,6	2,8	3,7	3,2	2,9	2,8	2,9	3,1	2,5
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	19	15	17	16	17	20	25	14
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,5	1,8	1,5	1,7	1,6	1,5	2,0	2,5	1,4
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-601	-507	-1 024	-1 655	-2 232	197	-1 244	-2 109	-2 213
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	-0,5	-0,4	-0,8	-1,3	-1,7	0,2	-0,9	-1,6	-1,7
* Totgeborene ⁴	Anzahl	37	37	33	38	38	34	32	43	31
Wanderungen (Wertespalten 3 bis 9: teilweise vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	34 133	32 819	30 150	23 448	32 999	40 978	28 107	23 886	31 561
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	23 628	22 543	20 814	15 497	23 521	26 801	19 210	15 627	22 426
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	27 117	28 432	25 072	27 017	24 740	32 397	25 464	27 370	24 683
* darunter in das Ausland	Anzahl	17 331	18 436	16 374	19 266	15 675	18 797	16 698	19 258	15 452
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 505	10 276	9 336	7 951	9 478	14 177	8 897	8 259	9 135
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 786	9 996	8 698	7 751	9 065	13 600	8 765	8 112	9 231
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	7 016	4 387	5 078	-3 569	8 259	8 581	2 643	-3 484	6 878
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	46 677	47 133	45 682	42 150	46 511	52 846	44 045	44 056	45 565
		2017	2018	2018			2019			
		Jahresdurchschnitt		Juni	September	Dezember	März	Juni	September	Dezember
Arbeitsmarkt⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶ ...	1 000	5 466,1	5 603,8	5 598,9	5 686,9	5 651,8	5 667,9	5 702,9	5 779,0	5 730,0
* Frauen	1 000	2 504,9	2 562,4	2 553,8	2 591,2	2 591,6	2 594,3	2 603,9	2 636,7	2 633,3
* Ausländer	1 000	735,5	810,0	817,3	840,4	833,2	854,8	879,5	898,4	884,4
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 460,7	1 514,2	1 515,6	1 528,7	1 539,5	1 547,0	1 564,8	1 583,8	1 593,6
* darunter Frauen	1 000	1 186,7	1 224,6	1 223,7	1 234,4	1 244,4	1 249,6	1 258,7	1 271,3	1 280,4
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	28,9	29,7	31,9	31,9	26,9	30,0	33,0	33,3	27,8
* B–F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 781,0	1 824,4	1 824,3	1 857,8	1 838,2	1 845,7	1 855,1	1 878,3	1 846,5
* B–E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 471,9	1 506,3	1 502,0	1 525,7	1 523,0	1 521,5	1 522,1	1 536,6	1 522,1
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 399,2	1 431,8	1 427,2	1 450,1	1 448,1	1 446,1	1 446,0	1 459,0	1 445,2
* F Baugewerbe	1 000	309,1	318,1	322,3	332,1	315,3	324,2	333,0	341,8	324,4
* G–U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 656,1	3 749,7	3 742,7	3 797,1	3 786,7	3 792,2	3 814,7	3 867,3	3 855,7
* G–I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 180,1	1 211,2	1 208,7	1 230,4	1 224,3	1 221,4	1 231,2	1 248,6	1 240,8
* J Information und Kommunikation	1 000	206,3	215,9	215,8	220,4	221,6	224,7	227,5	232,3	233,8
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	184,2	181,6	180,5	181,9	181,7	180,4	180,4	182,7	181,9
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	34,6	35,5	35,5	35,5	35,5	36,2	37,3	37,3	37,5
* M–N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister..	1 000	719,5	744,0	746,9	755,3	742,5	747,0	750,9	759,9	746,9
* O–Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversi- cherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 152,2	1 181,7	1 175,3	1 192,1	1 200,8	1 200,7	1 204,2	1 221,6	1 231,3
* R–U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	179,3	179,9	179,9	181,5	180,3	181,6	183,2	185,0	183,5
		2018	2019	2019			2020			
		Jahresdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Arbeitslose	1 000	214,0	212,0	204,1	201,2	197,5	231,1	271,9	290,6	293,8
* darunter Frauen	1 000	96,4	93,8	91,0	91,3	89,7	95,5	117,4	127,6	129,2
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	2,9	2,8	2,8	2,7	2,6	3,1	3,6	3,8	3,9
* Frauen	%	2,8	2,7	2,6	2,6	2,5	2,7	3,3	3,6	3,6
* Männer	%	3,0	3,0	2,9	2,8	2,7	3,4	3,9	4,1	4,1
* Ausländer	%	6,9	6,4	6,5	6,0	5,9	7,0	8,5	8,8	8,9
* Jugendliche	%	2,5	2,5	2,3	2,2	2,2	2,7	3,5	3,8	3,8
* Kurzarbeiter ⁸	1 000	18,1	25,7	8,1	8,7	8,7	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ⁹	1 000	129,9	125,8	128,3	127,7	129,1	115,3	103,8	94,4	91,2

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurden unter anderem bei

den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
8 Die Bundesagentur für Arbeit revidierte im März 2019 die Kurzarbeiterzahlen für den Zeitraum Oktober 2017 bis August 2018.
9 Ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2018	2019	2019			2020			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	495,5	480,0	475,0	493,6	485,2	432,3	524,8	434,8	417,9
darunter Rinder	1 000	78,0	77,8	75,8	76,4	87,0	68,2	79,3	62,5	59,7
darunter Kälber ²	1 000	1,3	1,3	1,1	1,7	1,2	1,2	1,7	1,5	1,2
Jungrinder ³	1 000	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5	0,3	0,5	0,4	0,3
Schweine	1 000	407,5	391,9	391,0	398,9	389,8	356,7	434,5	355,0	346,6
Schafe	1 000	9,2	9,4	7,6	17,0	7,6	7,0	10,1	16,4	10,9
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	493,2	477,8	472,8	491,7	483,6	430,0	522,8	432,9	416,6
darunter Rinder	1 000	77,6	77,3	75,3	75,9	86,5	67,7	78,8	62,1	59,2
darunter Kälber ²	1 000	1,2	1,2	1,0	1,6	1,1	1,1	1,6	1,4	1,1
Jungrinder ³	1 000	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3
Schweine	1 000	406,2	390,9	389,6	398,2	389,3	355,2	433,5	354,5	346,2
Schafe	1 000									
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	347,5	349,7	354,8	351,1	354,9	347,6	356,7	354,8	358,7
darunter Kälber ²	kg	116,3	90,0	87,0	88,2	91,6	89,7	90,2	79,3	69,4
Jungrinder ³	kg	185,9	170,3	141,4	166,5	187,3	164,2	155,2	184,6	160,4
Schweine	kg	96,6	96,7	96,7	96,8	96,8	97,1	97,0	97,0	97,7
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	66,7	65,3	64,9	65,7	68,7	59,0	70,6	56,9	55,5
darunter Rinder	1 000 t	27,1	27,2	26,9	26,8	30,8	24,2	28,2	22,1	21,4
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	39,4	37,9	37,8	38,6	37,7	34,6	42,2	34,4	33,9
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,3	0,2	0,1	0,2	0,3	0,2
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	66,4	65,1	64,6	65,5	65,2	58,7	70,3	56,7	55,3
* darunter Rinder	1 000 t	27,0	27,1	26,7	26,6	27,5	24,1	28,1	22,0	21,2
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0
* Schweine	1 000 t	39,2	37,8	37,7	38,5	37,6	34,5	42,1	34,4	33,8
* Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,3	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	5 495	5 053	5 608	5 562	5 540	4 347	4 350	4 361	4 361
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 650	3 624	3 791	3 514	3 578	3 879	3 850	3 714	3 563
* Konsumeier ⁶	1 000	88 633	87 532	97 497	91 482	85 251	90 151	100 787	93 241	89 643
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	18,4	16,5	15,7	17,3	17,8	15,4	16,6	16,5	15,1
Getreideanlieferungen^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	3,3	3,9	1,8	1,7	1,6	2,5	2,7	1,8	2,0
Weizen	1 000 t	26,9	23,4	16,7	13,1	14,9	20,1	22,7	14,2	15,4
Gerste	1 000 t	9,0	7,7	7,6	8,2	7,6	3,2	3,1	1,8	3,8
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,4	0,3	0,6	0,2	0,2	0,1	0,3	0,2	0,3
Vermahlung von Getreide^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	110,1	106,5	109,8	105,1	110,1	103,0r	125,1	103,8	98,1
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,1	10,6	10,8	11,0	11,3	9,3	12,1	9,3	9,8
Weizen und -gemenge	1 000 t	99,0	95,9	99,0	94,1	98,8	93,7	113,0	94,5	88,3
Vorräte in zweiter Hand^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	49,4	59,6	44,0	39,0	110,4r	47,0	43,0	37,0	34,7
Weizen	1 000 t	485,5	499,4r	452,4r	387,0r	337,1	457,2r	413,1	336,2	293,0
Gerste	1 000 t	304,9	318,2r	255,4r	236,6r	221,7r	291,3r	268,8	242,0	223,6
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	23,5	26,3	25,1	25,2	24,2	27,1	27,2	27,0	26,9
Mais	1 000 t	104,5	96,1	117,4	102,1	82,4	71,5	61,6	52,4	46,1
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	2 050	1 984	1 769r	2 145r	2 191r	1 610	1 710	1 742	1 925
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	140	138	117r	157r	150	113	144	179	194
11 bis 13	1 000 hl	1 870	1 816	1 615	1 959r	2 014r	1 462	1 529	1 537	1 706
14 oder darüber	1 000 hl	41	30	37	29	27	35	38	26	25
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	479	462	474	492r	553	384	376	354	381
davon in EU-Länder	1 000 hl	301	278	272	276r	330	214	196	152	219
in Drittländer	1 000 hl	178	185	202	217r	223	169	180	202	162

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 Bzw. Schlachtmenge, einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienericht im Besitz einer Zulassung sind.
8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.
9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2018	2019	2019			2020			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Gewerbeanzeigen¹										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	9,5	9,5	10,3	9,6	9,8	10,6	7,4	7,5	8,8
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,6	8,4	8,1	7,5	7,9	8,4	6,2	5,1	5,7
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	4 042	4 058	4 076	4 076	4 074	4 036	4 056	4 053	4 051
* Beschäftigte	1 000	1 212	1 212	1 212	1 212	1 211	1 202	1 202	1 195	1 189
davon Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	424	420	422	421	421	412	413	411	410
Investitionsgüterproduzenten	1 000	571	583	583	583	582	582	582	579	576
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	38	38	38	38	38	38	38
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	177	169	167	168	168	167	167	165	164
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	152 617	148 920	157 344	150 560	155 379	148 100	152 625	124 759	124 301
* Bruttoentgelte	Mill. Euro	5 585	5 670	5 304	5 633	5 815	5 183	5 287	5 111	5 381
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	29 844	30 349	32 349	30 705	31 775	29 123	28 800	20 048	20 944
* davon Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	8 402	7 999	8 566	8 179	8 380	7 446	7 911	6 419	6 246
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	16 666	17 680	19 065	17 818	18 673	17 121	16 097	9 783	10 666
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	3 424	3 361	3 370	3 413	3 366	3 282	3 563	3 006	2 976
* Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	16 335	17 011	18 509	17 199	17 902	16 413	16 069	9 822	10 866
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	107,7	103,6	111,4	104,9	109,4	99,5	100,5	70,2	74,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	95,6	92,2	88,3	97,5	102,8	68,2	94,8	106,5	112,0
Verarbeitendes Gewerbe	%	107,8	103,7	111,5	105,0	109,4	99,6	100,5	70,0	74,4
Vorleistungsgüterproduzenten	%	110,2	105,7	113,5	107,9	111,9	102,4	108,9	88,7	86,0
Investitionsgüterproduzenten	%	107,7	102,6	112,2	103,9	109,2	98,0	95,2	55,8	64,1
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,6	106,0	106,7	107,1	108,1	101,0	106,2	91,4	91,6
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt	%	114,9	109,9	124,5	105,5	109,3	109,5	100,4	66,5	67,2
Inland	%	108,0	102,0	111,5	99,8	104,1	104,8	95,5	63,7	67,8
Ausland	%	119,1	114,9	132,5	109,1	112,5	112,4	103,4	68,3	66,9
Vorleistungsgüterproduzenten	%	114,0	101,5	106,5	100,8	107,0	100,5	109,1	74,6	73,8
Investitionsgüterproduzenten	%	116,2	114,5	133,8	108,7	111,6	112,9	96,8	62,4	63,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	109,3	98,4	103,4	92,0	91,8	107,9	104,0	72,4	102,7
Verbrauchsgüterproduzenten	%	97,2	91,7	93,7	86,7	90,2	114,6	100,6	81,9	72,5

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.
2 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch

spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.
3 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2018	2019	2019			2020			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Baugewerbe										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹										
* Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	91	97	95	97	98	97	100	102	102
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	8 742	9 252	8 697	10 583	10 626	6 630	9 765	11 008	10 485
* davon Wohnungsbau	1 000	2 719	2 885	2 767	3 304	3 311	2 268	3 227	3 513	3 311
* gewerblicher Bau	1 000	2 899	3 048	3 041	3 432	3 370	2 557	3 405	3 502	3 332
* öffentlicher und Straßenbau	1 000	3 124	3 320	2 889	3 847	3 944	1 804	3 133	3 993	3 842
* Entgelte	Mill. Euro	303,3	333,4	287,4	346,1	339,9	272,1	311,2	356,2	342,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	1 472,0	1 530,2	1 293,5	1 460,8	1 629,4	1 007,1	1 436,4	1 583,8	1 699,4
* davon Wohnungsbau	Mill. Euro	403,6	428,7	372,8	440,4	460,9	305,1	456,4	469,1	493,5
* gewerblicher Bau	Mill. Euro	589,0	591,9	544,1	574,8	629,5	432,0	593,6	601,9	653,4
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. Euro	479,4	509,6	376,6	445,6	539,0	270,1	386,4	512,8	552,6
Messzahlen (2010 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	135,5	140,0	176,6	152,2	148,2	133,5	166,8	134,4	121,5
* davon Wohnungsbau	Messzahl	125,4	145,0	159,0	156,3	134,8	146,1	167,4	130,2	122,1
* gewerblicher Bau	Messzahl	136,9	131,7	183,3	119,2	154,4	127,6	154,5	126,1	94,7
* öffentlicher und Straßenbau	Messzahl	139,0	145,4	183,7	186,5	152,1	129,9	180,3	147,3	151,6
* darunter Straßenbau	Messzahl	150,3	155,7	214,3	245,9	193,3	122,3	216,0	159,9	146,5
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ³										
* Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	64	67	67	.	.	.	70	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 058	20 076	19 365	.	.	.	20 672	.	.
* Entgelte	Mill. Euro	551,9	601,0	556,0	.	.	.	605,8	.	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	2 149,5	2 375,1	1 769,2	.	.	.	1 947,6	.	.
Energie- und Wasserversorgung										
* Betriebe	Anzahl	277	274	275	274	274	276	276	276	275
* Beschäftigte	Anzahl	30 783	30 694	30 481	30 530	30 526	31 173	31 263	31 355	31 297
* Geleistete Arbeitsstunden ⁴	1 000	3 655	3 632	3 667	3 657	3 816	3 685	3 931	3 684	3 592
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	145	148	132	166	146	136	138	169	150
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	3 565,3	3 595,7	3 864,8	3 364,4	2 857,8	3 624,2	3 321,5	3 018,1	3 516,4
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	3 390,6	3 420,9	3 682,8	3 199,7	2 723,1	3 446,6	3 157,2	2 859,7	3 346,2
* darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	541,2	483,1	571,5	487,9	389,2	630,3	577,9	380,7	356,6
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	1 018,1	1 009,1	1 231,1	947,6	853,7	1 376,7	1 240,0	813,2	729,4
Handwerk (Messzahlen)⁵										
* Beschäftigte (Index) ⁶ (30.09.2009 = 100)	Messzahl	.	.	104,1	.	.	.	...	.	.
* Umsatz ⁷ (VjD 2009 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	.	.	111,3	.	.	.	...	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen⁸										
* Wohngebäude ⁹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 233	2 225	2 070	2 375	2 407	2 013	2 473	2 506	2 318
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 907	1 900	1 781	2 022	2 088	1 789	2 184	2 161	1 967
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 142	3 216	2 838	3 454	3 313	2 697	3 306	3 490	3 354
* Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 169	1 236	1 072	1 328	1 259	1 054	1 267	1 364	1 335
* Wohnfläche	1 000 m ²	550	564	496	600	584	467	567	611	594
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	663	602	551	624	679	467	617	627	689
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 790	4 011	3 261	4 071	4 397	3 740	4 370	6 250	3 477
* Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	867	779	660	831	701	784	743	988	888
* Nutzfläche	1 000 m ²	686	598	502	668	642	525	596	854	557
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 109	6 295	5 215	6 771	6 440	5 125	5 821	6 825	7 402
* Wohnräume ¹⁰ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	23 248	24 032	21 064	26 089	24 742	19 660	23 272	25 890	24 726
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹²	Mill. Euro	15 488,3	15 830,4	15 327,6	16 194,7	15 904,7	15 828,7	14 778,1	15 352,4	11 031,5
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	806,3	833,7	754,0	789,9	819,6	749,4	778,6	861,1	779,1
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	13 800,9	14 135,7	13 431,3	14 188,1	13 941,3	13 864,1	12 756,8	13 261,7	9 328,6
* davon Rohstoffe	Mill. Euro	1 142,5	1 161,5	1 161,5	1 080,8	1 182,4	1 227,8	712,7	713,7	397,2
* Halbwaren	Mill. Euro	555,0	535,9	533,7	582,8	534,6	563,7	507,4	959,7	422,6
* Fertigwaren	Mill. Euro	12 103,4	12 438,4	11 736,1	12 524,5	12 224,4	12 072,6	11 536,7	11 588,3	8 508,8
* davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 013,9	967,9	939,2	991,0	995,6	933,9	925,4	969,0	861,4
* Enderzeugnisse	Mill. Euro	11 089,5	11 470,5	10 796,9	11 533,5	11 228,7	11 138,7	10 611,2	10 619,3	7 647,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen.

2 Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Bis 2017 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit 23 und mehr tätigen Personen; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.).

3 Am Ende des Berichtsjahres.

4 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

5 Zulassungspflichtiges Handwerk lt. Anlage A der Handwerksordnung.

6 Am Ende des Kalendervierteljahres.

7 Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.).

8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Texturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.

9 Einschließlich Wohnheime.

10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

11 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

12 Nachweis einschließlich „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2018	2019 ¹¹	2019 ¹¹			2020 ¹¹			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter aus ²										
* Europa	Mill. Euro	10 930,8	11 062,8	11 042,3	11 773,2	11 365,1	10 580,4	10 454,7	10 945,3	7 122,3
* darunter aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. Euro	9 635,2	9 691,2	9 669,8	10 384,3	10 041,4	9 146,4	9 023,5	8 796,1	5 974,7
darunter aus Belgien	Mill. Euro	363,5	364,7	341,8	412,2	353,8	338,3	474,0	468,8	326,6
Bulgarien	Mill. Euro	62,2	66,6	93,4	74,3	70,7	70,2	78,5	74,9	64,2
Dänemark	Mill. Euro	69,0	73,2	70,4	78,0	74,7	71,1	76,2	77,0	68,2
Finnland	Mill. Euro	45,1	44,5	46,2	49,7	40,5	48,2	44,4	45,1	34,1
Frankreich	Mill. Euro	720,2	655,4	709,6	803,4	704,8	615,7	654,0	589,3	387,6
Griechenland	Mill. Euro	37,6	39,9	32,0	41,7	42,0	36,6	38,0	40,6	45,7
Irland	Mill. Euro	112,0	104,2	95,7	83,2	94,0	133,2	137,6	109,2	65,1
Italien	Mill. Euro	1 033,2	1 003,5	952,9	1 041,8	986,5	907,8	1 052,6	957,5	697,5
Luxemburg	Mill. Euro	29,2	26,8	30,0	30,6	30,0	22,3	23,1	21,2	16,7
Niederlande	Mill. Euro	823,9	808,9	787,7	844,2	901,2	768,7	691,7	877,4	679,1
Österreich	Mill. Euro	1 362,4	1 448,5	1 458,7	1 562,4	1 559,2	1 221,0	1 293,1	1 243,5	894,4
Polen	Mill. Euro	1 002,9	1 017,5	990,6	1 051,7	998,5	1 055,1	935,1	1 057,3	718,1
Portugal	Mill. Euro	117,1	125,2	127,7	130,4	133,3	118,0	119,9	116,8	62,2
Rumänien	Mill. Euro	322,0	303,8	322,8	346,9	331,7	268,2	305,4	256,8	146,1
Schweden	Mill. Euro	126,7	117,7	118,1	124,0	127,8	106,1	113,5	114,5	98,2
Slowakei	Mill. Euro	368,2	386,8	409,6	405,1	434,7	363,1	384,0	321,3	186,2
Slowenien	Mill. Euro	111,0	108,3	110,2	124,8	118,7	100,4	103,8	95,4	68,8
Spanien	Mill. Euro	319,3	296,7	280,5	314,9	293,6	298,5	332,2	297,2	200,6
Tschechien	Mill. Euro	1 242,0	1 220,3	1 202,2	1 268,0	1 220,0	1 195,0	1 130,3	1 116,9	764,7
Ungarn	Mill. Euro	806,3	886,7	904,7	921,5	1 012,2	812,9	937,3	805,7	366,1
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	461,3	492,6	488,6	572,9	427,3	498,0	418,7	496,9	366,1
Russische Föderation	Mill. Euro	394,6	444,9	506,2	451,8	404,7	443,4	140,0	374,5	213,6
* Afrika	Mill. Euro	344,8	397,5	277,9	223,0	256,2	461,4	348,9	292,0	193,5
* darunter aus Südafrika	Mill. Euro	49,1	115,3	57,8	50,7	37,6	97,9	65,3	107,7	124,2
* Amerika	Mill. Euro	974,9	1 122,4	929,6	1 008,8	1 068,2	1 095,9	1 118,0	1 157,2	1 024,4
* darunter aus den USA	Mill. Euro	802,5	955,0	785,1	855,4	907,7	922,6	970,6	976,4	898,2
* Asien	Mill. Euro	3 211,3	3 217,9	3 041,2	3 155,0	3 178,7	3 656,1	2 818,5	2 921,5	2 659,1
* darunter aus der Volksrepublik China	Mill. Euro	1 360,8	1 430,5	1 339,9	1 328,0	1 308,4	1 639,4	1 128,4	1 211,2	1 325,1
Japan	Mill. Euro	290,3	303,7	291,9	328,0	347,5	338,2	244,1	319,7	274,8
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	13,4	29,9	36,5	34,7	36,5	34,9	38,1	36,3	32,3
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)⁴	Mill. Euro	15 879,2	15 826,4	15 808,7	16 834,8	16 276,8	14 661,8	15 469,6	15 115,5	9 632,4
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	780,0	809,3	738,8	805,1	779,7	792,1	763,1	828,1	703,7
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	14 757,1	14 682,2	14 512,8	15 430,9	14 953,1	13 321,9	14 153,9	13 747,8	8 574,1
* davon Rohstoffe	Mill. Euro	81,0	71,5	67,5	71,4	73,3	67,0	67,1	70,6	57,3
* Halbwaren	Mill. Euro	622,7	594,7	560,9	612,4	601,2	609,5	612,0	607,4	465,3
* Fertigwaren	Mill. Euro	14 053,5	14 016,0	13 884,5	14 747,2	14 278,6	12 645,3	13 474,7	13 069,8	8 051,6
* davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 166,9	1 107,2	1 097,5	1 178,9	1 159,7	1 098,8	1 078,6	1 129,2	923,0
* Enderzeugnisse	Mill. Euro	12 887,0	12 908,8	12 787,0	13 568,3	13 118,9	11 546,5	12 396,1	11 940,7	7 128,5
darunter ² nach										
* Europa	Mill. Euro	10 137,7	10 202,3	10 446,7	10 972,9	10 457,0	9 576,6	10 298,9	9 696,6	5 881,2
* darunter in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. Euro	8 955,2	9 043,0	9 334,9	9 829,2	9 260,6	8 558,6	8 088,7	7 305,0	4 655,4
darunter nach Belgien	Mill. Euro	435,4	457,8	463,7	528,7	481,1	420,6	454,8	437,3	270,3
Bulgarien	Mill. Euro	44,9	43,4	41,7	46,6	46,6	39,0	42,8	40,5	30,1
Dänemark	Mill. Euro	130,9	135,6	134,6	153,5	137,4	144,5	142,7	142,8	106,9
Finnland	Mill. Euro	103,9	105,7	99,4	100,9	115,7	112,0	93,7	115,1	65,8
Frankreich	Mill. Euro	1 115,7	1 133,2	1 077,2	1 246,4	1 175,1	1 039,2	1 234,0	940,6	481,9
Griechenland	Mill. Euro	45,1	51,6	48,5	59,5	48,9	63,0	56,9	52,2	31,4
Irland	Mill. Euro	61,2	58,7	72,8	67,7	51,1	58,7	71,6	68,1	61,3
Italien	Mill. Euro	1 041,8	1 043,5	1 056,3	1 195,6	1 089,4	1 021,5	1 048,3	849,4	557,1
Luxemburg	Mill. Euro	53,0	53,9	50,3	55,3	70,9	51,0	45,0	50,8	29,0
Niederlande	Mill. Euro	549,6	581,7	539,6	597,3	594,9	558,6	564,9	574,2	422,5
Österreich	Mill. Euro	1 246,3	1 230,7	1 225,6	1 288,1	1 316,2	1 133,4	1 194,1	1 129,6	811,5
Polen	Mill. Euro	641,2	673,2	674,8	719,7	679,2	647,0	655,1	655,5	412,4
Portugal	Mill. Euro	104,8	105,9	113,1	115,0	116,2	113,6	123,9	103,1	56,0
Rumänien	Mill. Euro	227,2	241,0	233,1	254,9	237,7	245,2	262,8	239,8	138,4
Schweden	Mill. Euro	280,7	270,0	277,5	283,4	278,0	253,6	279,0	248,5	153,5
Slowakei	Mill. Euro	202,0	199,3	212,4	222,2	201,4	197,6	200,3	175,6	87,0
Slowenien	Mill. Euro	77,9	76,7	79,3	86,6	79,6	68,0	79,0	78,2	48,2
Spanien	Mill. Euro	514,6	479,3	493,8	583,8	524,9	483,9	465,8	411,5	219,5
Tschechien	Mill. Euro	564,9	595,7	575,5	576,6	584,9	552,2	581,3	538,2	377,4
Ungarn	Mill. Euro	323,4	343,2	339,8	350,2	332,3	319,8	357,8	334,4	197,4
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	1 067,2	1 039,9	1 411,7	1 165,1	970,1	915,8	1 022,8	1 138,0	376,9
Russische Föderation	Mill. Euro	265,7	260,3	251,2	260,5	272,2	212,3	257,5	278,6	180,6
* Afrika	Mill. Euro	212,4	240,8	232,3	283,5	234,6	225,6	204,1	220,8	126,3
* darunter nach Südafrika	Mill. Euro	85,8	91,3	99,8	104,0	83,8	85,6	81,0	75,6	31,0
* Amerika	Mill. Euro	2 325,4	2 285,8	2 213,8	2 372,4	2 451,2	2 046,6	2 095,7	2 238,1	1 307,8
darunter in die USA	Mill. Euro	1 774,1	1 773,5	1 718,7	1 823,8	1 913,8	1 569,4	1 615,2	1 718,7	1 018,9
* Asien	Mill. Euro	3 051,1	2 954,9	2 773,8	3 060,4	2 983,2	2 691,8	2 729,5	2 818,6	2 243,7
darunter in die Volksrepublik China	Mill. Euro	1 406,4	1 394,7	1 346,6	1 498,8	1 482,3	1 175,5	1 085,7	1 197,0	1 166,7
nach Japan	Mill. Euro	312,2	314,3	285,1	321,6	312,9	266,2	257,1	252,0	165,5
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	147,4	142,6	142,0	145,5	150,7	121,3	141,4	141,4	73,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 EU 28. Ab Februar 2020 EU27 (ohne Vereinigtes Königreich).

4 Nachweise einschließlich „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2018 ¹	2019 ¹	2019 ¹			2020 ¹			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Großhandel (2015 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	116,6	121,3	122,4	122,2	123,4	114,3	133,2	110,0	.
* Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	112,7	117,9	118,4	117,3	118,1	112,3	131,1	109,2	.
* Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	104,7	106,3	105,8	105,9	105,9	106,3	106,3	105,4	.
Einzelhandel (2015 = 100)^{2,4}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	116,5	122,5	118,0	122,2	121,4	115,0	121,3	114,1	130,6
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁵	Messzahl	111,8	115,3	113,2	117,4	117,7	114,3	128,1	128,1	127,2
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁵	Messzahl	111,0	115,3	108,2	116,9	119,5	105,5	118,9	115,6	120,7
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁵	Messzahl	113,1	119,6	115,5	118,9	120,6	118,7	138,4	113,8	111,3
Sonstiger Facheinzelhandel ⁵	Messzahl	108,1	112,8	109,6	115,5	115,0	101,0	97,2	71,4	98,5
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	148,5	162,8	148,2	151,6	150,6	153,4	172,6	182,9	186,4
* Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	113,7	119,0	114,8	118,3	117,4	111,1	116,6	109,1	125,1
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	104,2	105,3	104,3	105,0	105,1	104,5	104,7	104,2	104,4
Kfz-Handel (2015 = 100)^{2,6}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	115,7	121,4	129,9	130,1	135,3	113,0	108,6	76,9	.
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	111,5	114,8	123,3	123,4	128,0	105,8	101,7	72,0	.
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	107,2	108,5	107,6	107,9	107,8	108,8	108,3	107,4	.
Gastgewerbe (2015 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	112,6	116,4	106,7	112,0	117,8	100,3	59,0	26,8	40,6
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	110,6	113,0	100,4	110,8	114,2	96,3	51,1	11,8	17,6
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	219,2	221,8	220,6	228,2	231,7	181,1	162,6	89,7	93,8
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	Messzahl	114,5	119,1	113,1	114,0	121,1	103,7	63,1	36,4	60,3
Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	113,9	118,1	110,7	111,9	119,2	101,5	60,7	33,9	56,6
Kantinen und Caterer	Messzahl	111,5	118,9	113,6	116,5	125,3	110,6	81,5	48,9	51,9
* Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	105,7	106,6	99,2	103,3	107,6	91,0	53,4	24,1	36,4
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	105,3	107,0	103,1	106,1	108,5	101,3	96,2	72,7	78,5
Fremdenverkehr⁷										
* Gästeankünfte	1 000	3 260	3 334	2 725	3 120	3 541	2 587	1 057	173	430
* darunter Auslandsgäste	1 000	828	839	636	792	856	623	180	20	33
* Gästeübernachtungen	1 000	8 225	8 409	6 789	7 846	8 484	6 786	3 199	797	1311
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 708	1 742	1 330	1 666	1 733	1 348	473	132	154
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁸	Anzahl	69 055	72 076	86 241	80 198	82 930	58 131	53 108	31 591	48 379
darunter Krafträder ⁹	Anzahl	3 343	3 529	7 572	6 456	5 087	3 239	5 952	3 752	6 106
* Personenkraftwagen und sonst. „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	59 123	61 065	70 075	65 438	68 958	48 753	40 756	22 935	36 707
* Lastkraftwagen	Anzahl	4 777	5 458	6 194	5 756	6 372	4 482	4 240	3 130	3 643
* Zugmaschinen	Anzahl	1 403	1 539	1 900	1 980	1 909	1 221	1 700	1 364	1 469
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	293	375	415	410	447	324	368	330	350
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) ¹⁰	1 000	110 193	111 164	342 659	.	.	.	304 203	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	94 432	94 913	292 062	.	.	.	259 563	.	.
private Unternehmen	1 000	15 760	16 252	50 597	.	.	.	44 640	.	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	34 188	34 718	33 136	34 664	37 198	29 928	23 840	20 842	27 306
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 497	4 312	3 493	4 103	4 405	2 859	2 530	2 914	3 752
mit nur Sachschaden	Anzahl	29 691	30 406	29 643	30 561	32 793	27 069	21 310	17 928	23 554
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	52	45	41	26	57	35	25	34	36
* Verletzte Personen	Anzahl	5 858	5 590	4 698	5 234	5 650	3 759	3 188	3 346	4 441
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 931	2 003	1 899	2 006	2 148	1 474	708	14	20
Abgang	1 000	1 919	1 988	1 891	2 004	2 148	1 509	617	8	19
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	185	170	138	150	155	120	62	4	3
Abgang	1 000	184	170	143	155	162	126	47	0	0
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	62	72	62	80	83	60	31	0	2
Abgang	1 000	62	71	62	84	83	60	28	0	2
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 446	2 537	2 651	2 623	2 678	2 194	2 361	2 062	...
Güterversand	1 000 t	2 136	2 130	2 249	2 196	2 445	1 896	1 800	1 665	...
Binnenschifffahrt¹⁴										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	314	394	331	305	448	320	268	393	...
davon auf dem Main	1 000 t	170	189	137	140	248	165	137	154	...
auf der Donau	1 000 t	144	205	193	165	200	154	131	240	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	231	290	230	204	341	253	148	305	...
davon auf dem Main	1 000 t	170	184	156	139	236	167	96	161	...
auf der Donau	1 000 t	61	106	74	65	105	85	53	143	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.
2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden

(ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einschließlich Tankstellen.

5 In Verkaufsräumen.

6 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

7 Absteidengrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

8 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

9 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

10 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monats-

ergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen

verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

14 Ab Januar 2019 werden Schiffsgüterumschläge an den Häfen des Main-Donau-Kanals nicht mehr dem Main-, sondern dem Donauebiet zugeordnet.

Bezeichnung	Einheit	2018	2019	2019			2020			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2, 3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	543 093	579 016	564 192	.	.	.	600 333	.	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. Euro	465 941	488 548	480 272	.	.	.	503 119	.	.
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	56 430	63 943	60 299	.	.	.	74 402	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	53 318	61 107	57 630	.	.	.	71 085	.	.
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. Euro	3 112	2 836	2 669	.	.	.	3 317	.	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. Euro	69 645	75 978	72 732	.	.	.	75 729	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	68 196	74 525	71 306	.	.	.	74 310	.	.
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. Euro	1 450	1 454	1 426	.	.	.	1 419	.	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. Euro	417 018	439 095	431 161	.	.	.	450 202	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	388 809	412 416	403 581	.	.	.	424 384	.	.
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. Euro	28 209	26 679	27 580	.	.	.	25 818	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. Euro	660 407	687 540	676 978	.	.	.	706 538	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. Euro	542 361	570 150	558 602	.	.	.	595 086	.	.
davon von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	504 654	527 981	517 462	.	.	.	552 820	.	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. Euro	37 708	42 169	41 140	.	.	.	42 266	.	.
Spareinlagen	Mill. Euro	118 046	117 390	118 376	.	.	.	111 452	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	44 741	43 609	44 299	.	.	.	39 101	.	.
bei Kreditbanken	Mill. Euro	25 560	25 941	26 083	.	.	.	25 218	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 013	925	989	978	956	896	967	712	814
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	83	83	74	76	91	91	90	99	73
* davon Unternehmen	Anzahl	204	219	211	219	224	208	249	226	223
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	57	58	54	58	65	75	63	72	51
* Verbraucher	Anzahl	546	448	494	484	468	425	445	271	373
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	2	1	1	2	1	1	1	2
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	207	201	216	198	210	219	210	169	168
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	15	12	9	12	10	11	12	16	12
* sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	56	57	68	77	54	44	63	46	50
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	10	10	10	5	14	4	14	10	8
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	386 344	547 987	2 192 450	200 445	159 217	211 460	899 577	698 673	1141 502
davon Unternehmen	1 000 Euro	293 167	168 202	260 699	127 007	98 633	147 256	811 769	649 296	1063 026
Verbraucher	1 000 Euro	27 056	22 340	25 943	25 589	19 123	18 978	19 915	13 852	17 753
ehemals selbstständig Tätige	1 000 Euro	39 506	34 739	74 673	27 685	34 284	36 658	35 181	27 443	43 266
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 Euro	26 616	322 707	1 831 135	20 164	7 177	8 568	32 712	8 083	17 457
Öffentliche Sozialleistungen										
(Daten der Bundesanstalt für Arbeit)										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)¹¹										
Anspruchsberechtigte von Arbeitslosengeld I	1 000	113,2r	120,8r	129,1r	115,3r	109,5r	155,4	143,4	157,5	...
darunter Leistungsbeziehende von Arbeitslosengeld I	1 000	109,3r	116,7r	125,0r	112,2r	105,6r	150,9	139,1	153,2	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ¹²	Mill. Euro	189,3	210,6	261,4	223,6	198,0	285,5	289,6	261,5	277,3
Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)¹³										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	229,7	211,4	218,4	216,6	214,5	204,5	208,7	...	...
Personen in Bedarfsgemeinschaften	1 000	443,6	411,9	424,1	421,4	417,8	399,2	406,7	...	...
darunter erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	298,6	274,8	284,4	282,2	279,5	265,5	271,6	...	...
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	120,9	113,6	116,2	115,7	115,0	109,4	110,8	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	6 313,5	6 496,7	9 431,8	5 577,1	4 763,4	4 223,9	9 917,9	3 826,4	3 911,5
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	3 996,4	4 199,6	3 685,5	4 047,3	4 206,4	3 962,9	3 939,5	3 964,2	3 781,3
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	1 080,8	1 163,5	3 430,3	715,1	147,2	198,4	3 581,7	-86,5	-128,8
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	539,6	526,2	429,9	536,5	377,3	99,1	672,0	390,8	192,4
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	81,1	59,9	24,8	65,5	54,4	123,2	77,0	63,6	50,1
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	615,6	547,5	1 861,3	212,7	-21,9	-159,7	1 647,7	-505,7	16,5
Steuern vom Umsatz ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	2 515,2	2 616,6	1 975,5	2 142,3	2 674,0	3 726,4	1 213,1	994,4	2 357,7
Einfuhrumsatzsteuer ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. Euro	353,0	372,2	387,2	368,8	333,3	406,7	457,9	346,1	496,9
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	151,1	154,5	168,0	178,7	130,6	133,7	164,3	139,8	293,4
Grunderwerbsteuer	Mill. Euro	159,2	175,4	149,5	149,5	169,2	241,6	218,5	172,6	154,3
Biersteuer	Mill. Euro	12,6	12,5	17,6	10,5	12,9	10,0	11,0	9,9	7,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand am Jahres- bzw. Quartalsende.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschließlich Bausparkassen).

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschließlich Kredite (Einlagen) an ausländischen Nichtbanken.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschließlich Sparbriefe.

11 Daten nach Revision.

12 Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

13 Daten nach Revision und Wartezeit von drei Monaten.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2018	2019	2019			2020				
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Noch: Steuern											
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. Euro	1 041,5	1 009,1	3 010,1	.	.	.	3 125,9	.	.	
darunter Grundsteuer A	Mill. Euro	7,2	7,2	19,9	.	.	.	19,9	.	.	
Grundsteuer B	Mill. Euro	148,5	150,6	412,1	.	.	.	415,6	.	.	
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. Euro	880,5	845,6	2 595,5	.	.	.	2 659,4	.	.	
Steuereinnahmen des Bundes ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. Euro	2 546,3	2 609,2	3 959,9	2 227,8	1 603,6	1 581,0	4 166,6	1 394,5	1 230,2	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. Euro	35,1	31,5	-2,2	101,3	0,0	-0,6	0,0	102,8	0,0	
Steuereinnahmen des Landes ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. Euro	2 527,3	2 562,5	3 959,9	2 227,8	1 378,8	1 371,0	4 166,6	1 394,5	12 347,7	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. Euro	130,4	107,1	4,9	323,5	23,2	47,0	4,6	146,0	0,0	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. Euro	1 670,8	1 711,4	3 140,9	.	.	.	3 115,7	.	.	
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. Euro	687,6	722,7	998,9	650,6	484,8	515,3	1 060,5	512,1	380,3	
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. Euro	105,9	116,8	-14,2	.	.	.	-17,4	.	.	
Gewerbsteuer (netto) ^{1,9}	Mill. Euro	715,5	707,9	2 699,0	.	.	.	2 685,8	.	.	
		2017	2018	2018			2019				2020
		Jahreswert		3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	
Verdienste											
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 575	4 700	4 097	4 141	4 140	4 213	4 216	4 242	4 211	
männlich	Euro	4 866	4 976	4 322	4 369	4 357	4 431	4 434	4 458	4 426	
weiblich	Euro	3 858	4 014	3 541	3 578	3 605	3 672	3 675	3 706	3 685	
Leistungsgruppe 1 ¹²	Euro	8 792	8 990	7 398	7 429	7 538	7 639	7 629	7 662	7 699	
Leistungsgruppe 2 ¹²	Euro	5 398	5 518	4 840	4 870	4 846	4 923	4 947	4 949	4 935	
Leistungsgruppe 3 ¹²	Euro	3 609	3 706	3 341	3 375	3 341	3 421	3 433	3 448	3 408	
Leistungsgruppe 4 ¹²	Euro	2 957	3 004	2 760	2 788	2 721	2 793	2 792	2 796	2 693	
Leistungsgruppe 5 ¹²	Euro	2 471	2 490	2 348	2 387	2 316	2 368	2 365	2 385	2 349	
Produzierendes Gewerbe	Euro	4 870	4 959	4 284	4 336	4 283	4 351	4 359	4 380	4 291	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 729	(3 823)	3 505	3 545	3 507	3 574	(3 628)	(3 626)	3 526	
Verarbeitendes Gewerbe	Euro	5 080	5 181	4 420	4 480	4 466	4 499	4 501	4 522	4 444	
Energieversorgung	Euro	5 636	(5 828)	4 996	4 995	4 964	5 020	5 083	5 106	5 004	
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Euro	3 727	3 847	3 517	3 515	3 517	3 600	3 595	3 618	3 616	
Baugewerbe	Euro	3 829	3 847	3 587	(3 615)	3 305	3 600	3 656	3 665	3 505	
Dienstleistungsbereich	Euro	4 378	4 525	3 971	4 010	4 044	4 120	4 120	4 149	4 159	
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	Euro	4 350	4 416	3 816	3 895	3 882	3 927	3 930	3 964	3 977	
Verkehr und Lagerei	Euro	(3 442)	3 317	3 155	3 170	(3 027)	3 085	3 126	3 156	3 156	
Gastgewerbe	Euro	2 644	2 698	2 533	2 576	2 517	2 580	2 564	2 612	2 460	
Information und Kommunikation	Euro	5 855	6 333	5 212	5 262	5 486	5 448	5 619	5 573	5 616	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	6 623	6 699	5 517	5 558	5 485	5 531	5 557	5 602	5 647	
Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	(5 675)	5 259	(4 522)	4 533	4 579	4 666	4 687	4 685	4 938	
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Euro	5 732	5 841	5 027	5 076	5 138	5 201	5 207	5 228	5 183	
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Euro	2 917	3 149	2 781	2 828	2 937	3 020	2 998	3 029	2 968	
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3 978	4 101	3 806	3 812	3 782	3 963	3 901	3 901	3 970	
Erziehung und Unterricht	Euro	4 564	4 710	4 338	4 343	4 336	4 559	4 477	4 456	4 568	
Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	4 093	4 264	3 879	3 854	3 918	3 995	4 015	4 053	4 000	
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Euro	(3 949)	5 236	(3 715)	(3 779)	(4 462)	(4 428)	4 517	4 753	4 815	
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	(4 135)	(4 041)	(3 822)	(3 856)	(3 774)	(3 764)	3 745	(3 793)	3 890	
		2015	2016	2017	2018	2019	2019	2020			
		Durchschnitt ¹³					Juni	April	Mai	Juni	
Preise											
* Verbraucherpreisindex (2015 = 100)											
Gesamtindex	%	100,0	100,6	102,2	104,2	105,8	106,3	106,7	106,5	107,1	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	100,8	103,4	106,0	107,5	107,8	(113,0)	(112,3)	112,8	
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	100,0	102,5	105,1	108,2	110,4	110,6	111,9	113,0	115,0	
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	100,9	101,8	102,6	104,3	104,6	(106,7)	106,8	103,1	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	100,3	101,9	104,1	106,4	106,3	107,4	107,3	107,2	
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,0	100,8	101,3	102,4	103,3	103,1	(104,4)	104,0	104,5	
Gesundheit	%	100,0	101,0	102,2	102,8	104,2	104,1	105,7	105,7	105,8	
Verkehr	%	100,0	99,0	101,9	105,5	106,3	107,5	103,7	102,6	103,7	
Post und Telekommunikation	%	100,0	98,7	97,5	96,5	95,9	95,4	95,6	95,5	95,4	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	100,6	101,9	103,3	104,1	107,4	103,8	103,3	107,1	
Bildungswesen	%	100,0	103,1	104,9	107,5	101,7	97,6	95,7	95,5	95,7	
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	100,0	102,2	104,1	106,7	109,3	110,0	111,2	111,5	112,5	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	102,3	102,3	103,5	105,6	105,6	107,0	107,5	107,9	
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	100,0	101,4	102,6	104,3	106,0	107,1	106,7	106,6	108,3	
Nettokaltmiete	%	100,0	101,6	103,3	105,2	106,9	106,7	108,2	108,3	108,4	

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

- () Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist.
 1 Vj. Kassenstatistik.
 2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
 3 Einschließlich Steueraufkommen der Landkreise.

- 4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
 5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
 6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
 7 Einschließlich Erhöhungsbetrag.
 8 Einschließlich Zinsabschlag.
 9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
 10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.
 11 Einschließlich Beamte, ohne Auszubildende.

- 12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.
 13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
 ☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2017	2018	2019	2019		2020	
		Durchschnitt ¹					August	November	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke² (2015 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100,0	102,1	105,5	110,4	115,4	115,8	116,5	118,0	118,4
davon Rohbauarbeiten	%	100,0	102,1	105,8	111,5	117,2	117,7	118,3	119,6	120,2
Ausbauarbeiten	%	100,0	102,0	105,2	109,6	113,9	114,4	115,1	116,6	116,9
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	100,0	101,3	103,4	106,5	109,7	109,8	110,6	112,2	112,9
Bürogebäude	%	100,0	102,0	105,5	110,4	115,2	115,7	116,3	117,7	118,1
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	100,0	102,0	105,5	110,3	115,3	115,7	116,4	117,7	118,1
Straßenbau	%	100,0	100,8	103,2	107,3	112,1	112,5	112,9	113,9	114,6
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	Euro	234,86	235,17	261,25	315,07	313,96	263,30	269,11	328,93	328,89
Rohbauland	Euro	50,19	50,93	56,68	74,16	159,34	.	.	137,45	.
Sonstiges Bauland	Euro	67,30	68,30	83,24	80,57	101,57	52,45	128,10	85,48	81,05

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2017	2018	2019	2019	2020		
		Durchschnitt ¹					Juni	April	Mai	Juni
Verbraucherpreisindex (2015 = 100)										
* Gesamtindex	%	100,0	100,5	102,0	103,8	105,3	105,7	106,1	106,0	106,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	100,8	103,6	106,0	107,2	107,2	111,5	111,6	111,6
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	100,0	102,2	104,7	108,0	110,7	111,0	113,3	114,1	115,3
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	100,8	101,4	101,7	103,1	102,9	(104,4)	104,8	102,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ..	%	100,0	100,0	101,2	103,0	104,9	104,8	105,9	105,8	105,8
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,0	100,6	101,1	101,8	102,6	102,4	(103,9)	103,5	103,7
Gesundheitspflege	%	100,0	101,1	102,5	103,4	104,5	104,5	106,1	106,0	106,0
Verkehr	%	100,0	99,1	101,9	105,2	106,5	107,6	103,8	103,1	104,3
Post und Telekommunikation	%	100,0	98,8	97,6	96,6	95,9	95,5	95,7	95,5	95,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	100,7	102,1	103,4	104,0	107,3	103,4	103,1	107,0
Bildungswesen	%	100,0	101,9	102,7	103,6	103,3	102,7	102,4	102,3	102,4
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	100,0	102,2	104,4	106,7	109,4	109,9	(111,4)	111,8	112,2
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	102,2	102,4	103,6	105,9	105,8	107,6	108,0	108,5
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2015 = 100)	%	100,0	96,7	100,1	102,7	101,7	101,3	95,2	95,5	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2015 = 100)	%	100,0	99,0	100,7	101,9	102,4	102,3	101,5	101,3	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2015 = 100)	%	100,0	98,4	101,1	103,7	104,8	104,9	103,4	103,0	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	98,5	102,4	105,2	104,9	105,4	103,0	102,9	...
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	100,6	101,8	103,1	104,6	104,5	105,7	105,7	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,0	100,6	103,6	104,3	106,1	106,5	108,5	107,5	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,0	101,1	102,2	103,9	105,4	105,4	106,9	106,9	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,0	100,6	103,8	104,4	106,2	106,7	108,8	107,6	...
Energie	%	100,0	94,1	96,6	101,9	104,0	103,5	97,9	96,7	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2015 = 100)	%	100,0	98,7	108,6	109,0	111,6	115,1	112,6p	109,2p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	100,0	101,2	101,7	112,4	111,6	118,6	112,9p	113,9p	...
Tierische Erzeugung	%	100,0	97,1	112,9	106,9	111,6	113,0	112,4p	106,4p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2015 = 100)	%	100,0	98,8	102,0	104,8	104,7	105,5	102,0	101,4	102,0
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,0	101,1	103,2	105,5	106,9	108,5	108,8	108,8	108,8
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	100,0	88,8	99,7	111,2	107,4	109,7	82,8	77,5	84,3
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2015 = 100)										
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	100,0	100,6	102,0	103,5	104,5	104,5	105,9	105,9	105,7
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	100,0	101,2	103,0	105,3	107,1	107,1	110,5	110,8	111,0
Kraftfahrzeughandel	%	100,0	101,3	102,7	104,2	106,3	106,2	107,7	107,8	107,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

() Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist.

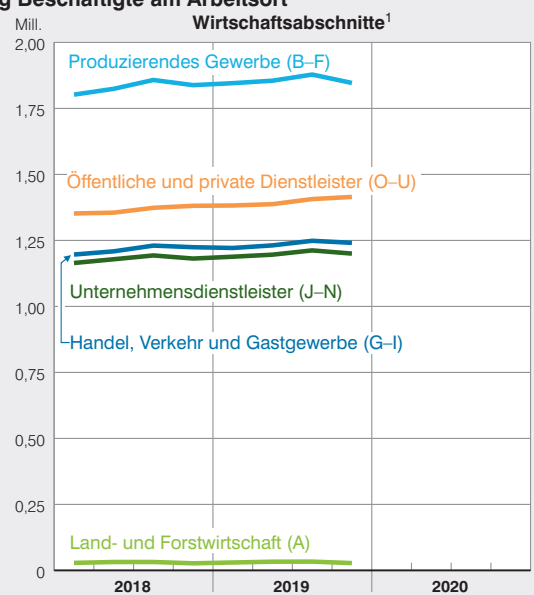
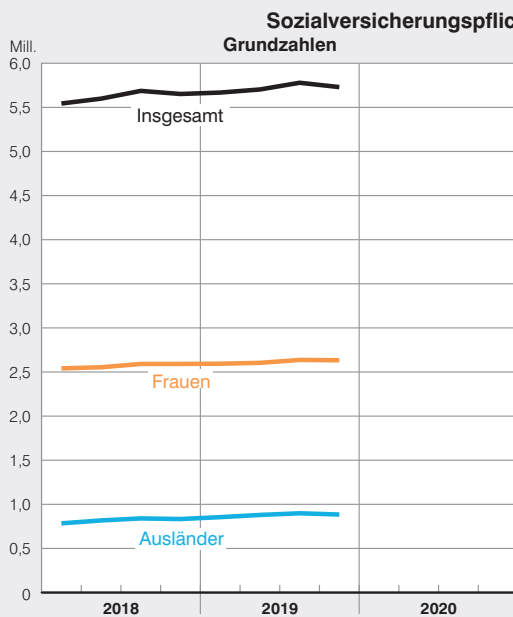
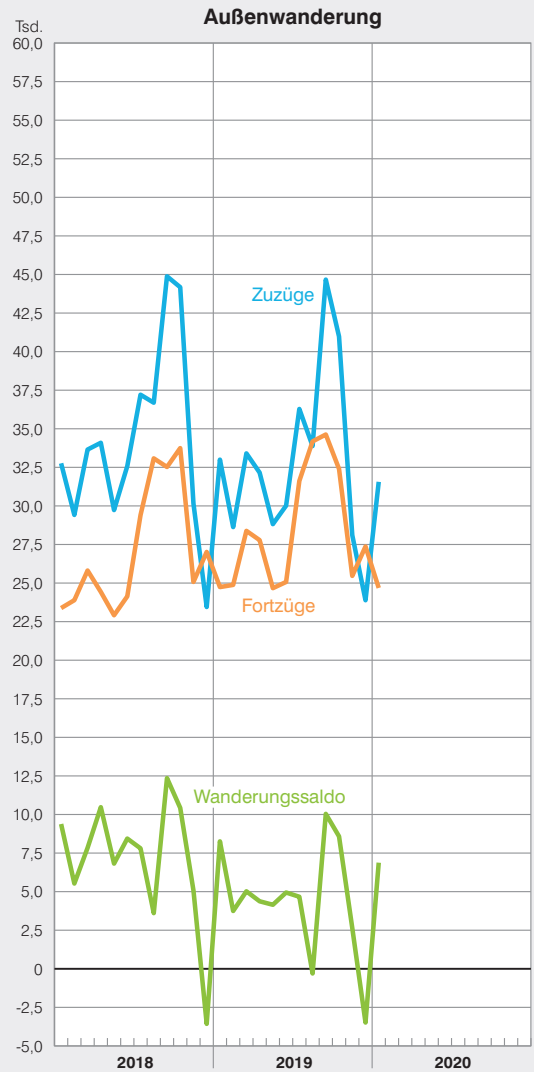
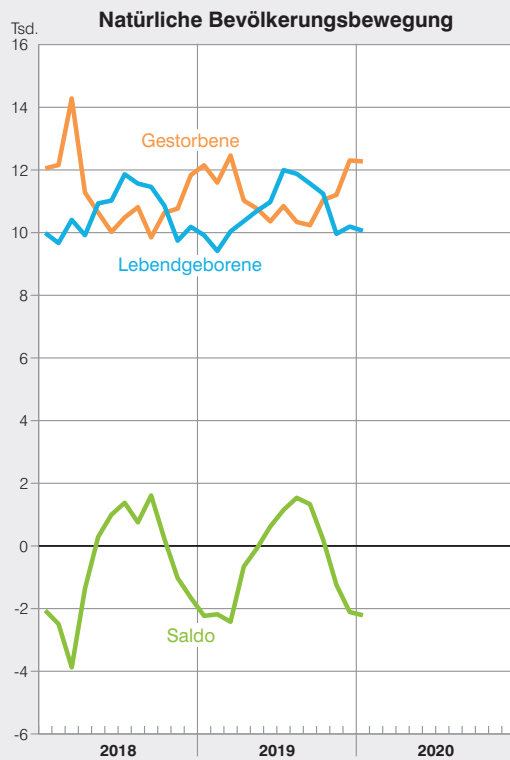
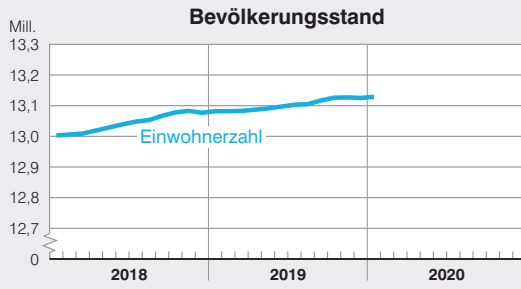
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monatsbeziehungsweise Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den vier Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschließlich Mehrwertsteuer.

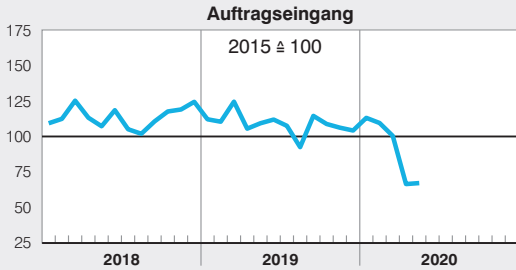
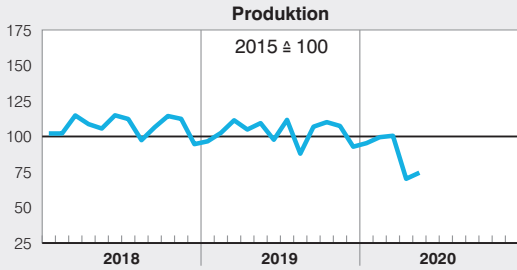
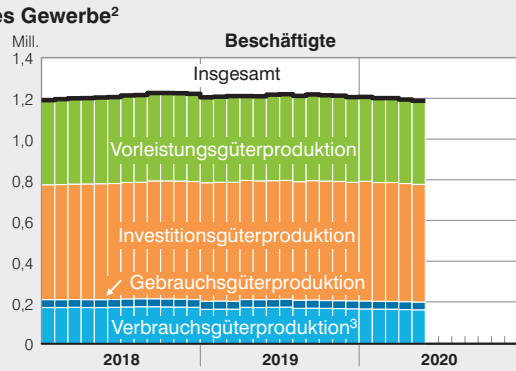
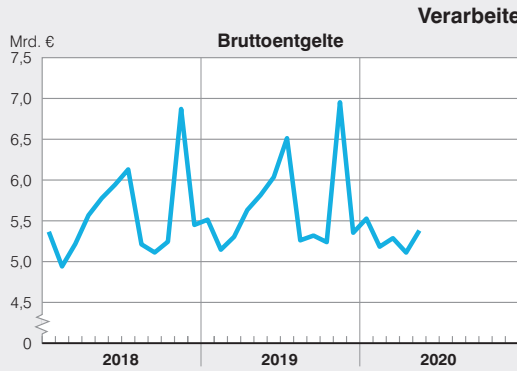
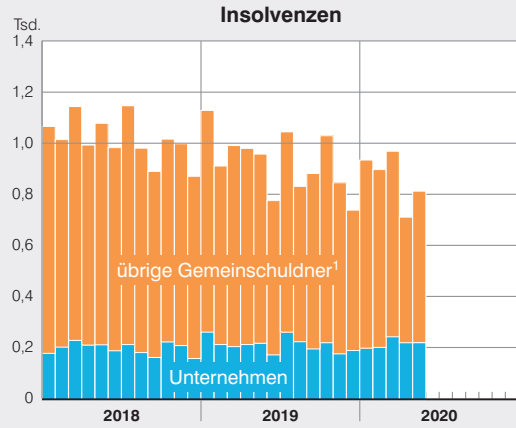
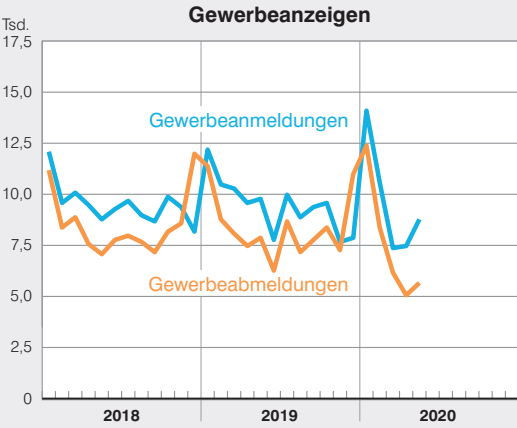
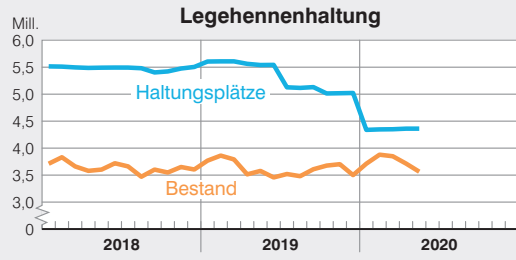
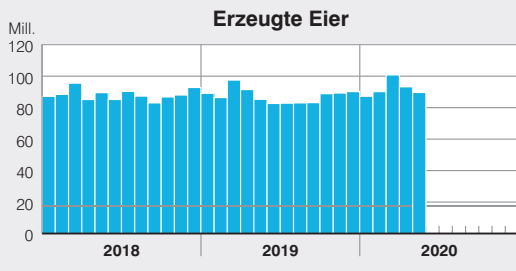
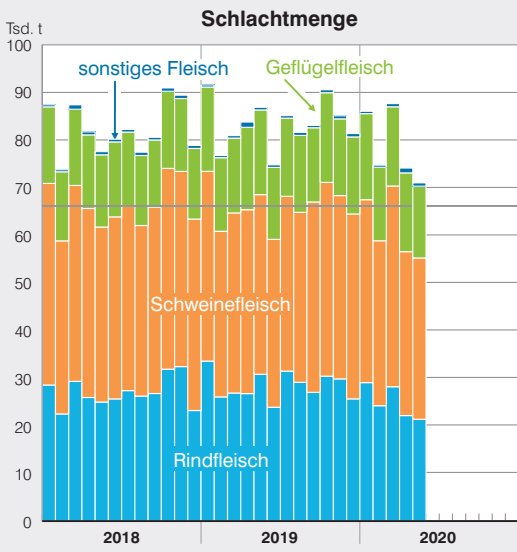
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

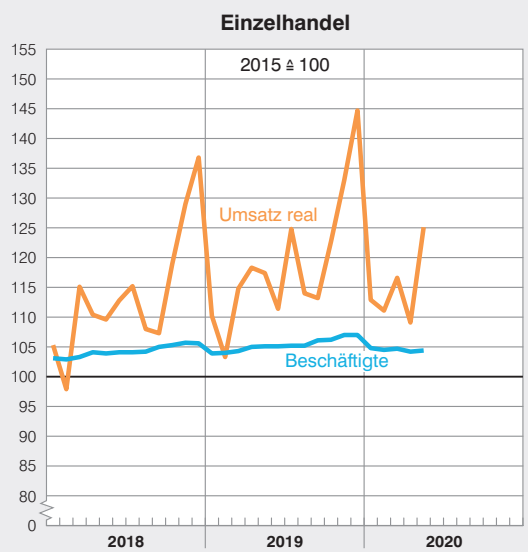
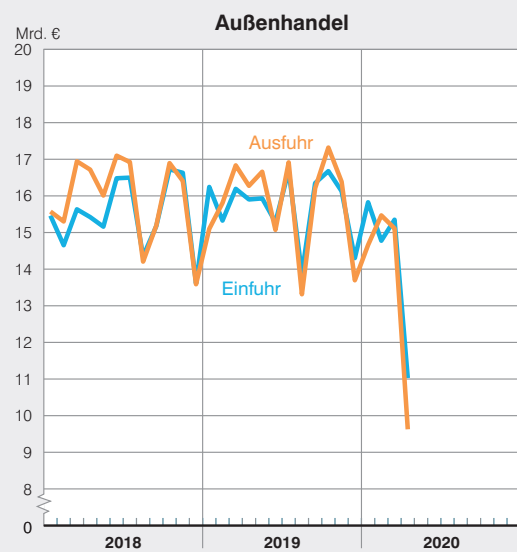
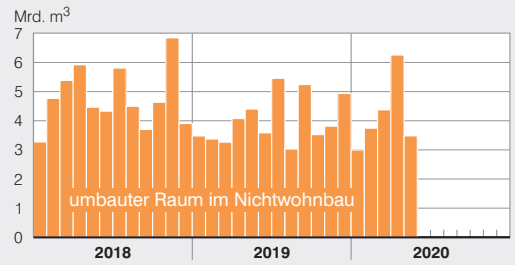
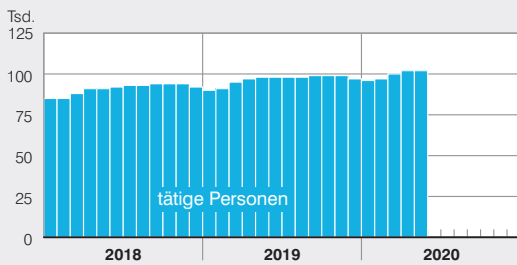
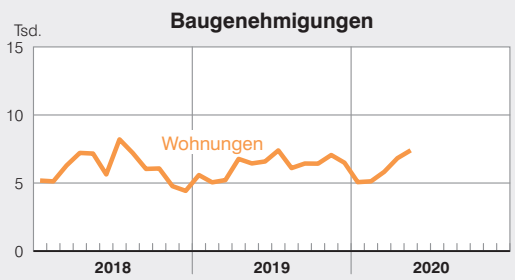
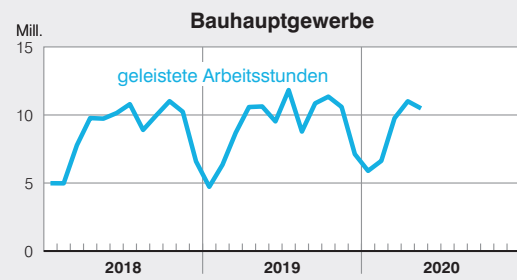
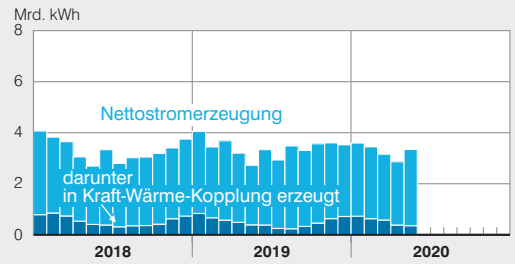
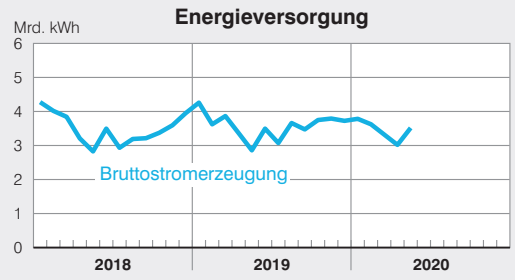
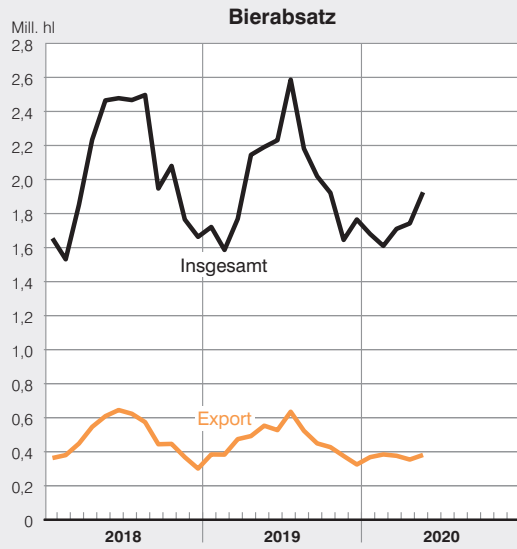
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

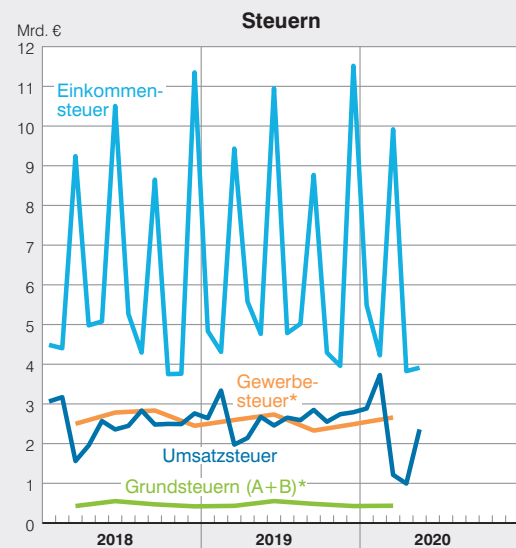
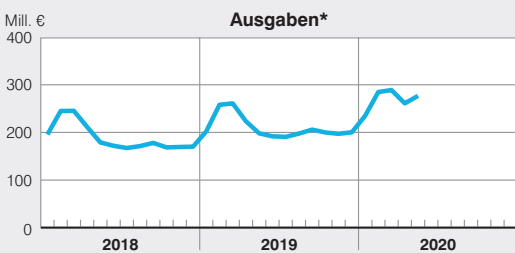
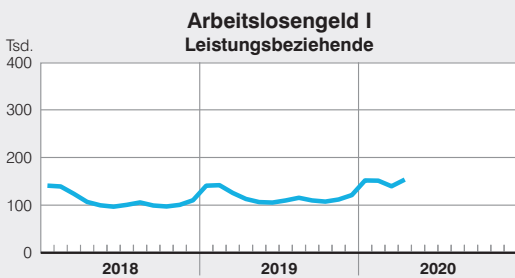
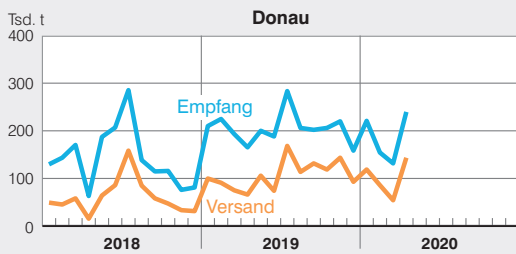
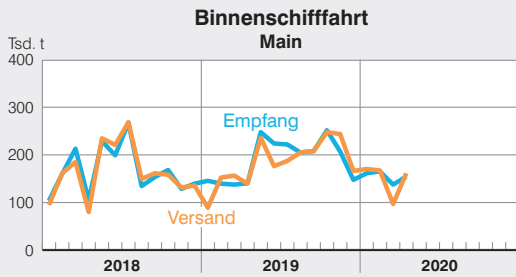
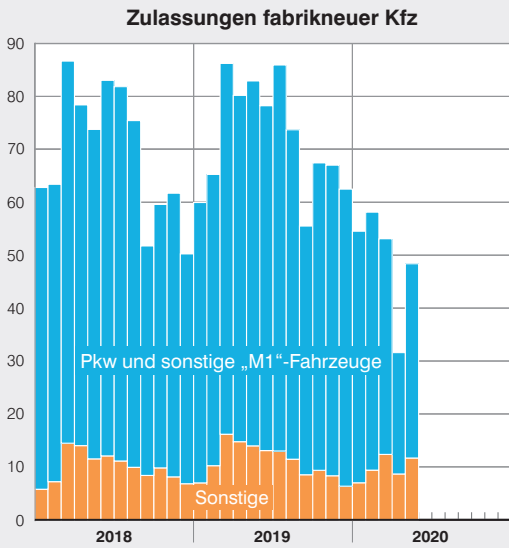
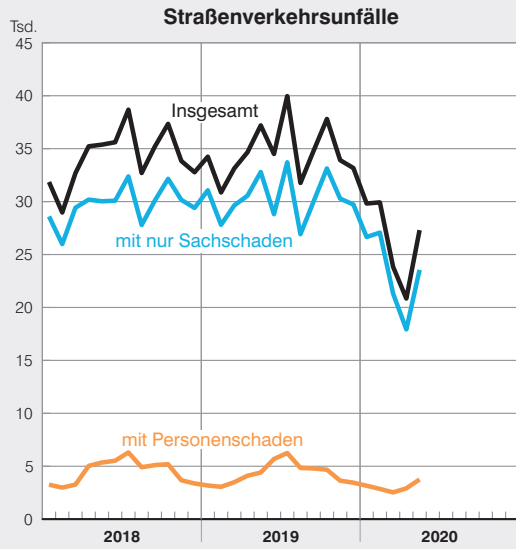
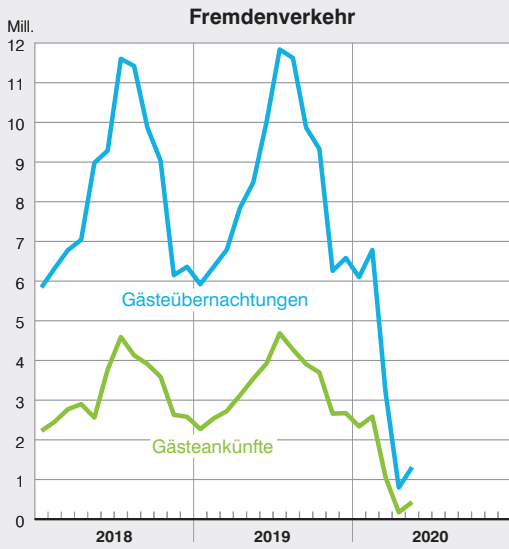


¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



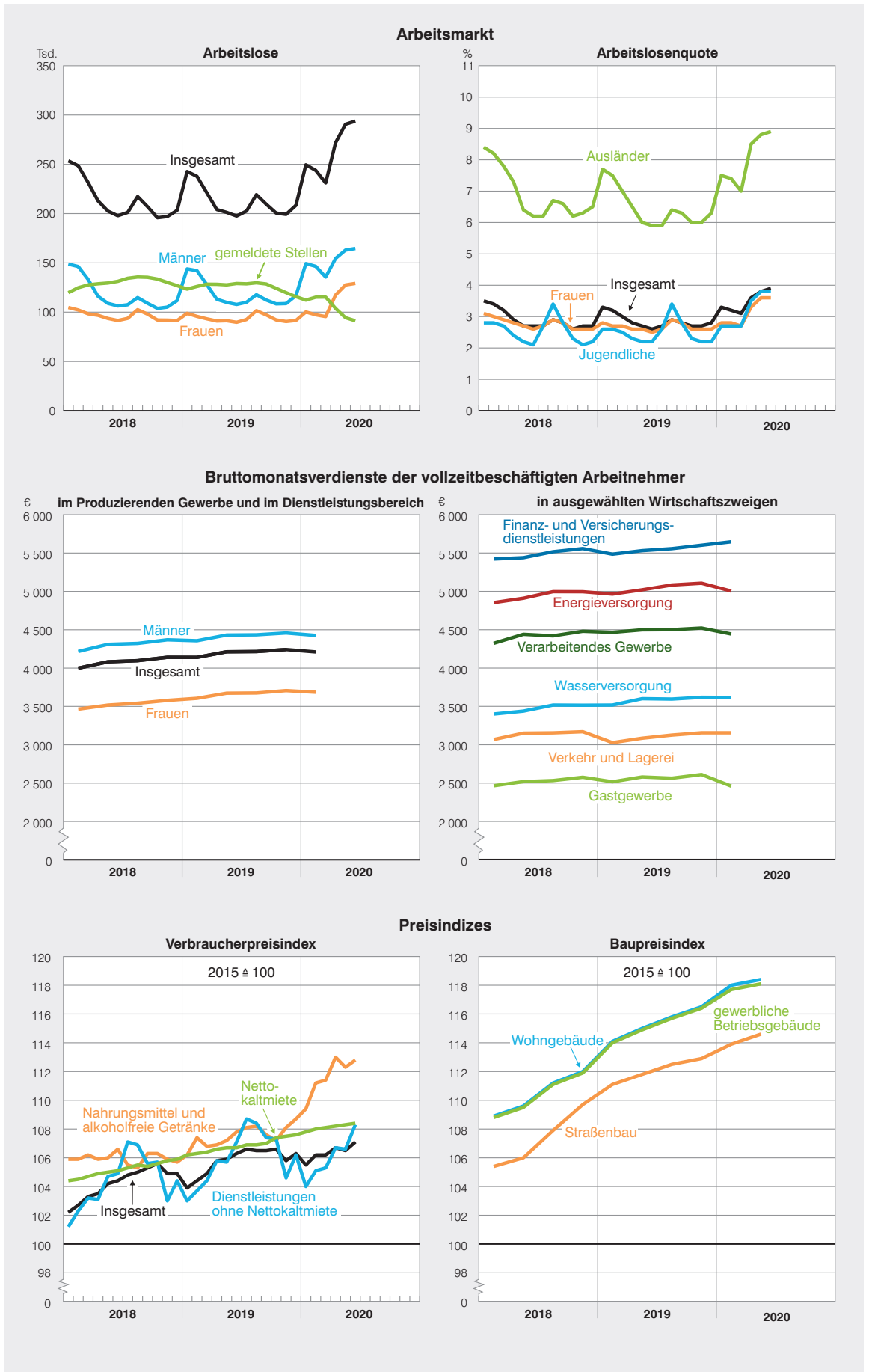
1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten.
 3 Einschließlich Energie.





* Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

* Quartalswerte.



Statistische Berichte

Bevölkerungsstand

- Einwohnerzahlen Stand: 31. Dezember 2019 Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern
- Einwohnerzahlen am 31. März 2020 Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern
- Einwohnerzahlen am 31. Dezember 2020 Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern
- Altersstruktur der Bevölkerung Bayerns Stand: 31. Dezember 2019
- Bevölkerung in den Gemeinden Bayerns nach Altersgruppen und Geschlecht Stand: 31. Dezember 2019
- Einbürgerungen in Bayern 2019

Hochschulen, Hochschulfinanzen

- Fächerspezifische Gliederung der Hochschulausgaben und -einnahmen in Bayern 2018

Rechtspflege

- Tätigkeit der Verwaltungsgerichte in Bayern 2019
- Bewährungshilfestatistik in Bayern 2019 Unterstellungen am 31. Dezember und beendete Bewährungsaufsichten im Laufe des Jahres

Kommunalwahlen in Bayern

- Kommunalwahlen in Bayern am 15. März 2020 Endgültige Ergebnisse Wahl der Stadträte in den kreisfreien Städten Wahl der Kreistage in den Landkreisen

Wachstumsstand und Ernte

- Ernte der Feldfrüchte und des Grünlandes in Bayern 2016 Totalerhebung

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im Juni 2020

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Mai 2020 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Verarbeitendes Gewerbe in den Regierungsbezirken und Regionen Bayerns 2019
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2020 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden Basisjahr 2015)
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2020 Basisjahr 2015

Baugewerbe (Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe)

- Bauhauptgewerbe in Bayern im Mai 2020

Handwerk

- Handwerk in Bayern 2019 Endgültige Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung zum zulassungspflichtigen Handwerk

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im Mai 2020

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Mai 2020
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im April 2020
- Unternehmensstruktur im bayerischen Binnenhandel Ergebnisse der Jahrerhebung 2018
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Mai 2020
- Tourismus in Bayern im Mai 2020
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Mai 2020
- Unternehmensstruktur im bayerischen Gastgewerbe 2018 Ergebnisse der Jahrerhebung

Straßen- und Schienenverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im April 2020 im März 2020 im Februar 2020 im Januar 2020 Ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im März 2020 im Februar 2020

Dienstleistungen, Geld und Kredit

- Struktur des bayerischen Dienstleistungssektors 2018

Sozialleistungen

- Sozialhilfe in Bayern 2019 Teil I: Ausgaben und Einnahmen nach dem SGB XII

Steuern

- Einkommen der natürlichen Personen in Bayern 2016
- Einkommen der Personengesellschaften/Gemeinschaften in Bayern 2015
- Ergebnisse der Statistik über die Personengesellschaften/Gemeinschaften

Preise und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2015 bis Juni 2020 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Juni 2020
- Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke in Bayern 2019

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.


Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, zum Beispiel von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (zum Beispiel von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Publikationsservice

Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter  www.statistik.bayern.de/produkte

Aktuelle
Veröffentlichungen
unter
q.bayern.de/produkte



Bibliothek des Bayerischen Landesamts für Statistik

Die Bibliothek des Bayerischen Landesamts für Statistik ist eine der ältesten und größten statistischen Spezialbibliotheken in Deutschland mit einem Präsenzbestand von derzeit mehr als 120 000 Bänden und 110 laufenden Fachzeitschriften. Eine herausragende Spezialität ist der reichhaltige Altbestand aus dem 19. Jahrhundert – eine Fundgrube statistischer Kostbarkeiten.

Neben dieser historischen Statistiksammlung besitzt die Bibliothek die einschlägigen Quellenwerke der amtlichen Statistik des In- und Auslands, Statistiken anderer nichtamtlicher Institutionen,

Literatur zu statistischen Methoden, Standardwerke der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie die wichtigsten Zeitschriften zur Informations- und Kommunikationstechnik.

Online- und Karten-Kataloge sowie eine kompetente Beratung durch das Personal der Bibliothek erleichtern die Literaturrecherche. Jedes Buch der Präsenzbibliothek ist sofort verfügbar. Ein kleiner Lesesaal mit Kopiermöglichkeit bietet Platz zum Arbeiten. Anfragen werden gerne per E-Mail, Telefon oder Post entgegengenommen.



Bayerisches Landesamt für Statistik – Bibliothek, Nürnberger Straße 95, 90762 Fürth
Öffnungszeiten der Bibliothek: Montag bis Freitag 9 – 12 Uhr sowie nach Vereinbarung
Telefon 0911 98208-6497 oder -6689 | bibliothek@statistik.bayern.de